

Wolffsche Arbeiter-Zeitung

Sonntagsausgabe/Donnerstag, 24./25. Januar
Ausg. A. 13. Jahrgang. Nummer 20

**Wochen-
Ausgabe 10**
Pfeils

ersch. 12. Preis: 10 Pf. + 10 Pf. = 20 Pf. monatlich 2.10 Pf. + 10 Pf. = 3.10 Pf. Die Zeitungs-Verwaltung ist für den Inhalt der Artikel am Tag vorher bis spätestens 18 Uhr.

für Schlesien

Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der rote Stern“

Begründet von Bernhard Schottländer (Witz, 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 60. Telefon 464 59. Geschäftsstelle: Breslau 44, Rebaliten; Breslau 10, Trebnitzer Straße 60. Telefon 499 02. Sprechst. der Redaktion von 12-13 Uhr. Montags bis Freitag von 17-18 Uhr. Geschäftsstelle: Breslau, Sunitz & Trebnitz 33 84. Geschäftsst. von 8-10 Uhr. Geschäftsst.: Hauptverlagsges. Breslau, Verlags: Schlesische Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau. — Druck: „Vorwärts“ K.G., Gll. Breslau, Trebnitzer Straße 60. Telefon 464 58.

Wir trommeln zum Kampf gegen den Faschismus

An die werktätige Bevölkerung Schlesiens!

Die deutsche Bourgeoisie hat den Plunder der bürgerlichen Demokratie beseitigt und ist zur faschistischen Diktatur übergegangen. Von der Weimarer Verfassung ist ein einziger Artikel in die Tat umgesetzt. Der Artikel 48! Mit ihm haben die Kapitalisten ihre ersten Schritte zu der faschistischen Diktatur vollzogen. Die Parlamente sind als „demokratische Institutionen“ ausgeschaltet. Als letzte Ruine stehen noch die Herren „Volksvertreter“ da, denen von Zeit zu Zeit gestattet wird, in den Parlamenten zusammenzukommen, um sich anzuhören, was die Brüning-Regierung oder ihre Staatskommissare als die augenblicklich ausführenden Organe der faschistischen Diktatur im Auftrage der Kapitalisten beschlossen haben.

Warum haben die kapitalistischen Kreise die demokratischen Institutionen praktisch beseitigt und an ihre Stelle die faschistische Diktatur gesetzt? Die Krise des Kapitalismus hat einen solchen Grad erreicht, daß es nicht mehr möglich ist, mit „normalen“ Mitteln die Herrschaft aufrechtzuerhalten.

Die Not der Massen ist auf das Ungeheuerlichste gestiegen

Nicht nur das Industrieproletariat verelendet und wird ausgehungert, sondern auch die werktätige Bevölkerung des ländlichen Landes. Die soziale Basis des städtischen „Mittelstandes“ wird ruiniert. Bei der Stilllegung der Produktionsstätten fliegen auch die Angestellten auf die Straße. Kleingewerbetreibende, Kaufleute schließen ihre Läden, gehen Pleiten, weil die weitere Zusammenballung des Kapitals in Konzernen ihre Existenz gefährdet.

Das Massenelend wird immer größer, wird ein Dauerzustand. Werden aber alle Menschen davon betroffen? Nein und abermals nein! Einige Tausend leben in Luxus, verdienen jährlich Millionen und Milliarden.

Die Not der Werktätigen ist gleichzeitig die Quelle des Reichtums der Bourgeoisie!

Besteht etwa die Not der Massen, weil es keine Lebensmittel und sonstigen Bedarfsartikel gibt? Nein!

Müht ihr hungern, weil kein Brot vorhanden ist? Nein, ihr hungert bei vollen Scheunern!

Ihr friert und Hunderttausende Tonnen Kohle liegen auf den Halben der Bergwerke.

Ihr habt nichts anzuziehen, und die Textilbetriebe werden zum großen Teil stillgelegt.

Die kapitalistische Klasse, jene profitgierige Gesellschaft, das System der Ausbeutung ist schuld am Elend der Werktätigen!

Zu der Ausbeutung der deutschen Kapitalisten kommt die Ausplünderung des werktätigen Volkes durch die ausländischen Kapitalisten in Gestalt der Tributleistungen.

Weil die Volksmassen immer mehr erkennen, daß ihre Not zu einer Welle des Reichtums der Kapitalisten wird, weil sie begreifen, daß die

Volksrevolution

die grundlegende Umgestaltung der heutigen Verhältnisse, sowohl die soziale wie nationale Befreiung bedeutet, deshalb kann die Bourgeoisie ihre Herrschaft nicht mehr erhalten mit dem Mittel der bürgerlichen Demokratie,

deshalb wird der Faschismus in Deutschland zur Herrschaft über die Volksmassen.

Viele glauben heute noch, man könne erst vom Faschismus reden, wenn Hitler einen Putz macht, wenn wir sofort die brutalste Diktatur hätten. Begründen nicht die sozialfaschistischen Führer ihre verbrecherische Haltung damit, daß sie deshalb die Brüning-Regierung stützen, weil sonst der Faschismus aus Ruder kommt? Dieses Mandat entspricht ganz den bisherigen Handlungen der Sozialfaschisten, die darauf eingestellt sind, den Kapitalismus unter allen Umständen zu stützen.

Der Faschismus ist nicht nur eine Angelegenheit Hitlers, sondern in der heutigen Zeit das System der Herrschaft über das Proletariat!

Hitler mit seinem Parolapparat ist ebenso wie die sozialfaschistischen Führer eine Stütze, ein Bestandteil der faschistischen Diktatur!

Führt Braun-Severing nicht mit gleicher Brutalität wie Frid-Franzen die Konterrevolution der Brüning-Regierung durch? Wer hat in Schlesien in den vielen Orten Staatskommissare eingesetzt und damit die kommunale Selbstverwaltung beseitigt? Der Sozialfaschist Severing. Liegen diese Verordnungen in eurem Interesse? Keinesfalls!

Die Mieten werden erhöht, neue Massenkruren eingeführt, der Lohn der Betriebsarbeiter und Angestellten abgebeut und die Erwerbslosenunterstützungen vergrößert.

Alle Parteien, von den Nationalsozialisten bis zur SPD, führen politische Betrugsmanöver durch, um die Massen vom Kampf abzuhalten und werden dadurch zu Stützen des Faschismus!

Hitler-Brüning-Severing

im Bunde mit den reaktionären Generälen, das sind die hervorragendsten Exponenten der faschistischen Diktatur!

Faschismus heißt nicht nur Entwicklung der gemeinsten und brutalsten Diktatur zur Durchführung der Hungergesetze, sondern bedeutet gleichzeitig verschärfte Kriegsgefahr. In der nächsten Zeit wird die Not und das Elend noch größer werden. Die politische Unterdrückung wird die Form des brutalsten Terrors annehmen.

Die unterdrückten Volksmassen müssen zur entscheidendsten Tat rüsten.

Das Proletariat im Bündnis mit den verelendeten Mittelschichten muß eine kämpfende Massenfront gegen den Faschismus bilden.

Wir rufen zum antifaschistischen Kampfkongreß für Schlesien!

Der Wille zum Kampf gegen den Faschismus muß einheitlich organisiert sein. Der Kampfkongreß ist der nächste Schritt dazu. Hunderte von Delegierten des werktätigen Volkes in Schlesien müssen zusammenkommen und Kampfbeschlüsse fassen. In allen Betrieben, in den Organisationen der Arbeiter und Arbeiterinnen, an den Stempelstellen, auf dem Dominiun und in dem Dorf, von den werktätigen Mittelschichten müssen Delegierte zum Kampfkongreß gewählt werden.

Nehmt Stellung in den Versammlungen, wählt nicht nur Delegierte zum antifaschistischen Kampfkongreß, sondern bildet örtliche Aktionsausschüsse gegen den Faschismus! Auf dem am

1. März in Breslau

Stattfindenden antifaschistischen Kongreß sollen nicht nur Kampfbeschlüsse gefaßt werden, es muß auch ein Aktionskomitee gegen den Faschismus für ganz Schlesien gewählt werden.

Werktätige Schlesiens schließt Euch zusammen zum Kampf um die nationale und soziale Befreiung!

Das vorbereitende Komitee:
J. A. Walter Müller,
Breslau 17, Frankfurter Str. 74.

Fünf Millionen Erwerbslose

Berlin, 24. Januar. Der erste Berichtsabschnitt des neuen Jahres brachte weiteres Absinken des allgemeinen Beschäftigungsgrades. Nach den Zählungen vom letzten Stichtage wurden Mitte Januar aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung rund 2 396 000, aus der Arbeitslosenversicherung rund 739 000 Arbeitslose unterstützt. Gegenüber dem vorigen Stichtage bedeutet das eine Zunahme um rund 230 000 bzw. rund 62 000.

Unter den am 15. Januar bei den Arbeitsämtern verfügbaren Arbeitsuchenden befanden sich — nach Abzug der noch in Stellung oder in Notkandarbeit Befindlichen — rund 4 765 000 Arbeitslose. Da inzwischen die Zahl weiter gestiegen ist, dürfte die fünfte Million fast erreicht sein. Groß-Berlin zählt bereits 600 000 Erwerbslose.

Wieder fliegen über tausend „Ueberflüssige“ aufs Pflaster

Breslau, 24. Januar. Neuerdings haben eine Anzahl Betriebe der schlesischen Tabakindustrie bis in die letzten Tage hinein ihre Werkstätten geschlossen, so die Firmen Kommandit-Gesellschaft Albrecht Raschke und Artur Raschke, beide Langenbielan, Franz Kottung, August Deter, Georg Wagner, Josef Lampe, sämtlich in Oppeln, Badur & Scharte, C. Schallenberg, Georg Arbsfert in Breslau. Bei diesen Schließungen kommen noch 742 Arbeiter und Arbeiterinnen in Frage. Viele Kleinbetriebe, die bis 20 Arbeiter beschäftigen, wo ein Stilllegungsantrag nicht notwendig war, sind hier nicht mitzuerwähnt; es kommen dabei etwa noch 200 Arbeiter und Arbeiterinnen in Betracht.

Reichswehr, Schupo und Stahlhelm

halten im Landkreis Gleiwitz gemeinsame Bürgerkriegsübungen ab

Dreißig hohe Reichswehroffiziere haben in Gleiwitz im „Haus Oberschlesien“ Quartier genommen
Berliner Nazi-Versammlung von Kommunisten beherrscht — Ueber 100 Verletzte, 22 Verhaftete

Gleiwitz. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde seitens der SPD-Fraktion festgestellt, daß im Kreise Gleiwitz gemeinschaftliche Übungen der Schupo, der Reichswehr und des Stahlhelms veranstaltet werden. Der stellvertretende Vorsteher und Polizeioberleutnant Mattner erklärte, daß diese Gerüchte nicht wahr seien. Wir stellen fest, daß im „Haus Oberschlesien“ zurzeit 30 hohe und höchste Reichswehroffiziere einquartiert, und daß weitere 30 Offiziere von Breslau angemeldet sind. Will man etwa das massenhafte Einlogieren von Reichswehroffizieren im „Haus Oberschlesien“ mit dem bevorstehenden Bankrott dieses Hauses begründen, zumal über dreißig Angestellten gekündigt worden ist?

Diese gemeinsamen Bürgerkriegsübungen betätigen nur andere Behauptungen, daß die faschistische Brüning-Regierung zur Niedererschlagung der revolutionären Arbeiterschaft rüft. Wir fordern alle diejenigen auf, die uns über derartige Vorgänge berichten können, dies der Redaktion unserer Zeitung mitzuteilen. Die wertvolle Bevölkerung muß sich noch mehr wie bisher um die Fahne der SPD zum Kampf gegen den Faschismus scharen.

Goebbels bekommt kein Schlußwort

Breslau, 23. Januar. Die gestrige Versammlung der Nationalsozialisten im Friedrichshain gestaltete sich zu einem gewaltigen ideologischen Sieg des Kommunismus. Nachdem der Führer der Berliner Arbeiter, der Reichstagsabgeordnete Genosse Ubricht,

dreiviertel Stunden unter größter Aufmerksamkeit auf die Phrasen der zwei nationalsozialistischen Redner mit harten Tatsachen geantwortet und das Programm der sozialen und nationalen Befreiung der SPD dargelegt hatte, stand die Mehrheit der anwesenden Arbeiter, Angestellten und ausgepöbelten Mittelständler hinter ihm.

Das hatte sich Goebbels nicht träumen lassen. Noch bevor Genosse Ubricht das Wort ergriff, meldete sich ein sozialdemokratischer Arbeiter, der in zehn Minuten langen Ausführungen über den revolutionären Klassenkampf für den Sozialismus sprach und damit bewies, daß die ehrlichen sozialdemokratischen Arbeiter den Kampf gegen den Faschismus und besonders gegen den Nationalsozialismus an der Seite der Kommunisten führen wollen. Trotzdem der „Vorwärts“ aufgefodert hatte, zu Hause zu bleiben, waren zahlreiche sozialdemokratische Arbeiter im Saale anwesend. Die Zwischenrufe der SPD-Arbeiter ließen keinen Zweifel darüber, daß sie das Vorgehen der Kommunisten in dieser Versammlung freudig begrüßten.

In der Versammlung erfolgte programmäßig, was Goebbels in seiner politischen Hilflosigkeit wünschte, um einer politischen Auseinandersetzung aus dem Wege zu gehen: eine Gruppe SA-Leute begann auf Arbeiter und Frauen einzuschlagen. Die Proletarier ergriffen nicht die Flucht, sondern setzten sich zur Wehr. Pöblich erlang die „Internationale“. Orgelntisch Schupo begann mit einer wilden Schlägerei auf die Versammlungsteilnehmer, wobei über 100 Verletzte zu verzeichnen sind. Ueber 22 Personen sind verhaftet worden.

Herr Goebbels kam nicht mehr dazu, das Schlußwort in dieser Versammlung zu halten. Das Schlußwort halten die kommunistischen, sozialdemokratischen und parteilosen Arbeiter in den Betrieben und Stempelstellen, in den Wohnvierteln und auf der Straße!

der Massenbasis der Kampf gegen den Faschismus möglich ist. Jungkommunisten sind nicht Helfershelfer der Faschisten, sondern Kämpfer gegen den Faschismus. Jungkommunisten müssen nicht das Rabinet Brüning, sondern sie rüsten die Jungarbeiter auf, lammeln sie zum Kampf, nicht für diese Republik, welche nicht die Republik der Arbeiter ist, sondern zum Kampf gegen diese kapitalistische Republik.

Deshalb, Kameraden im Jungreichsbanner, folgt anserem Beispiel, heraus aus dem Jungbanner, hinein in die Jugend Karl Liebknechts, hinein in den kommunistischen Jugendverband!

Franz Breiter, früher Schupo, Herbert Künzler, Herbert Wischer, Fritz Rogoll.

Lohnabbauminister Stegerwald tritt offen für die Unternehmer ein

Gleiwitz, 23. Januar. Der Schiedspruch über die Gehälter der Angestellten in der Oberschlesischen Montanindustrie, dessen Verbindlichkeitserklärung von den Angestellten-Organisationen beantragt worden war, ist vom Reichsarbeitsministerium nicht für verbindlich erklärt worden. Der Arbeitgeberverband hatte den Schiedspruch abgelehnt.

In diesem Falle sehen wir, daß der Reichsarbeitsminister Stegerwald auch anders kann! Der gefällte Schiedspruch sieht eine Gehaltskürzung von vier Prozent vor. Das ist den Kapitalisten noch zuwenig, und weil sie genau wissen, daß Stegerwald für ihre „Nöte“ Verständnis hat. Stegerwald will damit nur erreichen, daß ein neuer, für die kleinen Angestellten schlechterer Schiedspruch gefällt wird. Die Angestellten haben das letzte Wort!

Ebenso hat das Arbeitsministerium die Verbindlichkeit des Schiedspruches für die Arbeiter der Erzgruben nicht ausgesprochen, der in gleicher Weise wie für die Kohlengruben eine sechsprozentige Lohnkürzung vorsch. In diesem Falle hatten die Gewerkschaften den Schiedspruch abgelehnt, und der Arbeitgeberverband hatte seine Verbindlichkeit beantragt. Es werden also in nächster Zeit für die Angestellten und für die Arbeiter des Erzbergbaues neue Verhandlungen stattfinden.

51 Erwerbslosen-Selbstmorde an einem Tage in Lodz

Warschau, den 23. Januar. Wie die südliche „Volkszeitung“ berichtet, haben in Lodz im Laufe des vorgestrigen Tages nicht weniger als 51 Erwerbslose Selbstmord verübt. Drei Erwerbslose brachen durch Hunger erschöpft, bewußtlos auf der Straße zusammen.

Reichsbanner-Jungarbeiter stoßen zum NSD.

Breslau, 24. Januar. In einer öffentlichen Versammlung des kommunistischen Jugendverbandes am 22. Januar erklärten vier Jungarbeiter des Reichsbanners ihren Uebertritt zum NSD. Sie wenden sich mit heiligem Ausruf an die Jungarbeiter im Reichsbanner.

An die Kameraden im Jungreichsbanner!

Von Tag zu Tag sehen wir ein schärferes Vorgehen der Faschisten gegen die klassenbewußte Arbeiterschaft. Organisiertes Sabotageunternehmen unternimmt unter den Augen der „republikanischen“ Polizei Ueberfälle auf Jungarbeiter. Kampf dem Faschismus, dieser Gedanke befechtet uns, als wir in das Jungbanner eintreten. „Jungkommunisten sind Helfershelfer der braunen Mordpest“, lehrt man uns im Jungbanner. Verteidigung der Republik bis zum letzten. Ist die Aufgabe des Reichsbanners, so tutete Hörsing. Die Nazis, die Polizei der Bundesleitung zeigte uns ganz deutlich, daß man nicht daran denkt, einen Kampf gegen den Faschismus zu führen. Wir, die Mitglieder und unteren Funktionäre, nahmen den Kampf gegen den Faschismus ernst. Wir sahen unsere Kameraden als Opfer der braunen Mordpest fallen. Doch ein wirklicher energischer Kampf des Reichsbanners wurde nicht geführt, nur von den Arbeitern mußte die Kleinarbeit geleistet werden; die Schaffung der Einheitsfront der Jungarbeiter, sie wurde verhindert.

Der „Kampf“ der Schupo erstreckte sich nur auf Ausmärsche.

Wir mußten sehen, daß nur die Jungkommunisten und mit ihnen

die kampfgewillten Teile der Jungarbeiterschaft nicht nur in Worten, sondern in Taten den Kampf gegen den Faschismus führten.

Jungkommunisten wehrten gemeinsam mit uns Ueberfälle der Faschisten ab und organisierten die politische Massenaufklärung unter den irreführten jugendlichen Anhängern der Faschisten. Diese Einheitsfront brachte uns die Ueberzeugung, bewies uns, daß nur auf

Lohnraub in Ostoberschlesien durch gesteigerte Massenmobilisierung abgewehrt

Löhne im Bergbau bleiben bis 1. Januar 1932 unverändert!

Kattowitz, 22. Januar. Vor dem Kattowitzer Schlichtungsausschuß wurde am Donnerstagnachmittag über den Lohnkonflikt im ostoberschlesischen Bergbau verhandelt. Während die Arbeitgeber sich einer Stellungnahme zu ihrer bekannten Forderung auf Verabsehung der Löhne um 10 v. H. enthielten, beharrten die Arbeitnehmer auf ihrer Forderung, die Löhne entsprechend den tatsächlichen Lebenshaltungskosten zu erhöhen. Nach etwa einstündiger Beratung fällt der Schlichtungsausschuß einen Schiedspruch, nach dem das bisherige Lohn-

abkommen im Bergbau bis zum 31. Januar 1932 verlängert wird. Der Schiedspruch gilt jedoch nicht für Erzgruben, ferner nicht für eine Elektrolytanlage im Kreise Rybnik.

Die in den letzten Tagen durch die NSD. vorgenommene gesteigerte Vorbereitung des Kampfes gegen jeden Pfennig Lohnraub hat den Schlichtungsausschuß veranlaßt, einen Lohnabbau nicht zu billigen. Das ist zweifellos ein Sieg der polnischen Bergarbeiterkameraden, die unter Führung der NSD. und ihrer selbst gewählten Kampfausschüsse dadurch den Lohnraub abwehrt. Die Bergarbeiter in Deutsch-Oberschlesien rüsten gleichfalls, am ihren durch den Schiedspruch geraubten Lohn wieder zu holen. Der Kampf muß jetzt an die alten Löhne organisiert werden. Und nicht zuletzt hängt der Ausgang dieses Kampfes von einem starken Einheitsverband der Bergarbeiter ab. Deshalb muß sofort eine breite Werbelampagne für den Roten Bergarbeiterverband eingeleitet werden.

SPD. macht 500 Angestellte broilos

Im Haushaltsausschuß des Reichstags beantragte der Genosse Torgler, daß von Reich wegen soviel Mittel zur Verfügung gestellt werden, daß die Kündigung der 500 Angestellten im Statistischen Reichsamt rückgängig gemacht werden kann.

Dieser Antrag kam aber zu spät, da die Sozialdemokraten so strupplos waren, dagegen zu stimmen und so mitverantwortlich sind für die Brotlosmachung von 500 Angestellten.

Schachtdelegiertenkonferenz

am Sonntag, dem 25. Januar, früh 9 Uhr, im „Deutschen Hause“ in Weiskirchen.

FAH-Solidaritätskundgebung

im selben Lokal um Punkt 14 Uhr. Breslauer Truppe „Jama“ und Schauspieler vom Lobe-Theater treten auf. Lozung: Alles in den Dienst des Bergarbeiterkampfes!



Die Subventionssozialisten

Von Kasimir Sublimier

Wie forsch sie in den Nazi-Blättern
Am Tage zwanzigmal zertättern
Das Kapital mit Krach und Bumm!
Doch ist das nur fürs Publikum.

Die Wählerschaft verlangt Theater,
Dum hetzt der Münchner Nazi-Pater
Die Preßreptile öfters mal
Aufs böse Judenkapital.

Doch nimmt das Goldschmidt nicht so wichtig,
Er weiß, die Hitlerei ist richtig,
Goebbels schafft Subventionen ran
Als guter Kapitalisman.

Der Nazi nährt die Geldsackdrohnen,
„Mansfeld“ schluckt sieben Millionen,
Der Reichstag preßt auch diesen Schmaus
Jetzt noch aus den Proleten raus.

Die Dividendenkapitalne
Bau'n fest auf Hitler's dunkle Pläne...
Sie hoffen auf den Gummiküttel
Und ihre treuen Nazi-Büttel!

Arbeiter-Sport-Lorschau

Gesellschaftsspiel der Roten Fußballer

Der Zeruln des Serienbeginns rückt immer näher und fast sämtliche Vereine machen Mannschaftsumstellungen, um mit besten Ausfällen in die Serie zu gehen. Der vor kurzem gegründete NSB Grün-Weiß gibt um 9 Uhr sein Debüt auf der Brückenaue, und zwar gegen eine kombinierte Mannschaft von Rot-Weiß, Schiedsrichter wird Hübner (Dynamo). Nach 14 Uhr treffen auf der Brückenaue der NSB Dynamo und Veil zusammen, um erstmalig ihr Stärkeverhältnis zu messen. Nach den Leistungen des letzten Sonntags müßte Dynamo knapp aber sicher gewinnen. Schiedsrichter: Wuttke (NSB). Beide Mannschaften von Blau-Weiß haben in Delz den NSB. Fanal zu Gast. Pfeifen wird Hlobinsky (NSB). Als voraussichtlichen Gewinner möchten wir Fanal nennen, dessen Mannschaft letzten Sonntag alles in allem ein Sonntag, der dazu angetan ist, recht viele zu einem technisch schönen Spiel vorführte und zahlenmäßig hoch gewann. — Schauer anzusehen.

Stern Jiriau gegen Sturm Stanowitz

Für Sonntag hat sich der bestens bekannte NSB. Sturm Stanowitz nach Jiriau verpflichtet. Das letzte Treffen in Stanowitz trug den besten gesellschaftlichen Charakter und endete mit einem beiderseitig zufriedenstellenden Remis von 1:1. Weder also auch die diesjährigen Gesellschaftstreffen dieser beiden Vereine die gegenseitigen Normen beibehalten. Die Stanowitz haben sich allem Anschein nach in letzter Zeit in guten Schwung gebracht und werden am Sonntag in Jiriau besten Sport und ein spannendes Spiel zu zeigen wissen. Niemand verdaume diese Begegnung und beachte die Anstoßzeiten: Stern II gegen Sturm II: 8,30 Uhr. Stern I gegen Sturm I: 10 Uhr.

Winterwanderung nach der Gule

Am Sonntag veranstaltet der NSB. Fichte, Abteilung Winter-sport, eine Wanderung, verbunden mit Kurzvorträgen ins Eulenberg.

gebirge. Breslau fährt mit dem Sportzug 5,15 Uhr vom Hauptbahnhof auf Sonntagsfahrkarte, 4,80 Mark, über Hausdorf nach Wüstewaltersdorf. Treffpunkt um 5 Uhr am Sonntagsfahrkartenschafter.

Freie Kanu-Vereinigung. Sonntag, den 26. Januar, besuchen wir den Zimmermann-Lonabend. Unser Filmabend findet am 8. Februar um 17 Uhr bei Hennig statt.

Winterportfest Petersdorf im Riesengebirge

Am Sonntag findet in Petersdorf der Winterporttag der Freien Turnerschaft statt. Das Programm wird sich wie folgt entwickeln: Um 10 Uhr 5-Kilometer-Langlauf, Start Piesowald bei Fels, Ziel an der Sprungschanze. Um 13 Uhr Stützpringen; es haben sich zum Springen zwölf Genossen gemeldet. Den Schluß der Veranstaltung bildet ein Motorrad-Stützpringen, zu dem der „Verein“ der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer 16 Fahrzeuge zur Verfügung stellt. Start zum Stützpringen 14,30 Uhr auf der Schulstraße, Ziel in Hartenberg, Kreis-scham. Da die Schneeverhältnisse gut sind, wird mit zufriedenstellenden Resultaten gerechnet.

Adressen der Breslauer Roten Fußballer.

Da von Provinzvereinen die Anschriften der Roten Fußballer Breslaus bisher wenig bekannt sind, veröffentlichen wir dieselben.
NSB. Fichte (Weiß): Paul Kuntke, Weisenburger Straße 11.
NSB. Pfeil: Max Budny, Lange Gasse 53.
NSB. Rot-Weiß: Kurt Berzig, Posener Straße 76.
NSB. Fanal: Fritz Wintler, Leuthenstraße 66.
NSB. Blau-Weiß: Delz, Karl Rodzmarek, Stojchneffstraße 17.
NSB. Grün-Weiß: Karl Kuntzke, Karntstraße 13.
NSB. Dynamo: Max Grögor, Salkstraße 31.
NSB. Solidarität: Max Hilbert, Seitengasse 5.
Fichte Scheitling: Turnabteilung und Handball: Willi Ramm, Friedrich-Wilhelm-Straße 102, Seitenhaus.

Das Glücksspiel

Na, das war ja am Sonntag ein schöner Zauber da draußen in Senda u, als die 60jährige Feiertagsfeier der Zwangsgründung Willems-Deutschland durch zackigen Paradezug und Ausfärbung der bekanntlich im Felde unbesiegt gebliebenen Fahnen abfolgt wurde. Wenn man dem „General“ glauben darf, war die Begeisterung so groß, daß die Menschen auf die Bäume kletterten und überhaupt und so. Aber trotzdem schien den allen Kommilitäten, die nach Senda gelacht waren, doch nicht so richtig preußisch zumute zu sein, weil die reichsmehrlichen Paradezugproduzenten vorn, hinten und an den Seiten von ganzen Kavalladen von Schupo umschwärmt wurden, und sah es fast so aus, als hätte das Polizeipräsidium Angst gehabt, unsere teure schimmernde Wehr so unbeaufsichtigt durch die Straßen ziehen zu lassen, wo doch heute sonst gestohlen wird. Kann man wissen: die berühmten Hächer der bolschewistischen Ucheta haben doch in Paris einen leidhaftigen General, den Sufflopp Kutje-pom, entführt, da kann man ihnen auch zutrauen, daß sie am heiligsten Tage eine ganze Karlowitzer Fahnenkompanie verschwinden lassen. Darum hatte man also die Paradebataillon durch ein Massenauflöser an Schupo führen lassen, damit sie nicht gefaßt werden konnten. Unterm Doornier Holzpalter wäre etwas natürlich nicht vorgekommen, das meint auch das hiesige Nazi-Papier, und ein nagelhartes Soldat a. D. wimmert dortselbst:

„Aber das Gegenteil müßte man glauben, wenn man den Aufzug gesehen hat, indem eine Infanteriekompanie, besetzt von Schupo, die Frankfurter Straße entlangzog. Ein lässlicher Anblick; wenn es nicht so tieftraurig wäre, ein Affentheater! Born Schupos, hinten Schupos, an beiden Seiten Schupos...“

Jetzt weiß man auch, warum manche der Sendaupilger auf die Bäume geklettert waren. Nicht vor Begeisterung, wie die Tante Anastasia brammelt, sondern darum, weil man zu ebener Erde vor lauter Schupos überhaupt keinen Soldaten sehen konnte. Deshalb schreibt auch der alte Nazionkel in der „Schlesischen Tageszeitung“:

„Unter diesen Umständen habe ich davon abgesehen, nach einem Versuch zu machen, mir auch die Parade anzuschauen. Denn die Aussicht, überhaupt einen Reichswachtelbataillon zu Gesicht zu bekommen, erschien mir doch nach diesen Erfahrungen zu gering.“

So steht die Karlowitzer Filiale der Groener-Armee die parademarschschüchternen Ostbolschewiknazionen vor dem Kopf. Nur gut, daß sie ein Brett davor haben. Wie leicht könnte das sonst ins treuende Auge gehen!

Die päpstliche Enghilika über die Ehe hat in der Redaktion der „Schlesischen Volkszeitung“ auf der Dummerei eitel Freude und Wohlgefallen ausgelöst. Die heiligen Schreiberlinge sind ganz aus dem Häuschen, daß ihr oberster Chef in Rom das Vorkriegs-Ehe-Ideal wieder blankpolieren will, damit es vor Ewigkeit strahlt und der Kindererben sich wie einst im christlichen Mai zur Freude der diversen Vaterländer reichlicher ergiebt. Plus will die Ehe reformieren, und kein Staatsanwalt wird uns daran hindern können, ihn einen Ehe reformieren zu nennen; die mütterlichen Panzerkorrosionisten werden über diesen prominenten Zuwachs sicher nur erfreut sein. Denn was nützt ihnen der schönste „Panzerkreuzer A“, wenn kein Kanonenfutter da ist, das darauf verachtet werden kann! Die Dummereileute haben jetzt auf ihrem gelegneten Papier angelegt, daß die Ehe-Epistel des Herrn Plus auf besonders schmudem Papier gedruckt worden ist, und daß diese Schmarke, noch dazu hell gezeichnet, „nur“ 1 Mark kostet. Und beschneiden, wie die Gottesmänner mit dem Füllfederhalter nun einmal sind, fügen sie noch hinzu: „Das beste Ehebuch unserer Zeit!“ Da kann natürlich der Senda-Weib gar nicht mit! Wenn der dem Plus seinen Schmäder erblickt, dann schmeißt er sein eigenes Buch über die „Vollkommene Ehe“ sofort weg. Das Ehebuch des Papstes ist beste Zeitschrift. Stein-Beitelliteratur. Na denn: grüß Gott und fröhliche Ehe!

Damen? Was ziehen die zum Festball auf ihren tugendstrahlenden Leib? Nun, auch darüber gibt die Einladung Auskunft. Es heißt da nämlich: „Die verehrten Damen werden gebeten, in der Kleidung die Weisungen der Hochwürdigsten Herren Bischöfe beachten zu wollen.“ Na aber selbstverständlich! Immer rein in die gute Darchentwäsche, ihr frommen Frauen! Und viel Spaß beim christlichen Festball!

Wie! Spaß hat es sicher dem Chefredakteur Schneider vom „Doppelner Kurier“ gemacht, als er sich bei einem Fackelzug-Veranstaltung ein draßes Weiblein auf seinen Schoß nahm und es innig an sich preßte. Dumm nur, daß ein neugieriger Zeitgenosse diesen Vorgang photographierte. Wir haben uns dieses Photo mit einem Schmelzglas angesehen und müssen sagen, daß wir erstaunt sind, welcher heimlichen Sinnentzückung ein katholischer Chefredakteur, der seinen Lesern immer Tugend predigt, fähig ist. Bei einer der beiden Frauen auf dem pikanten Photo sieht man sogar die Oberbrust bis zur Hälfte, und man darf daraus schließen, daß Zentrumredakteure keinen allzu großen Wert darauf legen, bei jährlichen Schäferstündchen die Bekleidungs-Weisungen „der Hochwürdigsten Herren Bischöfe“ so genau beachtet zu sehen. Ein Fackelzugsführer — meint jetzt Herr Schneider begütigend. Solche Scherze lassen wir uns gefallen. Sie wirken bloß sehr sonderbar bei Leuten, die immer Wasser predigen, aber Wein trinken!

In unserer verruchten Freidenkerphantasie haben wir bisher immer angenommen, daß es nur einen heiligen Geist gibt. Aber der „General“ hat uns nunmehr eines Besseren belehrt. Es muß eine Menge heiliger Geister geben, und auch heilige Geister im Ruhestande, denn im Verfallungsanzeiger der „Neuesten Nachrichten“ fanden wir vor einigen Tagen einen Verfallungsbericht unter der Spitzmarke:

„Verein ehem. heiliger Geister“

Wahrlich, wir sagen euch, die Worte brennen uns auf der bolschewistischen Spötterzunge, aber wir dürfen sie leider nicht aussprechen, denn Herr Staatsanwalt Steinberg ist der eifrigste Leser des „Ducklastens“, und der paßt genau auf, daß wir das geistlich geschätzte religiöse Gefühl nicht verwunden. Das kleinste Nicken nur — und schon wird eine neue Anklage gegen uns losgeschleudert. Darum müssen wir sehr vorsichtig mit den ehemaligen heiligen Geistern umgehen. Warum haben sich übrigens wohl die heiligen Ex-Geister in einem Verein organisiert? Wollen sie für ihre Pensionberechtigung kämpfen? Denn was ist schließlich ein ehemaliger heiliger Geist ohne Pension? Und bitten wir die Staatsanwaltschaft, uns diesbezüglich ebenfalls einen aufklärenden Bericht zukommen zu lassen. Hochachtungsvoll muscha.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 23. Januar.
 16.00: Aus Gleiwitz: Karl Sydoroff: „Der Oberlehrer“ im Januar.
 16.15: Aus Gleiwitz: Zur Unterhaltung. Theo Anoop. Flügel: Franz Kauf.
 16.45: Aus Gleiwitz: Das Buch des Tages.
 17.00: Aus Gleiwitz: Duo. Willi Wunderlich (Violine), Franz Kauf (Klavier). Dooral: Sonate F-dur.
 17.35: Aus Breslau: Landwirtschaftlicher Preisbericht.
 Anstl.: Jugendbühne. Karl Müller: Ein Tag im Winterlager einer Jugendgruppe. — Georg Baulsch: Das Schallentheater und der Ehrenschmitt.
 18.10: Aus Gleiwitz: Dr. Kurt Liebermann: Ueberbevölkerung?
 18.30: Aus Gleiwitz: Dr. Hugo Reinhardt: Petroleum (In den neuen Erdbildern in Deutschland).
 18.50: Aus Gleiwitz: Kreny und oder durch O-S. Momentbilder.
 Ca. 19.05: Verbi (Zum 30. Todestage). Abendmahl auf Schallplatten.
 Ca. 20.10: Aus Gleiwitz: Bergkessler Dipl.-Ing. Erwin Siepmann: Die Energiequellen Europas.
 20.30: Hörspielauftrag der Schließchen Funkstunde (Merlenburg): Unter uns schlag. Eine heitere Hörrede von Karl Necker von Mühl-selb und Karl Schnog. Musik von Hans Sattler.
 21.30: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
 22.15: Dr. Eckstein: Ausführungen der Breslauer Oper.
 22.30: Richard Buchwald: Ballsport der Zukunft.
 22.50: Kabarett auf Schallplatten.

Donnerstag, 24. Januar.
 9.05: Schallfunk: Weiße Kohle. Ein Hörbericht für die Oberstufe.
 12.35: Welter.
 Anstl.: Dipl.-Landwirt Heinrich Saneburg: Grundlagen zur Rationalisierung des bäuerlichen Betriebes.
 15.35: Musiklust für Kinder.
 16.00: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
 16.30: Das Buch des Tages: Deutsch Zeitbüchlein.
 16.45: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
 Ca. 17.30: Katja Darge: Handel und Verkehr im europäischen Raum.
 17.40: Prof. Dr. Sanitz: Das Welt-Öl-Problem in seiner historischen Entwicklung. Die historische Zeit.
 18.15: Das wird Sie interessieren!
 18.35: Karl Rodzmarek: Der Sportgedanke im Dienste der Berufs-ansbildung.

Ca. 19.05: Abendmahl der Funkkapelle.
 Ca. 20.05: Prof. Dr. O. E. Krenet: Der geographische Aufbau Europas.
 20.30: Heimat in Schießen. Part auf — Dank abl. Schließche Volkslieder. Witw.: Gerda Ebedi (Mit), Martin (Barillon), Brunat (Reitstahl), Karl (Köster), Wille (Engel), Horn, Brade (Wolke), Winnows (Gambel), Wirth (Caulle).
 21.30: Heinrich Mann hielt aus eigenen Werken.
 22.20: Schließche Arbeitsgemeinschaft „Wochenende“; Winterwochenende in den Bergen. Wanderei von Ewald Fröhlich.
 22.35: Aus Berlin: Tanzmusik der Ravelle Dajos Wla.

Freitag, 30. Januar.
 15.35: Stunde der Frau: Brautlicher Nachmittag.
 16.00: Liebeskünde. Ich Henna (Sopran).
 16.30: Das Buch des Tages: Neue englische Romane.
 16.45: Dösterreichische Volksmusik auf Schallplatten.
 Ca. 17.15: Ueber. v. Gnomm (zum 150. Todestag).
 18.00: Dr. Leonhard Müller: Pan-Europa.
 18.25: Alexander Runge: Bild in die Zeit.
 18.50: Welter für die Landwirtschaft.
 Anstl.: Abendmahl der Funkkapelle.
 Ca. 20.05: Prof. Dr. O. E. Krenet: Der wirtschafts-geographische Aufbau Europas.
 20.30: Reichs-agspräsident Böbe: Europa von heute.
 21.10: Ueberdun: Schild eines kleinen Mannes. Ein Volksstück.
 22.25: Reichstagspräsident Brüdermanns- und Taktstunde.
 22.45: Intendant Dr. Weber: Ausführungen der Schließchen Bühne.
 23.00: Aus dem Vahnen der Breslau: Die Tonende Wochen-schau im Vorbericht der Schließchen Funkstunde.

Sonnabend, 31. Januar.
 15.35: Anbergeitung: Schmittbus und der Festungsanstl.
 16.00: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
 16.30: Das Buch des Tages: Heitere Wochenende.
 16.45: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
 17.15: Die Filme der Woche.
 17.45: Erhard Sudan: Theater in Esperanto.
 17.55: Das wird Sie interessieren!
 18.20: Welter für die Landwirtschaft.
 Anstl.: Abendmahl der Funkkapelle.
 Ca. 19.30: Dr. Ernst Schaefer: Rückblick auf die Vorträge des C. Woche und die Grundriss.
 20.00: Aus Berlin: P. W. Strauß (Freien (Tanzabend)).
 22.30: Aus Breslau: Vom Fest des Verbandes der Schließchen Presse: Tanzmusik.

Sonntag, 25. Januar.
 8.45: Morgenkonzert auf Schallplatten.
 9.15: Glöckelant der Christliche.
 9.30: Morgenkonzert auf Schallplatten.
 11.00: Evangelische Morgenkonzert. Gemischter Chor. Partier Friedrich Khan.
 12.00: Konzert der Schließchen Philharmonie.
 14.00: Mittagsberichte.
 14.10: John Minchin für den Biologienet.
 14.20: Schachzeit.
 14.35: Wirtschaftskunde.
 14.50: Georg Baulsch: Winterphotographie — Sportphotographie.
 15.00: John Minchin: Wort für den Laien.
 15.10: John Minchin: Harmonielehre.
 15.20: Dipl.-Landwirt Fr. W. Dietrich: Wie soll der Landwirt unter den heutigen Verhältnissen seinen Düngungsplan aufstellen?
 15.35: Kinderfunk: Krach im Spielzeugland.
 16.00: Unterhaltungskonzert der Schließchen Orchester. Breslau.
 16.35: Werner Preuß: Aus dem Arbeitsleben eines jungen Silber-schmieds.
 16.50: Das Buch des Tages: Zu Unrecht verlassene Kesterei!
 17.15: Aus Breslau: Unterhaltungskonzert. Willy Wiener und seine Jäger. — In den Pausen: Schaefer. Grell (Sopran).
 18.45: Welter für die Landwirtschaft.
 Anstl.: Soziale Revue: Im Breslauer Obdachlosen-Hilf.
 Ca. 19.20: Dr. Kragmann: Wandlungen des Orchesterlangens Wagner-Grahms.
 19.40: Hörspielauftrag der Schließchen Funkstunde (Merlenburg): Reihe 13. ... Wack 13. Ein Hörstück von Hans W. Weis.
 20.50: Aus der Staatlichen Hochschule für Musik, Berlin: Konzert der Deutschen Sängerkapelle (Winnacker C. C.). Berliner Sinfonie-Orchester.
 21.00: Berlin: Abendberichte.
 21.10: Aus Berlin: Sie werden von mir hören...
 22.30: Aus Berlin: Tanzmusik. Willy Müller und sein Orchester.

Montag, 26. Januar.
 9.05: Aus Gleiwitz: Schallfunk: Eine Stunde im ober-schlesischen Rederarchiv. Wem. Doppelquartett und Streichquartett.
 10.30: Das Buch des Tages: Musikalische Dichtung.
 16.15: Kammermusik. Prade (A. Bioline), Krenel (A. Bioline), Jans (Violine), Beder (Cello).
 Ca. 17.20: Cad W. Ripmann: Kulturfragen der Gegenwart.
 17.35: Das wird Sie interessieren!
 18.00: Alex. Runge: Alfons Banuel (zum 50. Geburtstag).
 18.30: Fränkchen Minnen Englisch.
 18.45: Fränkchen Minnen Englisch.
 Ca. 19.05: Die Musik der Operette: Der Tag des Adlats. Einspiel von Hermann Hall. Musik von Franz Kauf. Orchester des Ober-schlesischen Landes-theaters.
 Ca. 20.05: Aus Breslau: Prof. Dr. Friederichsen: Der formal-geographische Aufbau Europas.
 20.30: Aus der Singakademie, Berlin: Quartett Dur Nr. 85 von Joh. Senda.
 21.10: Aus Berlin: Rönt Minuten vor Zwölf. Eine Gelsenkürnde von E. Th. Hoffmann.
 22.25: Beantwortung musikalischer Anfragen.
 22.40: Hermann Tilkshaid: Vor dem Beginn der Meisterschafts-spiele des Suddeutschen Fußballverbandes.

Dienstag, 27. Januar.
 12.35: Welter.
 Anstl.: Dipl.-Landwirt Dr. Dietrich: Wie soll der Landwirt unter den heutigen Verhältnissen seinen Düngungsplan aufstellen?
 15.20: Kinderfunk: Wir spielen gute Mänter!
 15.45: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
 16.15: Das Buch des Tages: Musikbücher.
 16.30: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
 17.00: Landwirtschaftlicher Preisbericht.
 Anstl.: Stunde der Naturwissenschaften. Dr. Leßheim: Materie und Leben. Das Ohr und das Hören.
 17.20: Karl Pingowert: Deutsche Kolonien in Ostafrika.
 17.45: Europas Werdung. Erich Landsberg: Im Fluge durch die alpenländische Landschaft.
 18.15: Gertha Anort: Ein Arbeitstag der Maschinenbilderin.
 18.45: Welter für die Landwirtschaft.
 Anstl.: Prof. Wilhelm Havers: Das Welt-Öl-Problem in seiner historischen Entwicklung.
 Ca. 19.25: Abendmahl der Schließchen Philharmonie.
 20.15: Gelpard Runge: Roselle von Joseph Lantab. Mitw.: Herbert Brunat, Willy Koch, Alexander Runge.
 21.10: Mozart: Konzert der Schließchen Philharmonie. Mitw.: Marianna Mathy (Sopran), Ernst Tschirner (Fidele).
 22.15: Aus Berlin: Dr. Kähler: Politische Zeitungs-kunde.
 22.50: Mittelteil des Verbandes Schließchen Rundfunkförderer.
 23.10: Unterhaltungskonzert und Tanzmusik der Funkkapelle.

... auch Moskau

sowie die meisten europäischen Sender hören Sie laut u. klar in dem Lautsprecher mit dem neuen 3-Röhren-

Mende 25 Direkt ans Netz anzuschließen! Einschließl. Röhren nur 122 Mk

Wir bringen 1 komplette Radioanlage mit ein. guten Lautsprecher, Akkumulator, Antenne einschließl. 2-Röhren-Apparat zus. für nur 39.50 Mk.

Günstige Teilzahlung!

Achtung Bastler! Die neuesten Schaltungen für Batterie- und Netz-Apparate sind eingetroffen!

Groß-Anoden: 60 Volt 90 Volt 100 Volt
 4.95 7.45 8.45

Taschenlampen-Vertrieb G.m.b.H.
 Breslau I, Schmiedehofstraße 43, Ecke Ursulinerstraße, Telefon 29035

Tüchtige Genossen

finden lohnenden Nebenverdienst durch **Werbearbeit**
Zuschriften an die Verlagsleitung der
Arbeiter-Zeitung
in Breslau X, Trebnitzer Str. 50

Max Schönfelder

Die kalte Jahreszeit mit den vielen, zum Teil hartnäckigen Erkältungen bekämpft man am besten mit einem gutbedämmlichen mollihen Rot- oder Glühwein.

Ich biete hierzu an:

1926er Domatue de la Pedre

prachtvoller, burgunderartiger, blumiger Rotwein, die Flasche 1,35, 3 Flaschen 4,—, 10 Flaschen 13,— inkl. Glas.

Dieser Rotwein wird vielfach Gemächten, die mit über 2,— M pro Flasche bezahlt werden, vorgezogen. Meine sämtlichen Angebote der letzten Tage bleiben, solange Bestände reichen, in Kraft.

Von aktuellen Tagesartikeln biete ich an:

Zafelmargarine, 1/2-Pfd.-Würfel — 40 M
sonstige Marken, labrifrisch, das Pfd. zu — 50,—, — 65,—, — 72 bis 1,10 M

Feinstes Despalmen-Speisefett, in Tafeln zu 500 Gr. (gleich Poliofett), die 1-Pfd.-Tafel — 40 M

1a. Büdlinge, Goldbräucherung, sehr mild und zartfleischig, 1 Pfd. nur — 28 M
Sprossen, prima Qualität, 1 Pfd. — 30 M
Badobst-Artikel zu erstaunlich niedrigen Preisen.

Häktassee!

Die Kostproben meiner Hauptverpackung Karlsbader Mischung à la Café Pupp, je Pfd. 3,40 M werden weiter ohne jeden Kaufzwang verabreicht.

Sonstige Spezialitäten meiner Häktassee: das Pfd. 3,50, 3,—, 2,80, 2,60, 2,40, 2,— M

Max Schönfelder

Kaffee-Rösterei, Tee-Import, Waren-Versand-Ges. und Weingroßhandlung
Breslau I. Albrechtstraße Nr. 50



**Unser
Chef
sagt!**

Knaben-Bekleidung

Knaben-Stoff-Anzüge 375
blau u. bunt 10.75, 8.50, 5.75
Kieler-Anzüge 590
Originalform . . . 9.95, 7.90
Knaben-Mäntel 595
schöne Muster 12.50, 9.75, 7.95
Konfirmanden-Anzüge 950
mit langer und kurzer Hose . . . 24.75, 21.50, 14.75

Sakko-Anzüge 1250
moderne Formen und Muster . . . 65.—, 59.—, 49.—, 29.50, 19.75
Sport-Anzüge 1750
mit langer Hose oder Knickerbocker . . . 58.—, 49.—, 38.—, 29.50
Smoking-Anzüge 3750
mit Baldenspiegel . . . 75.—, 58.—, 49.50
Tanz-Anzüge 2450
schön und sportlich . . . 75.—, 58.—, 38.—
Gehrock-Anzüge 5800
prima Qualität . . . 95.—, 85.—, 75.—
Cutaways u. Westen 1750
schwarz und maroon . . . 29.50
Leder-Jacken 3950
braun, beige . . . 65.—, 55.—, 45.—

Die Richtschnur zu meinem Inventur- Ausverkauf vom 26. Januar bis 2. Februar ist: Nicht Worte - Preise!

Wenn Sie diese Beispiele meiner Riesen-Auswahl lesen und meine 12 Schaufenster betrachten, dann müssen Sie doch zugeben: Billiger geht's wirklich nicht mehr, also

kaufen, kaufen, kaufen!

Winter-Ulster 1375
neueste Formen . . . 65.—, 55.—, 35.—, 29.50, 19.75
Winter-Paletots 1650
mit Samtkragen . . . 65.—, 45.—, 35.—, 29.50
Pelze 8500
in verschiedenen Fellarten . . . 145.—, 125.—
Sommer-Mäntel 1075
moderne Formen . . . 55.—, 35.—, 29.—, 19.50
Loden-Mäntel 1975
gut imprägniert . . . 32.—, 24.50, 17.50
Trenchcoats 975
blau und mod. . . 29.50, 24.50, 19.50
Gummi-Mäntel 750
garantiert wasserdicht . . . 29.50, 19.50, 12.50
Windjacken 375
schöne Sportformen . . . 14.50, 12.75, 9.75, 6.75
Winter-Joppen 795
warm gefüttert . . . 24.50, 19.75, 14.50
Hosen 175
schöne Streifenmuster . . . 8.75, 6.50, 4.95, 3.50
Sport-Hosen 350
knickerbocker und Knickerbocker . . . 5.75, 4.50, 4.25

Ein Inserat

in unserer Zeitung hat stets

guten Erfolg

Kreutzberger

Breslau, Reuschestraße 7

Besuchen Sie

unsere in allen Stadtteilen befindlichen
behaglichen Gaststätten

Speisen und Getränke zu volkstümlichen Preisen

Gebr. Adler

10 Worte

Genossinnen

sagt beim Einkauf den Geschäftsleuten
„Wir kommen zu Ihnen, weil Sie
in unserer Zeitung inserieren!“

Zahlungsschwierigkeiten

Vergleiche erfolgreich, vorzuschreiten
H. Hoepfner, Wirtschaftsberater, Gartenstr. 81
Eingang Freiheitstraße 1 — Telefon Nr. 312 42
Ich saniere, finanziere
verschaffte Hypotheken, Darlehen, auch Teilhaber usw.

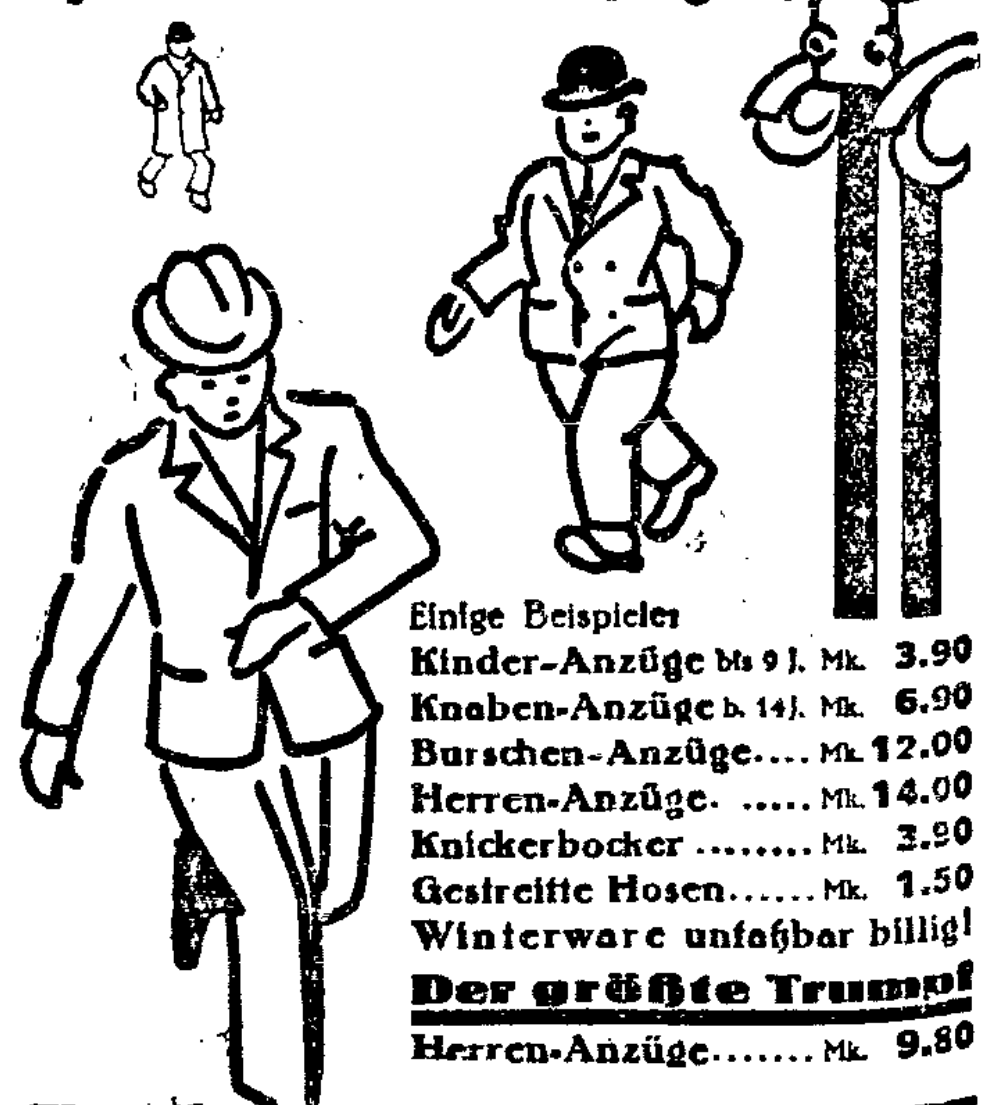
Trinkt Dresdner

Waldschlösschen-Bier

In Görlitz und Umgebung
überall erhältlich

Und da rennen Sie noch nicht?

Jeder Preis ein Märchen!
Pela-Kleidung bietet das Unglaublichste!
Achtung! Man wird am Montag bei uns
Schlange stehen. Kommen Sie rechtzeitig!



Einige Beispiele:
Kinder-Anzüge bis 9 J. Mk. 3.90
Knaben-Anzüge bis 14 J. Mk. 6.90
Burschen-Anzüge . . . Mk. 12.00
Herren-Anzüge Mk. 14.00
Knickerbocker Mk. 3.90
Gestreifte Hosen Mk. 1.50
Winterware unfassbar billig!
Der größte Trumpf
Herren-Anzüge Mk. 9.80

PELA-KLEIDUNG

Im Knick der Nikolaistraße Nr. 16-17



Volksfürsorge

Gewerkschaftlich genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg 5
Größte Volksversicherungsgesellschaft Deutschlands

Versicherungsleistungen: **11 Millionen Mk.** seit November 23 (Ende der Inflation)

Gegenwärtig rund 2,1 Millionen Versicherte mit 870 Millionen RM. Versicherungssumme, 115 Millionen RM. Vermögen, davon Eigentum der Versicherten: über 80 Millionen RM. Prämienreserve, über 20 Millionen RM. Gewinnanteile, zusammen über 100 Millionen RM.

Nähere Auskunft erteilen: die Gewerkschaften, die Vertrauensleute der Volksfürsorge und die Rechnungsstelle Breslau, Margaretenstraße 17, Zimmer 30-33, Oppeln, Zimmerstraße 6 oder der Vorstand der Volksfürsorge, Hamburg 5.

F Empfehlenswerte Geschäfte von Schlesien

Neusalz
Spare bei der
Städtischen Sparkasse
 zu Neusalz a. d. O.

Neusalz
 Max Süßenbach, Berliner Straße 18
 Beste Bezugsquelle sämtlicher
 Kolonialwaren und Spirituosen
 1904

Herrn- und Damen-Konfektion
MAX JORDAN, Friedrichstraße 34
 1911

Sanitäts-Fachgeschäft
 Bandagist
WALTER BACHENBERGER
 1911

Herrn- und Damen-Frisier
KARL DUSTERHÖFT, Kirchhofstr. 24
 1914

Glogau
 Trinkt Glogauer
 „Berthold-Biere!“
 1902

Molkerei Glogau zu Rauschwitz
 1901

K. Matwald
 Mühlsstraße 1
 Zigaretten
 Zigarren, Tabake
 1909

Herrn- und
 Knabenbekleidung
Ad. Kreuzberger
 Markt 18
 1908

G. SKOBEL, Lange Straße
 Zigaretten, Tabake, Zigarren
 1909

W. KLAMT
 Eisenwaren
 1908

ALFRED JENZEN
 Mälsstraße, Ecke Mohrenstraße
 Damenhüte / Damenkonfektion
 1904

J. Pöschels Nachf.
 Markt 1
 Flaschenbier
 1904

Max Wolff
 Fleisch- und
 Wurstwaren
 Lange Straße 12
 Beethovenstraße 1
 1908

PIETRKOWSKI
 Seit 35 Jahren Qualitätswaren
 immer am billigsten!
 1904

H. GOLDNER, Jüdenstraße 5
 Zigarrenhaus
 1902

Herrn-, Damen- u. Kinderbekleidung
 Wäsche, Trikotsagen, Wollwaren und
 Berufskleidung bei
ADOLF SCHINDLER
 1906

Brot, Weiß- u. Feinbäckerei
BRICH LINDNER
 Lange Straße 17
 1903

RESERVIERT 918
 1904

F. A. HOFFMANN
 Mühlsstraße 8
 Kolonialwaren - Tabake
 1906

E. Weißstein Nachf.
 Inh.: Emil Brase
SPIELWAREN - Glogau, Mülzstr. 39
 1905

Lebensmittelgeschäft
JOHANNA BLEIL, Lange Straße 8
 1903

Bäckerei u. Konditorei
GOTTLIEB HANDTKE
 Spez.: Steinmetz-Krautbrot
 Dr. Klopfer-Brot
 1902

SCHUHHAUS
 J. Zadek
 1901

Neusalz
Brandt & Wegner
 Ecke Hohe und Ecke Keplerstraße
 1900

B. Müller, Fleisch und Wurstwaren, **Keplerstraße 8**
 Spezialität: Wiener Würstchen, gekocht u. roher Schinken (Lukullus)
 1908

Die beste und billigste Einkaufsquelle für
 Lebens- und Genussmittel aller Art ist die
WILMS & GARFS-Niederlage
 Neuer Straße 24
 5% Rabatt! Außerdem Gutscheine!
 1905

PAUL JACOB, Markt 31
 Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren
 1909

ELSE HOFFMANN, Stadtwiese 2
 Damen-, Herren- und
 Kinderwäsche
 1901

BRAUEREI „IVOLT“
 M. Baudach
 Keramik- und Emailwaren
 Kahlenberg
 1902

Sagan
Brandt & Wegner
 Ecke Hohe und Ecke Keplerstraße
 1900

B. Müller, Fleisch und Wurstwaren, **Keplerstraße 8**
 Spezialität: Wiener Würstchen, gekocht u. roher Schinken (Lukullus)
 1908

Gasthof „DEUTSCHER KAISER“
 Inh. Oswald Siegert
 Habe meine Lokalitäten der Arbeiter-
 schaft bestens empfohlen!
 1905

RESERVIERT
 1904

Lebensmittelhaus **H. LESSER**
 Kurlandstraße 6
 1904

FR. HOFFMANN, Keplerstr. 53
 Destillation / Likörfabrik
 1904

KARL UNGER, Keplerstraße 30
 10% auf Wäsche, Bettfedern
 1906

Sagan
FRITZ SKUPIN
 Ring 38
 Herren- und Knaben-Bekleidung
 1901

Molkerei **Hirschfelden**
 Filiale Brüderstraße 13
 1903

F. Rollmann, Markt 24
 Inh. R. Köhler, Telefon 37
 Uhren, Gold- u. Silberwaren Optik.
 R. 67

KARL HOFFMANN
 Ring 38
 Strickwolle / Wollwaren / Trikotsagen
 1907

Raucht Zigaretten
 von
MAX DOLLE, Sorauer Straße 8
 1904

Bunzlau
Diana Heinze
 Moden- u. Ausstattungshaus
 1908

Lehrmolkerei
Bunzlau
 Löwenberger Landstraße
 1908

ERNST REINHOLD, Stockstraße 19
 Bekleidung und Möbel
 1908

RESERVIERT 1
 1906

Gasthof zum Deutschen Reich
 Treff der Arbeiter
 1907

A. KRAUSE, Nikolaistraße 5
 Küchengeräte / Spielwaren
 1909

SCHIFFER & SOHN
 Wurst- und Fleischwaren-Fabrik
 Schinkensalerei
 1901

OSKAR GIEHLER, Poststraße
 Export für Geschenke
 1902

Herrn- und Knaben-Konfektion / Schuhwaren
Gustav Scholz, Klosterplatz 4/5
 1901

Leinwandhaus
HENRICH HAMMEL
 Leinen und Baumwollwaren
 Klebstoffe / Wäsche
 T. Kot. 1
 1901

Lebensmittelhaus
THEOPHIL ROSENTHAL
 1905

Kurt Ludwig
 Glas, Porzellan
 Geschenkartikel
 Nikolaistraße 18
 400
 Reserviert

Kauft bei
T. Prinz
 1874
 Reserviert

Kauft bei Griesche
 Burgstraße 38
 1903

Liebau
 Treff der Werktätigen
 Gasthof „Zum Schießhaus“
FRIEDRICH PFÖRTNER
 1900

Kolonialwaren Lebensmittel, Porzellan, Toywaren
ALB. KLINKE, Breite Straße 15
 1902

Alb. Hertrampf
 Herren- u. Damen-Frisier
 Ring 20
 1907
 Reserviert

Liegnitz
Fritz Hodke
 Konditorei
 und Cafe
 Goldberger Str. 26
 Fernruf

S. Harlam
 Herren- u. Knaben-
 Konfektion
 Herren-Artikel
 Ring 46

Schuhhaus
Remane
 Carthausstraße 7 am Bahnhof
 1904

Kauft im Schuhhaus
Hauptwache
 1904

Vereinigte
Lichtspielhäuser
 Liegnitz

Weißstein
MAX SCHALZ, Salabranner Straße
 Bäckerei und Konditorei
 1904

DEUTSCHES HAUS, Hauptstr. 99
 Inh. **MINST BARTLO**
 alle möglichst großen und kleinen Sorten
 Porzellan- und Fayencegegenstände
 1902

WILLY HEYNE, Hauptstr. 174
 KOLONIALWAREN, VORRAT, GUT.
 FRUCHT, SCHOKOLADE, TABAKE,
 AUTOFÜHRGEGENSTÄNDE, Telefon 1908
 1903

RESERVIERT Nr. 111
 1904

KAUPHAUS HANKE
 Hauptstraße 115
 1902

W. SCHWEITZER & SOHN
 SCHUHE - LEDER
 Weißstein - Goldberg - Salabrann
 1904

Bäckerei u. Konditorei
KARL PUSCHMANN Hauptstr. 62
 1907

DEUTSCHER FRIEDEN
 Inh. **ROBERT FLÄNER**
 Angen. Verkehrslokal der Werktätigen
 1907

M. NIXDORF, Koehlers Nachf.
 Kolonialwaren, Textilwaren
 HAUPTSTR. 64
 1909

HANS HERZOG, Altwasserstr. 14
 Billigste Bezugsquelle f. Lebensmittel
 1900

ERNST LANTE, Altwasserstraße
 Rohstoffe und Partiewaren - Ausgestoffe
 1901

1903 Die Werktätigen decken ihren
 Bedarf an Backwaren bei
JULIUS SCHWARZER, Hartauer Weg 2

STEINERNES KREUZ
 empfiehlt seine Lokalitäten
 1903

Kartoffeln, Obst, Gemüse, Süßfrüchte
Richard Günther, Hauptstraße Nr. 80
 1908

Licht- und Funkhaus
ERNST ROTHER, Hauptstraße 168
 1901

BRAND & NÄWE
 Kolonialwaren - Spirituosen
 Zweiggeschäft: Hartauer Weg 1a
 1902

Jauer
 Zur Wäsche
Rummler-Seife
Schmidts Haus Oskar Finkler
 1908

AUGUST FEIGE & SOHN
 Likörfabrik und Weinhandlung / Tabakwaren
 Fruchtstapfererei / T. 103
 1909

Richard WENKE, Goldberger Str. 24
 f. Fleisch- und Wurstwaren
 1906

RESERVIERT 99
 1904

WILHELM WEINHOLD
 Goldberger Straße 10
 Ia Fleisch- und Wurstwaren
 1907

LEBENSMITTEL
Martha Romelnszyk, Altjauer Str. 18a
 1900

Schwarzwalddau
REINHOLD FICHTNER
 Reparaturwerkstatt, Fahrrad, Schallplatten
 1905

GEORG STRAUCH
 Brot Weiß- und Feinbäckerei
 1902

KAUPHAUS OSKAR DEMUTH
 Billigste Bezugsquelle für
 1903 Lebensmittel und Bedarfartikel

ALFRED KAUFER, Ortstraße 30
 Fahrradhandlung / Reparaturen
 1904 Sprechmaschinen / Schallplatten

ROTHENBACH
SCHUHWARENHAUS
Julius Abmann, Hauptstraße 30
 1906

A. Kechler, Inh. Paul Remsch
 Feinlein, Lebensmittel, Haus- u. Küchengeräte
 Eisenwaren, Leder / Nr. 24
 1907

Petersdorf
OSWALD KLOPF, Dorfstraße 53
E. FLEISCH und WURSTWAREN
 1912

GERICHTSKRETSCHAM, Dorfstr.
ANSCHEINER FAMILIENAUFENTHAFT
 1903

ELSSCHON, Dorfstraße 52
 Schokolade, Zigarren, Zigaretten, Tee, etc.
 1904

GONTHER HIRTH, Dorfstr. 8
 Schokolade, Delikatessen,
 Haus- und Küchengeräte
 1905

A. LEISCHING, Dorfstraße
 Drogen, Farben, Lacke, Photoartikel
 1904

APOTHEKE, Dorfstr. 89
 Pharmazeutische und biochemische Arzneimittel,
 Toilettenartikel, Kosmetik, Hausmittel, etc.
 1907

F. BERNHARD, Dorfstraße 100
 Uhren / Optik / Spektroskop
 Reparaturwerkstatt
 1903

OTTO HEIDENREICH, Dorfstraße
 Konditorei / Bäckerei / Café
 1904

HERM. TICHTER, Dorfstraße
 Schokolade / Weine
 Spirituosen / Küchengeräte
 1903

WILHELM SIEMERT
 Herrenartikel, Arbeitshandschuhe
 Knit-, Weiß-, Wollwaren
 1904

RUUDOLF HAERTEL
 Café
 Bäckerei / Konditorei
 1907

Schuhwarenhaus **M. WUNSCH**
 Neuzeitlich eingerichtetste Reparaturwerkstatt
 1904

Freiburg
 Was Du kaufst?
 Nur bei **Wäcker-Schnöder**, Inh. Erich Vogel
 Burgstraße 18
 1901

GEORG HANKE, Striegauer Straße 79
 Kolonialwaren / Butter / Eier
 Obst / Gemüse
 1902

ERICH DRESEL, Landeshuter Straße 18
 Manufakturwaren / Konfektion
 1903

Neuzeit II **CARL MÖLLER** Schuhfabrik
 Kaffeebrot mit elektrischem Betrieb / Lebens-
 mittel / Spirituosen / Weine / Tabakwaren
 1904

Trinkt mehr Misch!
Milch ADOLF HASLER
 Bier, Butter, Käse
 Striegauer Straße 33
 1905

A. GOLDMANN
 Sandstraße 18
 Weiß- und Wollwaren
 gut und billig!
 1907

MAX KEIL
 Striegauer Straße 30
 Selter- und Limonadenfabrik
 Biere der Brauereien:
 „Altheiß und Haase“
 1908

RESERVIERT NR. II
 1909

Bäckerei **EMIL SCHOLZ**
 Striegauer Straße 23
 1910

RESERVIERT
 1906

Greiftenberg
Kaufhaus J. Gutmann, Kirchstr. 3
 Damenkonfektion, Kleiderstoffe
 Weiß- und Wollwaren
 1907

PAUL SCHOLZ, Ring 36
 Konfektion und Maßanfertigung
 1908

FRISEUR und PUPPENKLINIK
Ernst Haase, Laubauer Straße 48
 1909

Metall- und Porzellan
Emil Glaubitz
 Zittauer Straße 7
 1901
 Reserviert 1

Gottesberg
 Gasthaus „Zum Stern“
 1900
 Verkauf & Vertik. G.
Gustav Schüller
 Marktstraße 15
 1900
 f. Fleisch- u. Wurstwaren

Strehlen
RADIOFONBU-GESellschaft
 m. b. H.
 1909

MAX KALKE, Ring 25
 Bekleidung
 1907

Man kauft gut
 im Schuhhaus **Kante**, Kl. Kirchstr. 1
 1909

Kleiderstoffe / Wäsche / Konfektion
FRITZ GRÜNDMANN, Ring 50
 1907

Beginn: Montag, 26. Januar 1931, früh 9 Uhr

PREIS- RUTSCH wie noch nie:

Abwärts, abwärts, niedriger Preis! Deine treuen Anhänger erwarten gerade dieses Mal besonders viel von Dir! — Auf ihn, den Liebling des Publikums, kann man sich verlassen! So tief ist er noch nie gefallen! So klein war er noch nie!

Wollstoffe

Kleider-Tweed
moderne gemustert, ca.
68/70cm breit
..... Meter **48 Pfg.**

Flamenga
mit kleinen kunstseidenen
Effekten
..... Meter **78 Pfg.**

Crêpe à jour
reine Woll-, Kleidergewebe,
modern, Farb
..... Meter **98 Pfg.**

Crêpe Cald
reine Wolle, aus gutem
Kammgarnmaterial **1 65**
ca. 100cmbr. Meter

Woll-Flamenga
mit kleinen elegant Kunst-
seiden-Effekten, ca. **1 85**
100 cm br., Meter

Seide

Waschkunstseide
ca. 70 cm breit, besonders
schöne Muster **32 Pfg.**
..... Meter

**Kleider-
Waschsamt-Druck**
gute Qualität, moderne
Tweedmuster **75 Pfg.**
..... Meter

Crêpe de Chine
weichste Kunstseiden-
gewebe, ca. 90cmbr., groß-
farblich **78 Pfg.**
..... Meter

**Crêpe Marakesch u.
Crêpe Satin - Druck**
schöne moderne Muster,
besonders gute Kleider-
Kunstseide, **1 75**
..... Meter

Crêpe Marocaine
feinjudige, weiche Kleider-
Kunstseide, nur moderne
Farben, ca. 100 cm
breit..... Meter **2 45**

Damen-Konfektion

**Kleider Popeline und
Tweed, jede jugendl. Formen** **3 90**
1250 690

**Kleider Crêpe Cald und
Tweed auch ganz große Frauen-
wellen** **9 75**
2950 1950

**Kleider Flamenga,
kunstseidener Marocaine und
Veloutine** **12 50**
2250 1650

Kleider f. d. Nachmittag
elegante Ausführung, gute
Qualitäten **19 50**
4800 3600

Tanz-Kleider
ganz lange Formen, hübsche
Abendfarben **9 75**
2950 1950

Mäntel Velour und Stoffe
engl. Art, zum Teil mit edlem
Pelzkragen **4 90**
1950 975

**Mantel eleganteste Aus-
führung, durchweg mit edlem
Pelzkragen** **29 50**
5800 3950

Pelz-Mäntel
verschiedene Fellarten **68 00**
12500 9800

Wetter-Mäntel
zum Teil ganz auf Plaidfutter **3 90**
975 690

Sommer-Mäntel
Herrenstoff Fleur de laine und
Woll-Georgette **9 75**
2950 1950

B.usen
Trikol Charmeuse, hübsche
Formen u. Farben **3 90**
690 490

Morgenröcke
warme, gute Qualitäten **1 50**
590 350

Herren-Konfektion

Herren-Ulster
große Posten, neueste
Ware, stark herab-
gesetzt auf **14 75**
38,00, 24,00

Herren-Paletots
marango und schwarz,
zweireihig, mit Samt-
kragen **19 75**
38,00, 28,00

Herren-Anzüge
aus modernen Stoffen, her-
abgesetzt auf **9 75**
38,00, 28,00, 14,75

Übergangsmäntel
untergummirt, garantiert
wasserdicht **7 50**
14,75, 9,75

Winter-Loden-Joppen
in bequemer Sportform
warm gefüllt, 2 teiliger
Rückengurt **6 75**
12,75, 9,75

Sport-Hosen
Knickerbocker aus engl.
gemusterten Stoffen **3 90**
8,90, 5,90

Herren-Hosen
u. Herrenstoffwesten
1 50
3,50, 2,50

Kinder-Konfektion

Knaben - Mäntel
auf Futter, für 2 bis
14 Jahre **5 90**

Knaben-Sportanzüge
blau u. fa. big, ganz
auf Futter, 4-14 J. **8 90**

Mädchenkleider
und Spielhöschen aus
farbigen Wasdstoffen für
1-4 Jahre **45 Pfg.**
..... 95 Pfg.

Mädchenmäntel
aus warmem Tweed, mit
Bubikragen, mit Pelz,
Größe 60-90, **6 75**
Größe 60
Jed. weiß, Größe 75 Pfg. mehr

INVENTUR AUSVERKAUF

Breslau
Ohlauer Straße 71-73

T I E T Z

Ski-Anzüge
für Damen und Herren
25% Rabatt!

Central-Bad
an der Reuschesstraße

Eingang Krullstraße

Empfehlung zur Nachkur:
Voll- und Heißluftbäder, Dampf-
kasten, Elektr. Lichtbäder, Vierzellen-
bäder nach Prof. Schnee, Elektrisieren
Galvanisieren, Faradisieren, Inhalation
Kohlensäurebäder, Sauerstoffbäder
Kiefernadel-, Schwefel-, Salzbäder
und andere Zusatzbäder, Duschbäder
und Wannenbäder 1. und 2. Klasse
Annahme sämtlicher Kassenmitglieder!
Geöffnet werktags 8 bis 20 Uhr, Sonntags 8 bis 12 Uhr

Niederschlesien Verbandstag der Landgemeinden

Sozialdemokraten fordern Abbau von Lehrern

Am 16. und 17. Januar fand in Ober-Schreiberhau der Landgemeindevorstandstag für Schlesien statt. Hunderte von SPD-Vertretern waren erschienen, um von den Leitern zu erfahren, wie man das Elend zu beseitigen gedenke. Nach Eröffnung der ersten Sitzung und Bekanntgabe des Etats erklärte ein SPD-Mann, daß eine Partei in ihrer Funktionsübung beschloß, den Etat anzuerkennen, wenn die kleineren Gehälter um 6 Prozent und die hohen Gehälter um 20 Prozent gekürzt würden. Man gab also hiermit zu, daß man nur die Ministergehälter um 20 Prozent kürzen wollte. Anschließend daran hielt der Großagrarter Reichert von Mithofen einen Vortrag über die Notverordnung. Er erklärte, daß alle Notverordnungsteuern von den Gemeinden eingeführt werden sollen und müssen. Er ermahnte ferner jede Gemeinde, sehr sparsam zu wirtschaften und nicht zuviel Ausgaben zu bewilligen. Besser gelaut, sein Vorschlag war, man solle die Hilfskassenempfänger ruhig verhungern lassen.

Sozialdemokrat Köhler, Mitterbach, hatte nach diesen „erschöpfenden“ Ausführungen nichts mehr zu sagen, eine Feststellung, die für sich selbst so deutlich spricht, daß wir uns einen Kommentar ersparen können.

Nun hielt Regierungsrat Augustin, Breslau, einen Vortrag über Wohnungsbau, Hausinspektoren und Mieterschutz. In Zukunft sollen nur noch Wohnungen gebaut werden, bei denen die Mieten gesichert sind. (Auf einen Zwischenruf: „Die Mieten darf nicht mehr als 10 Prozent des Einkommens betragen“, ging er gar nicht ein.) Das Reich wird in Zukunft

nur 30 Prozent von der Hausinspektoren dem Wohnungsbau zur Verfügung stellen, es sollen Gesellschaftsbäder gebaut werden, Keller- und Bodenkammern verringert werden, damit die Bauten verbilligt werden. Desgleichen sollen die Bauunternehmer ihre Preise um drei Prozent senken. Zu diesen Ausführungen nahm die starke SPD-Fraktion keine Stellung, was wiederum bezeichnend für diese Gesellschaft ist. Nun wurde noch ein langer Vortrag über Schulausgleich und Ergänzungsschulen gehalten. Zuletzt erklärte der Regierungsvorsteher, daß der Schlüssel zur Verteilung des Zuschusses für ihn noch ein Geheimnis sei. An diesen Vortrag schloß sich eine rege Diskussion. Der Sozialdemokrat Köhler kam nun mit dem Vorschlag, man solle in der Gemeinde Lehrer abbauen. Auf einen Zwischenruf, ob sich dann die abgebauten Lehrer aufhängen sollten, ging Herr Köhler nicht ein. Ein Redner verlangte, daß sämtliche Kosten vom Reiche übernommen werden sollten. Am zweiten Tage wurde dasselbe wiederholt. Man schilderte die Not des Vaterlandes, die „schwerere“ Reise des Reichsanwalts Bräuning, sowie die „schwerere“ Arbeit unserer „Herren Minister“. Ein Ministerialrat erklärte, wenn es den Landgemeinden besser gehen würde, würde es auch dem deutschen Vaterlande besser gehen. Es sei ein Notjahr, da müsse jede Gemeinde die durch die Notverordnung erlassenen Steuern restlos einziehen. Bei dieser „Mahnung“ konnte man wahrnehmen, daß ein Gemurmel im ganzen Saal sich bemerkbar machte. Ein Zeichen, daß die SPD-Arbeiter und Kleinbauern darüber empört waren. Unsere völkerverfeindende Sozialdemokratie schwieg zu all diesen realistischen Fragen.

ADGB-Kampf um die Erwerbslosen

Schrittmacher für Arbeitsdienstpflicht, Nothilfegemeinschaft

Am Montag fand eine vom ADGB einberufene Erwerbslosenversammlung im Konzerthaus statt. Eintritt nur auf Einladung, mit der Anweisung an die Verbandsfunktionäre, Kommissare und keine Erlaubnis. Vorsitzend, war der Sprecher und der „geeignete“ Mann, über die Not der Erwerbslosen zu sprechen. Schulz erzählte eine Stunde von den großen Erfolgen, die der ADGB für die Erwerbslosen in der letzten Zeit angeht, „erklämt“ hat. Als da ist die „Betreuung“ der jugendlichen Erwerbslosen. Während schilderte er die Not der Jugendlichen, daß diese Verurteilten den ganzen Tag lange Weile haben und geistig verkommen. Endlich sei es gelungen, den Magistrat zu bewegen, Kurse zum Zwecke der beruflichen Ausbildung einzurichten. Jeder zeigte die Kollegen so wenig Verständnis und die Anordnungen seien ungenügend. Als weiteres „Heil“, das den Erwerbslosen widerfahren solle, verkündete er die „Sörliger Nothilfe“. In dem Antrage der Sörliger Nothilfe steht man fest, daß die Not ungeheuer sei und es müsse geholfen werden. Von „brüderlichem Dienst“ an den Verurteilten faßelt man weiter. Unterschrieben ist der Aufruf vom Vaterländischen Frauenverein, den Caritasverbänden, Arbeitervereinen und vom ADGB Ortsauschuss Sörlitz und anderen „wohlthätigen Vereinen“.

Die große Einheitsfront der Ausbeuter und der Ausgebeuteten wieder in Butter.

Schulz empfiehlt den Erwerbslosen, ihre Kinder zur Speisung anzumelden. Gute Bürger der Stadt, als da sind die Herren Fabrikbesitzer, Aerzte und sonstige Würdenträger, wollen den Notleidenden helfen mit den Brosamen von ihren Tischen. Und in dieser Bettelei, die eine Beleidigung für alle Werktätigen ist, fordert Schulz die Erwerbslosen auf.

Zur Diskussion meldete sich ein Genosse der Opposition. Dieser verurteilte die demagogischen Ausführungen des Referenten. Die Betreuung der Jugendlichen sei die Vorstufe der Arbeitsdienstpflicht. Die Gewerkschaften als Kampfbündel der Arbeiter sehen nicht ihre Aufgabe darin, die materielle Lage der jugendlichen Erwerbslosen zu verbessern, sondern sie wollen gemeinschaftlich mit den Bürgerlichen die Jugendlichen betreuen, um sie vom Kampf abzuhalten. Jungarbeiter, merkt euch den Verrat, der an euch begangen wird, stärkt die Opposition in den Gewerkschaften, unorganisierte Kollegen, hinein in die ADGB! Der oppositionelle Kollege führte betreffend die Nothilfe sehr richtig an, daß die organisierten Arbeiter mit Enttäufung eine derartige „Hilfe“, die eine Bettelei sei, ablehnen.

Arbeiter, Erwerbslose, wie lange noch wollt ihr euch verrotten lassen? In der vorigen Erwerbsloserversammlung, einberufen von SPD und ADGB, hat man euch nach den Worten des Postleiters Schulz beibringen wollen, wie man euch schmerzlos zwei Tage der langen Unterstützung abziehen kann, und heute fordert man euch auf, betteln zu gehen, eure Kinder betteln zu lassen. Das ist offener Verrat der Gewerkschaften an der Arbeiterklasse. Kampf gegen diese Missethäter des Kapitalismus. Eure Interessen vertritt die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition. Am Mittwoch, dem 28. Januar, wird ein Vertreter der Revolutionären Gewerkschaftsopposition zu den Erwerbslosen sprechen. Erwerbslose, erscheint zahlreich. Der Genosse wird euch den Ausweg aus dem Massenelend zeigen. Beginn pünktlich 16 Uhr im Restaurant „Zur Altkabst“.

Görlitz

Achtung, Erwerbslose!

Mittwoch, den 28. Januar, 15 Uhr, öffentliche Erwerbsloserversammlung im Lokal „Zur Altkabst“, Nikolaigraben. — Wichtige Tagesordnung. Erscheint zahlreich!

Sagan

Wochenverdienst von 3 bis 4 Mark, trotzdem Hegersteuer

Schreckliche Arbeitsverhältnisse herrschen schon seit längerer Zeit in der Volkspinnerei. Die Arbeiter und Arbeiterinnen verhungern und kämpfen bei diesem Lohne. Jetzt wird nur noch zwei Tage

in der Woche gearbeitet. Die Leute haben nicht einmal einen Penny für die Miete übrig. Dabei mag man es auch noch, von diesen Leuten die Hegersteuer einzuziehen. Der Betriebsrat kümmert sich um die Verhältnisse überhaupt nicht. Beschwerden der Arbeiter bei Herrn Rieger vom Verband beantwortet er mit lächelnder Miene und erklärt, er kann an der Sache nichts ändern. Wir glauben das schon, Herr Rieger, und erwarten von Ihnen auch nichts, da Sie in einer der letzten Branchenversammlungen von Ros-Em-Beer das Hin- und Herjagen der Weberinnen von Stuhl zu Stuhl mit dem Milchtopf und mit Kartoffelschalen im Haus halt verglichen haben. Die Arbeiter müssen sich selbst helfen. Hinein in die SPD und die KPD, um durch Kampf solchen Zuständen ein Ende zu bereiten.

Liegnitz

Vor einem neuen Landfriedensbruchprozess

Am 25. Februar, sollen wieder einmal im Interesse der braunen Wochepost Arbeiter ins Gefängnis wandern. Außer fünf Genossen ist noch eine Frau und ein geisteschwacher Arbeiter angeklagt. Bei einer Naziverammlung im Sommertheater war auch ein ausmärtiges Auto mit Nazis erschienen, und als die Arbeiter die Durchsichtung auf Waffen verlangten, sollen sie sich eines „Verbrechens“ schuldig gemacht haben. Das Glanzstück dieses Prozesses wird der Kommissar Peters sein, auf dessen Konto wohl auch zurückgeführt werden darf, daß man den oben erwähnten geisteschwachen Arbeiter als gemeingefährlich bezeichnet, obwohl von diesem feststeht, daß er vor Kindern austreibt. Die Proleten werden in dem Prozeß dem von der SPD zu den Nazis gehenden hindergelassenen Kommissar die Maske vom Gesicht reißen und dafür sorgen, daß er so bekannt wird, wie er es verdient.

Liegnitz

Gründungsfeier des Kampfbundes.

Am Sonnabend, dem 24. Januar, 20 Uhr, im „Reichspräsidenten“ (Schlesierstraße), findet die Gründungsfeier des Antifaschistischen Kampfbundes statt, wozu alle Parteigenossen und Sympathisierenden eingeladen sind.

Achtung! Nachmachen, Genossen!

Alle Zellen und Nebenorganisationen, welche Sammelstellen der Partei „Zum Kampf gegen den Faschismus“ haben, müssen es der Zelle West 1 nachmachen, welche in anderthalb Wochen 26 Mark abrechnete. Genossen, keine Zelle darf nachsehen! Darum heran an die Arbeit. Nächste Abrechnung a Conto Montag in der Org.-Sitzung. SPD, Ortsgruppe Liegnitz.

Jungarbeiter rebellieren gegen den Schweinefraß in der Hirschberger Volksküche

Schon seit langer Zeit herrschen ungläubliche Zustände in der Volksküche der Stadt Hirschberg, die von dem Vaterländischen Frauenverein unterhalten wird. Den erwerbslosen Arbeitern und Jungarbeitern, die auf Grund ihrer miserablen Erwerbslosen- und Wohlfahrtsunterstützung gezwungen sind, dort zu essen, muß man zu einem Fraß zu essen, den man nicht einmal den Schweinen vorsetzt. Verkaufte Kartoffeln, Haare usw. sind in lieblicher Eintracht in dem Essen vorhanden. Auch in hygienischer Hinsicht wird das Essen in einer Art zubereitet, die Frauen erregen muß. Die Frau, die mit der Herstellung desselben betraut ist, leidet an einem Geschichtsausschlag. Also an sich ein Unfug. Folgender Vorfall spielte sich am Mittwochmittag ab. Als die Mehrzahl der Jungarbeiter gegen diese Zustände protestierte und das Essen, das wiederum aus verkauften Kartoffeln und nicht genießbarer Soße hergestellt war, zurück in die Küche brachten, holte die oben erwähnte Frau die Polizei, die in Stärke von drei Beamten angetrudelt kam. Als die Jungarbeiter mit dem Polizeibeamten Franzel in sachlicher Art und Weise

An unsere Korrespondenten und Berichterstatter!

Wir haben in letzter Zeit erfreulicherweise einen solchen Stoffandrang, daß wir leider einen großen Teil zurückstellen mußten. Wir hoffen bestimmt, daß wir nächste Woche wieder den Wünschen unserer Berichterstatter auf reifliche Verwendung ihrer Zuschriften werden Rechnung tragen können.

Die Redaktion der „Arbeiter-Zeitung“.

Goldberg

Lotteriewirtschaft auf dem Arbeitsamt

Verteile Zustände herrschen hier auf dem Arbeitsamt. Schon öfter konnten wir feststellen, daß Erwerbslose mit sieben Tagen Karenzzeit erst nach drei bis vier Wochen Unterstützung erhielten. So meldete sich der Landarbeiter Wilhelm Bartisch am 2. Januar verwerbslos. Er hat drei Kinder. Nach sieben Tagen hätte er die erste Unterstützung bekommen müssen. Als er nach 14 Tagen noch keine Unterstützung bekam, erkundigte er sich auf dem Hauptamt in Liegnitz. Er bekam den Bescheid, daß seine Akten nicht zu finden seien. Als er erneut auf der Nebenstelle Goldberg danach fragte, wurden nach langem Suchen die Akten gefunden. Aber durch diese Bummellei muß er noch acht Tage warten, ehe er etwas bekommt und kann mit seinen drei Kindern Kohldampf schlucken.

Lobdenau

Der Pfarrer und die Wohnungsnot

Daß auch hier Wohnungsnot vorhanden ist, versteht sich von selbst, weil diese Sache ja allgemein ist. Nun hat die Pfarrei ein altes, unbesetztes Haus, welches aber immer noch besser ist, als viele andere. Nun veruchten verschiedene Familien, in dieses Haus einzuziehen, wurden aber immer wieder abgewiesen. Jetzt hat der Pfarrer das Haus zum Niederreißen verkauft, weil es zu keinem Pfarrhaus nicht recht paßt, und auf diese Weise gezeugt, wie er sich die Behebung der Wohnungsnot nach christlicher Art denkt.

Sprottau

Landarbeiterloß.

Auf dem Gutshof in Mückendorf bekam ein Genosse vom Kampfband Stierl mit seinem Nazi-Inspektor. Dieser erteilte ihm den Auftrag, Dünger zu fahren. Da der Boden durch Hochwasser sehr aufgeweicht ist, machte der Genosse die Klammern, worauf ihn der Inspektor in größter Weise beschimpfte. Als sich der Arbeiter dagegen zur Wehr setzte, wurde er einfach entlassen und liegt nun mit seiner Familie auf der Straße.

Guhrau

Ein Lump drückt sich vor der Entlarvung

Vor einiger Zeit hatte unsere Partei einen gewissen Wilde, der sich in die Partei eingeschlichen hatte, als Betrüger entlarvt. Der Betrüger ist inzwischen bei der braunen Wochepost gelandet. Am vergangenen Sonntag wollte die Partei dem Lumpen Gelegenheit geben, sich gegen unsere Vorwürfe zu rechtfertigen, indem wir zu diesem Zwecke eine Verammlung einberiefen. Aus Angst davor organisierte er mit seinen Betreuern, geführt von Galle, eine Sprengung der Versammlung. Als die Versammlung eröffnet war, betätigte sich zunächst in dieser Richtung die Frau des Lumpen, dann wurden die Lichter im Saale angezündet, und die neuen Freunde Wildes inszenierten sogar eine Schlägerei.

Auf diese Weise gelang es, die Entlarvung vor breiter Öffentlichkeit nach einmal zu verhindern. Aber der Betrüger irrt sich, wenn er glaubt, die Sache sei damit erledigt. Die Originalquittungen über seine Betrügereien liegen vor, und wir werden schon dafür sorgen, daß die gesamte Öffentlichkeit erfährt, welchen famosen „Gewinn“ die Nazis mit Wilde gemacht haben.

Bunzlau

Die Jungkommunisten trommeln zur Volkrevolution

Jungarbeiter, Jungarbeiterinnen! Heraus zur Menschlichen Jungarbeiterversammlung des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands, Ortsgruppe Bunzlau, am Freitag, dem 23. Januar, 20 Uhr im Gasthaus „Zur Stadt Bunzlau“. Dort spricht der Genosse Dellmann-Breslau über das Thema:

Trotz Hitler, Severing und Brüning zur Volkrevolution!

Die Führer der Nationalsozialisten und Sozialdemokraten sind hiermit öffentlich eingeladen. Unbeschränkte Diskussionszeit zugesichert.

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands, Ortsgruppe Bunzlau.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont Vorkriegspreise! Tube 60 Pf. u. 1 Mk.

Waldenburger Bergland

Mit der Grubenfunze durchs Waldenburger Land

Brüning hatte Waldenburg lange vergessen, als der „Bergwacht“-Dank zu beilen anlang. Das zeugt von einem Wende-Mut, der seinesgleichen sucht. Däute er außer dem Programm seinem früheren Soziallandsfreund (in Preußen heute noch) die Maske vom Gesicht gerissen, wie das Genosse Beder tat, dann hätten das die Pumper verstanden. Jedenfalls hat jede Sache, so auch der Besuch des Hungerkämpfers, eine gute Seite. Bürgerliche und sozialdemokratische Intendanten finden endlich wieder Gelegenheit, gegen einen verhassten kommunistischen Funktionär Dreckklumpen zu schleudern. Das „Tageblatt“ nennt Genossen Beder den „Benjamin des Reichstages“ und Baber-Paul meckert es wie ein Papagei nach. Daß man hier glattweg den Genossen Karl Beder mit dem Genossen Artur Beder, dem Vertreter der Jungarbeiterchaft im Reichstag, verwechselt, spielt bei Pägner keine Rolle. Der Jugend gehört die Zukunft, jamaohl, and wir sind stolz darauf, den unterdrückten und besonders ausgebeuteten Jungarbeitern das gute Recht einzuräumen. Alle anderen Parteien wissen von den Jugendlichen nur in der Wahlperiode und buhlen um deren Stimme. Das sollen sich die jungen Arbeiter für die Zukunft sehr gut merken.

Wer mag sagen, Hoffmann, der in einem Artikel am 17. Januar sagt, daß er nicht mehr getan hat, als Beder, nämlich eine Lasse Kaffee trank, oder die „Dreiwacht“-Redakteure, die dahinter in Klammern setzen, daß sich Genosse Beder das Gedächtnis schmecken lassen? Schon daraus müßt ihr „Bergwacht“-Leser erkennen, wie ihr eingeschätzt werdet und wie ihr in einem Atemzuge auf grundverhiebene Art angelogen werdet.

Nacht endlich Schluß mit der „Dreiwacht“!

In Gottesberg nahm ich am Konsum-Vergnügen für Mitglieder teil. Das Schützenhaus war nicht wie beim Angestelltenball mit Teppichen belegt und auch das Essen und Trinken von damals fehlte neben dem sonstigen pompösen Aufwand. Auch kamen die Mitglieder nicht per Auto, sondern per pedes. Als Ersatz für das damalige Trinken gab es ein Töpfchen lauwarmen Hausbrandbieres. Zur Beruhigung des Verdarmes wurden Plannschinken verabfolgt. Wichtig fand machte die Anwesenden die Festrede, in der die Mitglieder als Aktionäre bezeichnet wurden. Der Geldbeutel wurde durch Verkauf von Rosen und Versteigerung einer Torte (die 10 Mark einbrachte) in Anspruch genommen. Die Mitglieder müssen nicht nur ihr eigenes, sondern auch das Vermögen der Angestellten sanieren. Und wie sieht der diegeprüfene Preisabbau aus? Vor Weihnachten kostete das Pfund „Bürgerbrot“ Margarine 65 Pfennig, nach dem Preisabbau kostet daselbe 70 Pfennig. Bei Hälftenbrühen ist das ähnlich. Wohnloste im Konsum 50 Pfennig das Pfund und in Privatgeschäften 35-40 Pfennig. Selbst bei angenehmer besserer Qualität ist die Differenz zu groß. Wäre der Preisabbau im A.S.B. wirklich bahnbrechend, brauchte manches nicht kritisiert zu werden. Anstatt Futterstübenpolitik auf rein genossenschaftlicher Grundlage gearbeitet, das würde sich zum Nutzen der Mitglieder, der sogenannten Aktionäre, auswirken.

Als ich durch das Bienenrevier der Proletarier (Schützenstraße) ging, begegnete ich einem Demonstrationzug, der sich aus Kriecher-rundern, der Schützenhilfe und 18 Nazipoten zusammensetzte. Diese letzten treuentschlichen Bürger gaben den sterblichen Überresten eines Nazifreundes das letzte Geleit. Stadtbaumeister Lange war noch mal im Spiel. Entweder schämte er sich der Theateruniform oder der Stoff konnte für seine runderliche Form nicht mehr. Das nächstemal, Herr Lange, nicht mehr? Mit der Kriecher-Hilfe über die Nazipartei zum Nachdenken.

Auf derselben Straße kam ich auch am Hause des Invaliden Rauch vorbei, der sich berufen fühlt, mit seinem Freund Brode die Invaliden zu vertreten. Derselbe verucht in letzter Zeit, sich als Walde, Weisen, und Baugredner beliebt zu machen. Als solcher gibt er den größten Unsinn zum besten. Rauchs Kumpel von früher stellen ihn mir vor als Schmutzabkassierant des Steigers und Ar-...-meder... Und von der Organisation wollte er wie kein Freund, der Besondere, nichts wissen. Hoffentlich sehe ich Rauch recht oft in seinem Nichte glängen.

Reiß mich vor meinem Abzug aus Gottesberg noch mit der „Lebenswürdigkeit“ Fräulein Schwester beschäftigen. Ihre dummen, politischen nationalitätlichen Phrasen sollen anscheinend dazu dienen, links orientierte Arbeiter nach Möglichkeit von der Fürsorgeunterstützung auszuschalten. Man kann dann nach Gutdünken verfahren und fromme Rathschläge bevorzugen, wie Dr. Seeliger schon bewiesen hat. Schwester Eise schämt sich sehr schlaue ein, denn schon bei Beförderung des Schwertes weiß sie, daß er nur aus dem Rachen oder der Magenröhre kommt. Frägt dann ein Kranker, gibt sie zur Antwort: „Das verstehen Sie doch nicht.“ Sie bildet sich ein, daß sie um eine Milch-latte höflich gebittet werden muß und behandelt die Leute nur von oben herab. Wenn diese Dame nur Schwester wurde, um ihre nationalitätlichen Phrasen unter die Arbeiter zu tragen, dann sollte sie bleiben, wo der Pfeffer wächst. Ihr Benehmen zeugt verdammt wenig von christlicher Nächstenliebe. Die Arbeiter verlieren das Vertrauen zu der Jungenergie durch die einseitige Einstellung Dr. Seeligers und der Schwester Eise. Die ohnehin läßliche Hilfe des Staates können alle Staatsbürger in Anspruch nehmen und nicht nur besonders Bevorzugte. — Wann gedenkt der Magistrat hier einmal einzugreifen?

Die Frau des reformistischen Betriebsrates Kretz aus Rothenbach hat auch eingegriffen, als ihr gefällig Amertauter eine vorherige Verhandlung in Landeshut dann im Beisitz der „Eisenbahn“ in Rothenbach fortsetzen wollte. Sie hat aus der Vergangenheit ihr gutes Recht dazu. Der Kollege Berger sollte sich besser nicht einmischen, da ihm einige Tage ungewollte Ferien erspart geblieben wären. Ein Bierbedel kann das nicht bloß gewesen sein, der seinen Schädel verletzete. — Der Abklag gehört eben der Familie.

Es wird immer miser in der Republik. Der stellvertretende Gemeindevorsteher und Reichsbannerhauptmann von Rothenbach muß kempeln gehen. Wann wird der Gemeindevorsteher und stellvertretende Amtsvorsteher bron sein?

Die Bänke der katholischen Kirche in Rothenbach sind schon oft mit Kot bedeckt worden, so daß sich Kirchenbesucher die Kleider beschmutzen. Der Verdad hat wie gewöhnlich auf die Bösen Kommunisten. Vor kurzer Zeit wurde ein ganz anständiges Häuflein vor das Harmonium gesetzt, so daß sich der Organist die Nase zuhalten mußte. Die Spürnasen des Dorfpollizisten, die diesen Dreck befächtig, konnte weder nicht feststellen, ob derselbe Produkt eines Kommunisten sei. Das Häuflein schämt sich zum Nachteil aller schlimmen Vermutungen zu sein. Wie immer es davon. Außerdem wissen wir recht gut, daß

das ein ungeeignetes Mittel zur Bekämpfung des Pflanzentums wäre. Unsere Waffe ist: Aufklärung.

Reugierig bin ich, wann in Seltendorf die Dorfverschmutzung in Ordnung gebracht werden wird. Seit fünf Wochen geben eine ganze Anzahl Straßenlampen kein Licht. Herr Gemeindevorsteher Hartwig, an was liegt das? Sollte nicht das Elektrische Werk verantwortlich sein?

Im „Kaff Enderlein“ traf ich den Bergverwalter Gylla, diesmal anständig mit Familie. Der Zufall wollte, daß den alten Schwere-ndier die beiden Damen aus der „Fledermaus“ überbrachten, mit denen er vor einiger Zeit die Bergnagelstube nach Charlottenbrunn unternahm. Der brave Familienvater sturte zusammen wie ein Taschenmesser. Wie ein gewaltiger Bergverwalter blieb so erschrocken kann. Also wieder besung, Herr Gylla.

Sonntag treffe ich alle Funzenler im „Deutschen Haus“ in Weißstein, wo von der „A.S.B.“-Truppe „Janal“ und von Dresdener Schauspielern in einer M.D.-Stundegebund etwas großartiges geboten wird.

Die Siedlungsgenossenschaft des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten unter dem Hammer

Obgenannte Genossenschaft hat den Konkurs angemeldet. Was für eine Miswirtschaft in der Siedlungsgenossenschaft getrieben wurde, das kam am Sonntag, dem 18. Januar, im „Schützenhaus“ Charlottenbrunn, wo der Reichsbund der Kriegsbeschädigten der Ortsgruppe Charlottenbrunn seine diesjährige Generalversammlung abhielt, in der Diskussion recht deutlich zum Ausdruck. Es ließen sich Vorstandsbörsen der Siedlungsgenossenschaft für jede Bemühung die Stunde acht bis neun Mark zahlen. Daß bei einer solchen Miswirtschaft eine Siedlungsgenossenschaft nicht gedeihen kann, versteht sich von selbst.

Dittersbach

Straßenüberfall am hellerlichten Tage

Am 15. Januar, gegen 11,30 Uhr, überfielen der pensionierte Kotsmeißler Juba und sein Schwiegersohn Alfred Ruppelt den früheren Schwiegersohn Alfred Langer. Alfred Langer ist von der Tochter des Kotsmeißlers Juba geschieden. Der Kotsmeißler Juba schlug Langer mit einem Gummischläuch von hinten über das Gesicht, so daß sein Gesicht sofort blutete. Langer begab sich daraufhin sofort zu der Kriminalpolizei. Zu erwähnen ist noch, daß Juba ein frommer Zentrumsmann ist, sein Verhalten war echt „christlich“.

Skandalöse Zustände bei H. Schneider in Hausdorf

Direktor Feig als Sklavenhalter

Nette Zustände scheinen im benachbarten Hausdorf bei oben genannter Firma zu herrschen. Mit welcher Gemeinheit Feig seine Arbeiter behandelt, prangt fast an die Art der Behandlung in einem Jugendhaus. So verbietet er den Arbeitern das Sprechen im Betriebe, wer trotzdem mit seinen Arbeitssollegen spricht, wird mit Entlassung bedroht. Das Verschicken und Verschiden von Arbeitern von der einen in die andere Abteilung ist an der Tagesordnung. Werden Arbeitskräfte eingestellt, so werden Bauernsöhne bevorzugt. Wie wir weiter erfahren haben, wird zu dem ohnehin schon erbärmlichen geringen Lohn eine Höchstzulage in der Weise und in der Stärke nicht gewährt. Ferner erhält ein dort beschäftigter Kesselheizer einen Lohn von wöchentlich 24 Mark. — Arbeiter, laßt euch das nicht gefallen und protestiert aus höchster gegen diese Zustände in oben genannter Fabrik!

Wüstegiersdorf

Erlebtes auf Zeitungsaktion

Unsere Ortsgruppe hatte sich zum Ziel gesetzt, im Monat Januar in der Hochburg der Sozialdemokratie in Wüstegiersdorf eine neue Ortsgruppe der Partei zu gründen. Am Sonntag früh um 9,30 Uhr waren die Genossen an dem verabredeten Treffpunkt zur Stelle. Trotz des großen Schneegestäubers marschierte man los. In Wüstegiersdorf angelangt, wurden die Zeitungen verteilt. Ich erhielt das Gebiet auf Zehlfelde. In der ersten Wohnung wurde mir erklärt, „uns kann nichts mehr helfen.“ Diese Leute haben alle den Glauben an die Kraft der Arbeiterklasse voll und ganz verloren. Aus Verwahrung darüber war der Mann, wie ich merken konnte, dem Alkohol verfallen. In den nächsten zwei Wohnungen wurden mir meine Zeitungen feucht abgekauft. Dann kam ich in eine Wohnung, wo gerade ein kleines Familienfest abgehalten wurde. Als ich dort meine Zeitung anbot, merkte ich sofort, daß hier seitens der Sozialdemokratie gute Reparatur geleistet worden war. Die Inhaber dieser herrlichen Wohnung ergingen sich in Schimpfwörtern gegen die „Arbeiter-Zeitung“, ohne diese überhaupt zu sehen bekommen zu haben. Meine Reden fielen auf unfruchtbaren Boden. Es gibt Leute, die mit sehenden Augen in ihr Unglück rennen, keine Warnung beachten. Nun ging es weiter, bis ich meine Zeitungen restlos veräußert hatte. Jetzt schnell zum verabredeten Treffpunkte, wo bereits die anderen Genossen auf mich warteten. Gleichfalls waren bereits die Arbeiter erschienen, die mir während des Verkaufs hier-

Sozialfaschistischer Polizeipräsident Wende schickt Spiegel

Ueberfüllte Erwerbslosenversammlung in Waldenburg

Zimmer mehr und mehr erkennen auch die Erwerbslosen von Waldenburg, daß sie gegen die immer größer werdende Verelendung Front machen müssen. Dieses wurde am besten durch die überfüllte Versammlung am Mittwoch, dem 14. Januar, bewiesen. Reichstagsabgeordneter Genosse Beder sprach über die drohende Faschistengefahr. In trefflichen Ausführungen ging der Genosse auf die Ausbreitung des Faschismus in Deutschland ein, durch den immer mehr und mehr die Hungerpeinliche Schlag auf Schlag auf die dem Hungerlode in die Arme getriebenen Millionen von Menschen herabdrückt. Die Staatsmacht hat Angst vor dem Augenblick, wo sich die Hungerarmee zur Wehr legt. Das beweisen Tatsachen wie die, daß im Auftrage des sozialfaschistischen Polizeipräsidenten Wende ein Kriminalbeamter erschienen war, um die Versammlung zu „überwachen“. Als ihm die Genossen des Erwerbslosenausschusses erklärten, daß sie keine Ueberwachung brauchen, verschwand dieser „gute“ Mann auf kurze Zeit. Nach einiger Zeit kam er wieder mit der Erklärung, Polizeipräsident Wende habe ihn telefonisch bewachtigt. Die Versammlung

der Kasse hatten, und die gewollt waren, in die Partei einzutreten. 300 Arbeiter ließen sich sofort aufnehmen. Einem Genossen wurde die Leitung der Partei übergeben. Gleichfalls wurde noch eine antifaschistische Verlammlung festgelegt. Mit einem lehrigen „Heil Mostan“ nahmen wir von dem Genossen Albrecht den Rückmarsch traten wir mit dem freudigen Ergebnis, eine Verlam in die Hochburg der National- und Sozialfaschisten geschlagen zu haben, an. Wir hatten eine neue Ortsgruppe gegründet und 150 Stück Zeitungen waren verkauft.

Weißstein

Die Ortsgruppe Weißstein hält am Sonntag, dem 25. Januar, ihre Generalversammlung um 9 Uhr im „Deutschen Hause“ ab. Wir machen aus diesem Grunde nochmals alle Mitgliedschaften, welche Interesse an der Arbeiterbewegung haben, darauf aufmerksam, recht zahlreich zu erscheinen.

Weißstein

Am Montag fand im „Deutschen Hause“ in Weißstein eine Versammlung gegen den Faschismus statt. Trotz dem die Verlammlung erst zwei Stunden vor Beginn der Einwohnerschaft durch Sprechtische belanngelassen wurde, waren 280 Arbeiter anwesend. Ein Beweis, welche Bedeutung revolutionäre Arbeiter allein dem Wort Faschismus beimessen.

Genosse Reichstagsabgeordneter Beder zeigte in seinem Referat die Rolle des Faschismus im allgemeinen und die Rollen des National- und des Sozialfaschismus im besonderen auf. Seine klaren Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Ein Genosse forderte die Anwesenden auf, die Notwendigkeit einer proletarischen Weltorganisation einzusehen und sich als Mitglieder des Kampfverbandes aufzunehmen zu lassen. Mit demselben Appell und dem Absingen der Internationale wurde die von Kampfwilligen getragene Verlammlung geschlossen.

31 Arbeiter erklärten ihren Beitritt. Nun, Genossen, Sympathisierende und revolutionäre Arbeiter, vollzieht auch ihr umgebend euren Beitritt in die proletarische Weltorganisation!

Königszell

Die Landproleten erwachen

Borganie. Am Dienstag hatten sich die Landproleten von Borganie, einst eine Hochburg der S.P.D., zusammengefunden, um auch hier eine Ortsgruppe der K.O.D. zu gründen. Genosse Räder vom Bezirkskomitee der K.O.D., sprach über Zweck und Ziele der K.O.D. In der anschließenden Diskussion versuchte der Ortsgruppenleiter der S.P.D.-Ortsgruppe Schmolz, Fritsch, die Ausführungen des Referenten zu widerlegen. Aber schon die folgenden Diskussionen belehrten Fritsch, daß für die S.P.D. in Borganie kein Platz mehr zu gewinnen ist. Es war also dem Genossen Räder ein leichtes, im Schlußwort die Ausführungen Fritschs zu widerlegen. Der Erfolg des Abends war 21 Aufnahmen für die K.O.D. Auf dem Lande, in den Dörfern, beginnt der Einfluß der revolutionären Gewerkschaftsopposition zu wachsen, wir stoßen weiter vor.

Königszell. Montag, den 28. Januar 1931, öffentliche Elternversammlung in der „Fr. Krone“, 19,30 Uhr. Der Leiter der weltlichen Schule, Müller, Striegau, hält einen Vortrag über „Religionsunterricht oder Moralunterricht.“ Zweck dieser Versammlung soll sein, eine Sammelklasse zu gründen. Auch die Eltern schulpflichtiger Kinder aus Peterwitz und Zeditz sind hierzu eingeladen.

Rothenbach

III-Feier

Sonntag, den 25. Januar, um 19 Uhr, findet im Gasthof zum „Paulinenschacht“ eine III-Feier statt. Kassenöffnung 18,30 Uhr. Eintrittspreis für Volkarbeiter 35 Pfennig, Erwerbslose 25 Pfennig. „A.S.B.“-Leser, sorgt dafür, daß die Gedächtnisfeier eine würdige Feier zum Andenken an unsere großen Toten Lenin, Liebknecht und Rosa Luxemburg, wird.

Nieder-Salzbrunn. Am Sonntag, dem 25. Januar, vormittags 9 Uhr, findet im „Nichtzug“ die Generalversammlung des Arbeiter-Schutzvereins statt. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig!

Freihammer. Freireligiöse Gemeinde, Sonntag, den 25. Januar, 14 Uhr, Nahrethauptversammlung in der „Eisenbahn“. Gleichzeitig findet ein Vortrag vom Dozenten Stauffer statt. Thema: „Der Stein in der Religion.“ Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Halbau. Jahreshauptversammlung des Arbeiter-Turn- und Sportvereins. Mit dem gemeinsamen Gesang „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit...“ wird die gute besuchte Versammlung eröffnet. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1930 eine sehr rege war, leider macht sich im Verlaufe eines Rückgangs bemerkbar. Nach achtjähriger Tätigkeit legt der Frauenturnwart Wilhelm sein Amt nieder. Die Turnerinnen-Abteilung ist eine der aktivsten im 2. Bezirk. Die Scholimmer-Abteilung, die 1930 ins Leben gerufen wurde, hat sich gut entwickelt. Ein Freilandbad und jetzt auch ein Winterbad in der neuen Schule stehen zur Verfügung. Das Fußballspiel wurde eifrig gepflegt; 51 Spiele mit einem Torverhältnis von 121:156 wurden ausgetragen. Der Spielmannszug ist auf gewohnter Höhe. Ein Hauptausmerker legt der Verein auf den Nachwuchs. 80 Schüler und Schülerinnen sowie eine Frauenmannschaft der Fußballer sind regelmäßig zu betreuen. Die Neuwahl ergab die einstimmige Wiederwahl der gesamten Funktionäre. Die Finanzlage des Vereins ist nicht befriedigend. Infolge der großen Arbeitslosigkeit ist auch vorläufig keine Besserung zu erhoffen. Nach Wahl der Delegierten ist Sportartell und zum Bezirkstag wurde die Versammlung geschlossen.

Sozialfaschistischer Polizeipräsident Wende schickt Spiegel

Ueberfüllte Erwerbslosenversammlung in Waldenburg

lung zu überwachen. Dieses löste bei den Erwerbslosen eine ungeheure Empörung aus. Der ungeheure Beifall, der dem Genossen Beder gezollt wurde, beweist, daß die Waldenburger Erwerbslosen gewillt sind, die Kampffront zu verstärken. Die Wahl von drei Delegierten zur antifaschistischen Konferenz wurde von den Verlammlenden als praktische Maßnahme zur Vorbereitung des Abwehrkampfes durchgeführt.

Haft du schon beschlossen?

am Sonntag, dem 25. Januar, um 13,30 Uhr, im „Deutschen Hause“ in Weißstein zu sein, um an der M.D.-Stundegebund teilzunehmen. Entschleife dich sofort, da bei dem ersten Programm eine Ueberfüllung zu befürchten ist. Sage es auch deinen Bekannten. Preise 60 Pfg. für Betriebsarbeiter, 30 Pfg. für Erwerbslose und Frauen, 1 Mark für Nichtmitglieder proletarischer Organisationen. Lösung: Alles in dem Dienß des Bergarbeiters!

Halten Sie sich bereit!

Mein

Inventur-Ausverkauf

beginnt am Mittwoch, dem 26. Januar, 8 1/2 Uhr morgens und wird mit seinen unglaublich niedrigen Preisen ein Ereignis für Breslau sein. Achten Sie bitte, auf mein Inserat am Dienstag, 21. Januar, in dieser Zeitung

Wäsche-Manneberg

Inhaber: Lutz Manneberg
Breslau, Reuschesstr. 45

Wir schlagen alles!

Unser **Inventur-Ausverkauf** beginnt Montag, den 26. Januar. Die Preise unserer 4 Hut-Serien zu **1-2-3²⁵4⁵⁰**

sind nicht das Erstaunlichste! Was Ihnen Schlesens größtes Haus für Damenhüte an Auswahl, Qualität und Geschmack dafür bietet, ist, wie unsere Auslagen beweisen, so überwältigend, so unerhört billig, daß jedes weitere Wort überflüssig ist.

M. Tichauer

Reuschesstr. 47
Ohlaustr. 76
Neue
Schweidnitzer 15



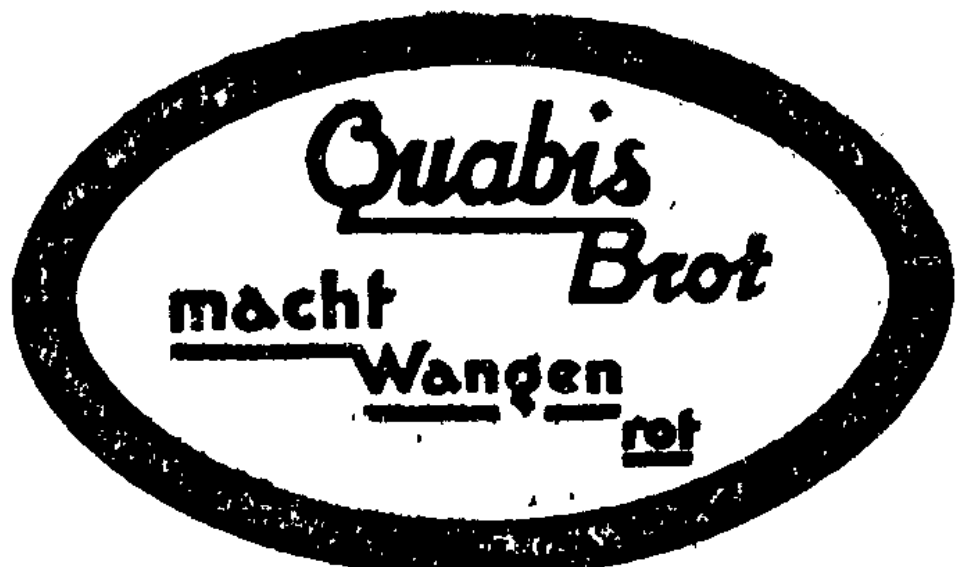
SCHUH-REPARATUR
Preis Abholung u. Versand.
Die anerkannt gute
SCHUHREPARATUR
Schuh- und Absatz
Damen 2.50, Herren 1.50
Spez.: Gullath-Leder
3 bis 4 fache Haltbarkeit!
Färben auf Neu-Wellen.
Ausführung aller Repar.
in 30 Min. Telefon 286 33
Filialbetrieb 1: Gabitzstraße 66
2: Blücherstr. 25

Breslauer Elektriker-Genossenschaft e. G. m. b. H.

Reussenhöhe 38, Neuweltgasse 5, Tel. 56722
Nähe des „Vorwärts“-Kaufhauses

**Elektrische Licht-, Kraft- und
Schwachstrom-Anlagen**
Telephon, Signal- u. Radio

**Beleuchtungskörper, Netz- u.
Kochapparate, Radiogeräte**
sämtliche Fabrikate



In allen einschlägigen Geschäften zu haben!

Achtung!

Hausfrauen

Suppenfleisch . . . 70, 80 | Schweinefleisch . . . 75, 1.10
Gulasch, Gehacktes . . . 80 | Kalbfleisch . . . 1.-, 1.30
Schmorfleisch . . . 1.- | Hammelfleisch . . . 1.-, 1.20
Rouladenfleisch . . . 1.2 | Koteletten, Stück . . . 0.23
Landleberwurst, Preßwurst, Knoblauchwurst . . . 0.90
Braunschweiger, Mettwurst, Kiolbassa, Polnische 1 20
Aufschnittwaren zu niedrigen Preisen.

R. SCHUBERT, G.m.b.H.

Filialen: Messergasse 23, Markthalle, Gartenstraße, Rittermarkthalle und Matthiasstraße 125
Telefon 28 500 u. 28 501

Konfurren

Welt über 3 Millionen Dosen Konfurren kaufen unsere Lebensmittelzentrale in Köln für die diesjährige Konfurrenaison. — Wir beweisen Ihnen heute, wie sehr diese Großabnahme die Konfurren für Sie verbilligen.

	1/2 Dose	1/4 Dose
Karotten, gewürfelt	—28	—
Junge Karotten	—75	—48
Junge, kleine Karotten	—85	—55
Gemüse-Erbsen	—49	—30
Junge Erbsen	—59	—40
Junge Erbsen, mittelfein	—89	—50
Gemüse-Erbsen, m. gew. Karott.	—65	—
Junge Erbsen m. gewürf. Karott.	—75	—45
Junge Erbsen, mittelf. m. Karott.	—95	—55
Gemischtes Gemüse	—72	—
Leipziger Allerlei	—90	—55
Leipziger Allerlei, mittelfein	1.10	—65
Brechspargel, dünn, mit Köpfen	1.80	—85
Brechspargel, mittel, m. Köpfen	2.20	1.35
Brechspargel, stark m. Köpfen	2.30	1.40
Stangenpargel, dünn	1.75	—
Stangenpargel, mittelfeinst	2.40	1.30
Stangenpargel, stark	2.60	1.35
Häufiglinge	—	—85
Champignons, II. Wahl 0,95 0,55	3.10	1.80
Champignons, I. Wahl 1,05 0,60	3.45	1.90
Morcheln 1,00 0,60	3.50	1.85
Junge Schnittbohnen	—53	—
Junge Brechbohnen	—55	—
Junge Schnittbohnen I	—68	—43
Junge Brechbohnen I	—73	—48
Spinat, bid eingekocht	—45	—
Junger Kohlrabi mit Grün	—58	—
Rote Beete (Rote Rüben)	—58	—
Sellerie in Scheiben	1.05	—65
Helbebeeren	—80	—40
Reinlemlauben	—85	—50
Kirschen, rot, mit Stein	1.05	—60
Bläuen, blau, mit Stein	—60	—
Apfelmos, tafelfertig	—80	—
Bläuen I, mit Stein	—80	—
Stachelbeeren, geernt	—90	—55
Kirschen, rot, mit Stein	—95	—55
Bläuen, 1/2 Frucht, ohne Stein	1.10	—
Erdbeeren, vorbehandelt	1.75	—95

Wir zeigen Ihnen in unserer Konfurren-Abteilung verschiedene Bäckchen geöffnet. — Überzeugen auch Sie sich von unserer erstklassigen Qualitäts-Konfurren.

TIETZ

Glogau

JEDEN FREITAG UM 10 UHR

ARBEITER-SENDER

ILLUSTRIRTE FÜRWOCHENSCHRIFT
Telegramm

Verlangen die nächsten Probehefte von Verlag Arbeiter-Sender Berlin SW 26, Bodenmannstr. 19

Adolf Majewski
Mas., Reparatur- u. Schneiderei
zu niedr. Preisen
Polkwitz, Bismarck Str. 18

Inserate haben in unserer Zeitung **guten Erfolg**

Inventur-Ausverkauf

Beginn: Montag, den 26. Januar 1931

Wachseide, Kunstseide, schöne Druckmuster 68 J	48 J	Wachmousseline in großer Auswahl 39 J	29 J
Wachseide, aparte Muster 1.25	90 J	Wollmousseline, reine Wolle schöne Druckmuster 95 J	78 J
Bastseide, reine Seide, naturfarbig, zirka 80 cm breit 1.35	95 J	Samt-Velour in beliebigen Mustern 65 J	45 J
Foulard, reine Seide, zirka 90-95 cm br., reizende Dessins 1.45	110	Tweed, das moderne Gewebe für Blusen und Kleider 78 J	58 J
Velour'ne, zirka 100 cm br., Wolle m. Seide, mod. Farbentöne 2.90	190	Crêpe Cold, reine Wolle, schöne Farben 1.45	90 J
Noppen, zirk. 145 cm breit, für Strapazierdecke u. Kinderanzüge 1.90	145	Hemdentuch zirka 80 cm breit 35 J	29 J
Herrenstoffe, 145-150 cm breit Strapaz.-Qualit. f. Straße u. Sport, Serie III 4.90, Serie II 3.90, Serie I	290	Züden Deckbettbreite 75 J, Kissenbreite	45 J

Auf alle nicht herabgesetzten Waren 10 Prozent Rabatt!

Kosterlitz & Lissner

Breslau, Reuschesstraße 1, Ecke Herrenstraße

Hirschberg im Riesengebirge

Geöffnet ist Sonntag, den 25. Januar bei Hirsch-Apotheke, Bahnhofstraße 17. Diese versteht bis Sonnabend, den 31. Januar, früh, den Nachdienst.

Uhren und Goldwaren nebst Optik

Grammophone, Platten u. Stifte sowie sämtliche Reparaturen werden preiswert ausgeführt

Oskar Kleiner, Strehlen i. Schl.
Schulplatz 14/15

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Hermann Grundmann

Strehlen, Ring 50

Glogauer!

Trinkt
Grünberger
Bergschloß-Biere!

Total-Ausverkauf!

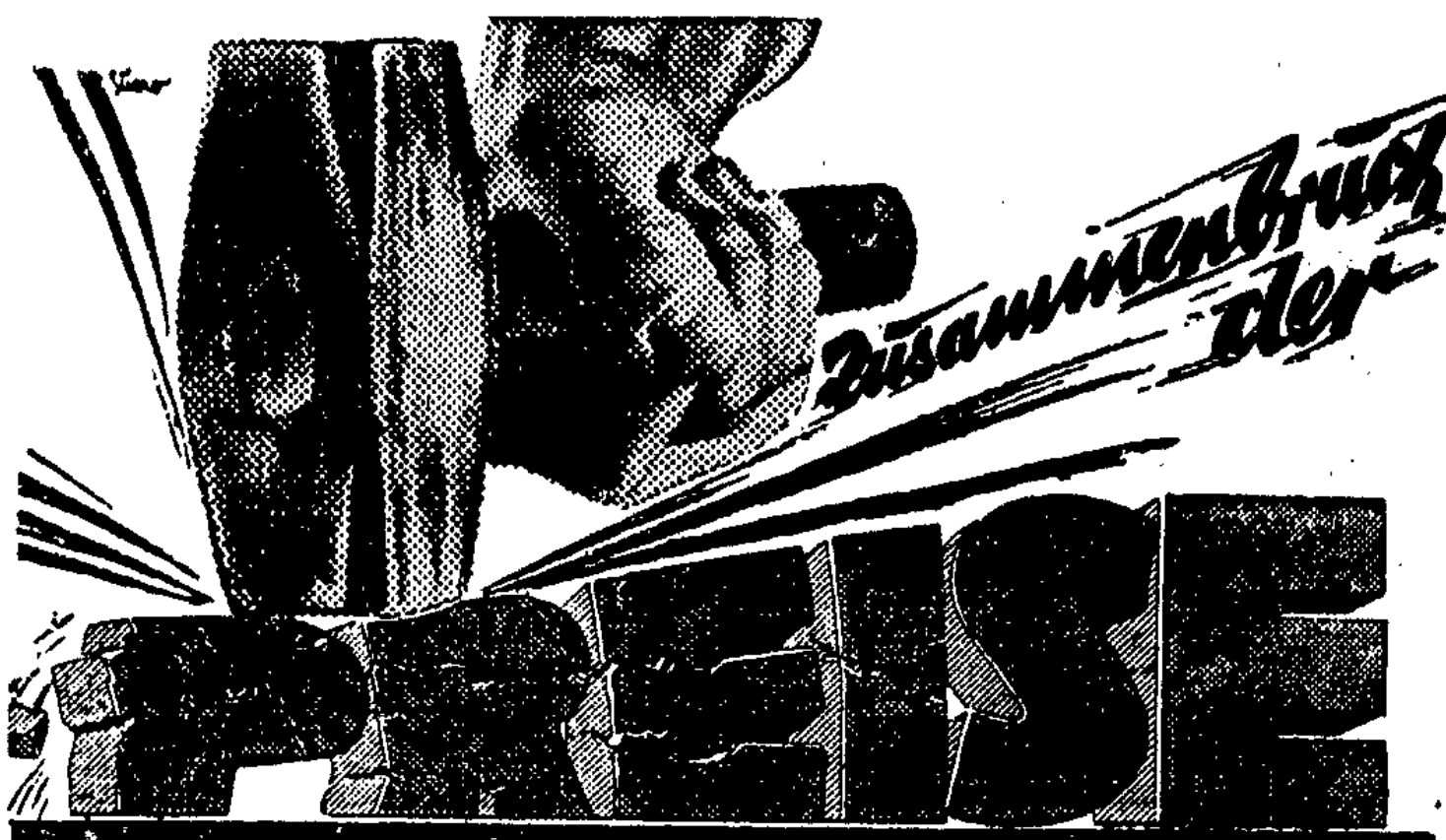
Räumung b.s auf die Bretter
Jetzt können Sie kaufen
C. Schneider, Glogau, Langestraße 33

Ganz Breslau
spricht von den neuen
23 Sensationen
des Circus-Königs: u. a.

Miller-Jackson Der Weltmeister der Comptours	5 Albertys Die Tod-Verächter unter d. Circuskuppel
Der Raketenmensch Im rätelhafsten Salto-Mortal-Fluge aus der Menstru-Kanone	6 Judenteils Die souveränen Luft-Gymnastiker

Jährlich 4 Uhr nachts und 8 Uhr abends
Volkspreise, die jeder bezahlen kann!
 Karten-Verkauf: den ganzen Tag am Circus
 (Tel. 381 35) sowie Barzsch (Tel. 6.641) und
 Wertheim (Tel. 227 11)

Riesen-Circus
GLEICH
Breslau, Circus-Busch-Gebäude
 Nur noch bis Sonnabend, den 31. Januar



Für den Herrn
Winter-Ulster 9.75
 and Ulster-Palciots unsere be-
 sonnt guten Qualitäten, eigene
 Fabrikat . . . 28.75, 17.50

Herren-Anzüge 14.50
 In 2reihig englisch gemusterte
 Stoffe u. Kammergarn. 2 Teil auf
 Knattseide. Eigene Fabrikat.
 28.75, 19.75

Sport-Anzüge 29.50
 4teilig mit 2 Hosen. Hohe
 englisch gemusterte Stroper-
 stoffe. Eigene Fabrikat.
 48.00, 38.00

Knickerbocker 4.45
 tische, englisch gemusterte Stoffe
 doppelt-Gesäßbesatz. 8.80, 6.75

Trenchcoats 7.00
 u. Gummimantel, der praktische
 Mantel für jed. Weiter. 14.50, 9.75

Für die Dame
Übergangsmäntel 4.90
 einfarbig u. englisch gemustert. Stoffe
 reinwollene Qualität. 19.50, 9.75

Felzbesetzte Mäntel 9.75
 Reinswollene Velour und Otoman
 ganz gefüttert, nur mit echten Felz-
 besätzen . . . 24.50, 14.50

Wollkleider 6.50
 mit langem Arm, einfarbig und
 Tweed, nur reinwollene Qualitäten,
 neueste Formen. 19.50, 9.50

Seidenkleider 7.00
 mit langem Arm, nur reinseidene
 Qualitäten, einfarbig und bedruckt
 29.50, 19.50

Kinder-Bekleidung
 Knaben und Mädchen, Reinswollene
 bis 20% im Preis ermäßigt
 Serie 3 3.75 Serie 5 5.90 Serie 8 8.75

Um jeden Preis räumen wir unsere Lager bis auf die Bretter

auf alle nicht herabgesetzten Preise 10% Rabatt bis auf wenige Markenartikel

Zentral-Theater
 Breslau VI, Westendstraße 50
 Bis Donnerstag, den 28. Januar bringen wir
 die beste deutsche Tonfilmposse
Der keusche Joseph
 Ein Film, bei dem man aus dem
 Lachen nicht heraus kommt mit den
 beliebtesten Komödiantenspieler:
 Harry Liedtke, Elga Brink, Ossi Oswalda,
 Henry Bender

Dazu im Beiprogramm;
 Ein Meisterwerk stummer Filmkunst
Schwester Maria
 Der Roman einer Klosterschülerin
 Ein Filmdrama in 7 Akten mit
 Werner Pittschau, Iris Arlan

Begleitet von unserer Hauskapelle
 Auf der Bühne
Mio Marechitto
 Höchstvollendeter Tier-Dressur-Akt
 Beginn täglich 4.30
 Letzte Vorstellung abends - 45 Uhr

Inventur-Ausverkauf
Petersdorf
 Beginn Montag den 26. Januar 1/9 Uhr!
 Breslau - Ohlauer Straße - Schuhbrücke

Vereinigte Theater

Lobe-Theater
 Von Sonnabend, den 24. 1.
 bis Montag, 26. 1., 20. 15 Uhr
 Zum ersten Male!
Dreimal Waterloo
 Sonntag, 25. 1., 15.30 Uhr
 Wiederholung!
 Katharina Knie

Thalia-Theater
 Von Sonnabend, 24. 1., bis
 Montag, 26. 1., 20. 15 Uhr
 Zum ersten Male!
**Der Mann
 den sein Gewissen trieb**
 Sonntag, 25. 1., 15.30 Uhr
 Roxy

Astoria-Palast Fürstenstraße 32
 Beginn. Woch. 5, Sonn.
 34 Uhr. Letzte Vorst. 8 1/2 U.

Zum ersten Male spricht
 der Liebling
 Abertausender
Wilhelm Dieterle
 in dem Tonfilm der un-
 erhörten szenischen
 Effekte
**Der Tanz
 geht
 weiter**

Ferner:
Ken Magnard
Der fliegende Pfeil
 6 Akte voller Prärie-
 Romantik

Welt-Bühne Friedrich-Wilhelm-Straße 35
 Beginn: Woch. 6 und 8 1/2
 Sonn. 3, 6 und 8 1/2 Uhr

Die zwerchfell-
 erschütternde deutsche
 Tonfilmposse
Pension Schöllner
 Die tollste Geschichte, die
 je ein Schwankautor
 ersann

Ein Riesenaufmarsch promi-
 nenter deutscher Komiker

Ferner:
**Das Mädel mit
 der Kamera**
 Die lustigen Abenteuer
 eines weiblichen Film-
 reporters in 7 Akten

Brauerei und Ausschank
Zum großen Meerschiff
 Inhaber Erich Vogel, Rosbacherstr. 28 (1. Min. u. Königplatz)
 Ausschank nur selbstgebrauter Biere
 Bierkanal gute Küche - Mittagstisch von 12-3 Uhr

Sparen!
 die ganz grosse
 Gelegenheit im

**Inventur-
 Ausverkauf**

vom Montag d. 26. Januar
 bis Montag d. 2. Februar

DAMEN-UMÄDCHEN MÄNTEL FABRIK
RS Leuchtag Nachf.
 BRESLAU NUR NIKOLAISTRASSE 81
 ZAHLENGERICHTERUNG DURCH KUNDENKREDIT G.M.B.H. GARTENSTRASSE 67

Bräuers Festsäle
 Breslau, Gabitzstraße 22
Sonntag: Großer Ball
Mittwoch: Ballverkehr

Monistische Gemeinde E. V.
 Breslau
 Ortsgr. des Volksbundes f. Geisteszucht
Sonntag, 25. Januar 17 1/2 Uhr
Vortrag
 im Saale Gjnstraße 14/16
Redner: Emil Machek
 Thema:
Proletarische Festkultur
 Eintritt frei Jedermann hat Zutritt
Dienstag, den 27. Januar 19 1/2 Uhr
 Vortrag im Zeichensaal der Klodnitzschule
 Redner: Emil Machek, Thema: Pre-
 gelistige Weltanschauung und Kinder-
 erziehung. Eintritt frei

Verkauf von Möbeln
 Hausrat und Nähmaschinen, Wanduhren
 (Regulatoren) und Betten (auf neu
 gereinigt) am Dienstag, dem 27. Jan.
 1931, in der Zeit von 9-18 Uhr, im
 Boden 21, II. Stock des Breslauer
 Lagerhauses, Jahnstraße 14
 Zur gleichen Zeit werden im Laden des
 städtischen Werkhäuses, Niedergasse 8/10
 instandgesetzte Möbel, Bekleidungs- und
 Wäscheutensilien sowie Geschirre aus Nach-
 lässen verkauft. Der Verkauf ist
 öffentlich und zu festen Preisen und
 nur gegen sofortige Barzahlung.
 Wohlfahrtsamt der Stadt Breslau

Warnung
vor einem Schwindler!
 Seit einiger Zeit treibt der
 frühere Akquisiteur Kurt Müller
 in Schlesien und Oberschlesien
 sein Unwesen. Wir warnen
 alle Geschäftsleute und Partei-
 genossen vor Müller, der keiner-
 lei Berechtigung hat, für die in
 unserem Verlage erscheinende
**„Arbeiter-Zeitung für
 Schlesien u. Oberschlesien“**
 inseraten-Aufträge zu sammeln
 noch sonst irgendwelche Gelder
 zu kassieren
Schlesische Verlagsgesellschaft
 G. m. b. H.
 Breslau 10, Trebnitzer Straße 50

Vor Einkauf von
Möbeln u. Stühlen
 aller Art
 vom einfachsten bis zum ge-
 diegensten Genre beschließen
 Sie bitte völlig unverzüglich
 unser reichhaltig Fabriklager.
 Sie werden dort bestens und
 billigst bedient Teilz. gesteuert.
Biener & Dührig, Breslau
 Stühle u. Möbel en detail, en gros
 Geschäft: Matthiasstr. 107
 Fabriklager: Weisbergweg 18/19

Tüchtiger
umsichtiger
Expedient
 zum sofortigen Eintritt
gesucht
 Bewerber nicht über 25 Jahr
 wollen Zeugnisabschriften
 usw., oder Angaben über
 bisherige Tätigkeit - so-
 wie Parteizugehörigkeit
 einsenden unter Chiffre
K. G. an die Expedition
 dieses Blattes

Zusammenbruch im Frühjahr?

Das amerikanische Finanzkapital signalisiert den Bankrott des Kapitalismus

Die amerikanische Zeitschrift „The Nation“ schreibt am 14. Januar in einem Artikel über die deutsche Regierung und die Wirtschaftslage:

„Sie (die deutsche Regierung) bleibt eine Regierung der Kompromisse und kämpft gegen den Lauf der Zeit in der vagen Hoffnung, daß im Frühjahr eine stärkere industrielle Beschäftigung vorherrschend wird. Als wenn das in einem höheren Grade kommen könnte, ohne eine allgemeine Besserung der Lage in der ganzen Welt. Die Politiker, die Verfallenen sind, rechnen sogar mit einem Zusammenbruch im Frühjahr. Und einige sagen ganz offen, daß sie sich keine Sorgen mehr darüber machen, was läßt. Europa wäre verloren. Nur ein Haer könnte leugnen, daß der Horizont nach allen Richtungen hin von den schwarzen Wolken bedeckt ist.“

Wenn auch der Schreiber dieses Artikels noch eine Reihe von Einwendungen macht und an einen völligen Zusammenbruch des Kapitalismus in Deutschland und in der übrigen Welt noch nicht glauben will, so ist dieses Urteil doch äußerst bezeichnend. Selbst die kapitalistischen Finanzmagnaten spüren, daß sie auf einem Fuglan stehen, der jeden Moment ausbrechen und sie verschlingen kann. Wenn die Sowjetunion, der Aufbau des Sozialismus im ersten Arbeiter- und Bauernstaat wird nicht von den Reaktionen der übrigen Länder, in denen der Kapitalismus herrscht, berührt.

„Das schlechte Gewissen“

Nazipresse verschweigt die Subventionen

Der „Völkische Beobachter“ schreibt über seinen Bericht vom Haushaltsausgleich des Reichsministers die niedliche Ueberschrift: „Das schlechte Gewissen.“ Wahrscheinlich, um das besonders gepengerte Gewissen der Nazis zu demonstrieren, hat der „Völkische Beobachter“ bis heute sämtliche Berichte über die Subventionsanträge der Nazis für die Schwerindustrie glatt unterschlagen. Er berichtet über alle möglichen Kleinigkeiten im Haushaltsausgleich, aber über diesen unerhörten Naziskandal traut er sich seinen Lesern nichts zu erzählen. Daß auch der „Angriff“ des Herrn Goebbels hierin seinem Herrn und Meister getreu nachelfert, ist eine Selbstverständlichkeit, denn der am Donnerstag öffentlich gekläuerte Herr Goebbels hat ja schon oft bewiesen, daß er im selben Kneifen unüberzogen ist.

Neuer konzentrierter Angriff der Sozialfaschisten gegen den Konsumverein Halle

Die durch die sozialfaschistischen Repressalien herbeigeführten Schwierigkeiten des Konsumvereins Halle benutzen die Sozialfaschisten, um sich erneut auf den Konsumverein zu stürzen und ihn mit neuen Verbrechenmethoden zu vernichten. Auch der Kommunalapparat in Halle ist von den Sozialfaschisten in den Dienst des Kampfes gegen den roten Konsumverein gestellt. Die unter Leitung des sozialdemokratischen Landrates Streckert stehende Kreisbank hat jetzt den Aufträgen der Zentralinstanzen in Hamburg gemäß Wechsel des Konsumvereins zum Protest geben lassen, obwohl Verhandlungen über den Zahlungsplan schwebten, die Kreisbank die Einlösung der Wechsel zugelassen hatte und Sicherungen für den von dem Konsumverein in Anspruch genommenen Kredit in den Händen der Kreisbank sind. Diese sozialfaschistische Schandthat soll die Kreditwürdigkeit des genossenschaftlichen Unternehmens völlig erschüttern.

Auch in der Krankenkasse in Halle haben die Sozialfaschisten einen Vorstoß gegen den Konsumverein planmäßig organisiert. Weil fällige Beiträge der letzten Monate an die Krankenkasse nicht bezahlt waren, hat die SPD in der Sitzung der Krankenkasse beantragt, Konkurs gegen den Konsumverein Halle zu beantragen. Den Kapitalisten werden auch in der Krankenkasse Halle die Beiträge monatelang gestundet.

Auch die Leitung des Zentralverbandes in Hamburg hat sich diesen Augenblick zu einer neuen Aktion gegen den Konsumverein Halle ausgelacht. Die Volkshilfe hatte die dem Konsumverein eingeräumte Hypothek von 400.000 Mark zum 31. März gekündigt. Der Konsumverein Halle hatte auch für den 31. März eine neue Hypothek von 650.000 Mark von einer anderen Bank zugelassen erhalten.

Die reformistischen Zentralinstanzen haben nun die Volkshilfe veranlaßt, nicht zum 31. März, sondern zum 24. Januar die Rückzahlung der Hypothek zu fordern. Die reformistischen Zentralinstanzen wollen nun eine Versteigerung der Grundstücke des Konsumvereins Halle, auf die ihre Hypothek eingetragen ist, sofort betreiben.

Die reformistischen Führer wollen das von den Mitgliedern des Konsumvereins in jahrzehntelanger Arbeit aufgesammelte Vermögen der Genossenschaft durch eine Zwangsversteigerung für ein paar hunderttausend Mark in ihren Besitz bringen. Dieses geht aus eindeutig daraus hervor, daß eine telegraphische Anfrage des Konsumvereins, ob bei Uebermittlung der Zinsen von der Betreibung der Zwangsversteigerung Abstand genommen wird, von den Zentralinstanzen damit beantwortet wurde, daß die gekamte Hypothek am 24. Januar ausgezahlt werden und im anderen Falle die Zwangsversteigerung betrieben werden soll.

Für die politische Niederlage, die die Sozialfaschisten beim Kampf um die Mehrheit der Mitgliedschaft der roten Genossenschaft erhalten haben, wollen sie sich durch wirtschaftliche Repressalien mit Hilfe des Staatsapparates rächen.

Die SPD will sich auf diese Weise einen Teil des alten Apparates des Konsumvereins sichern, um ihre neuen Läden zu eröffnen.

Ueberall müssen die Massenbewussten Arbeiter gegen diese neuen Verbrechen der sozialfaschistischen Genossenschaftsbürokratie auf den Plan treten. Reißt den sozialfaschistischen Zerstückern die Maske vom Gesicht! Verteidigt die roten Konsumvereine gegen die sozialfaschistischen Verbrechen!

Oppositionsieg im Konsumverein Schwarzenberg

Bei den Vertreterwahlen im Konsumverein Schwarzenberg (Sachsen) erhielt die rote Liste 1397 Stimmen, die Liste der Sozialdemokraten 743 Stimmen. Die Opposition hat seit der letzten Wahl 448 Stimmen gewonnen.

Dieses Ergebnis zeigt, daß überall dort, wo die Opposition in den Konsumvereinen eine energische Arbeit durchführt, gute Erfolge erzielt werden.

Politischer Massenstreik gegen faschistisches Hungergesetz

Der Danziger Volkstag unter dem Druck der außerparlamentarischen Massenbewegung

Danzig, den 28. Januar. (Eig. Bericht.) Die Stadt Danzig stand am Donnerstag abends im Zeichen des politischen Massenstreiks, der von der KPD und der NSD gegen die Durchsetzung des Ermächtigungsgesetzes im Danziger Volkstag organisiert worden war.

Entgegen den Abgemeldungen der bürgerlichen Presse erfolgte der ein tägliche Massenstreik nicht nur die große Mehrheit der Hafenarbeiter, sondern auch bedeutende Teile der Werftarbeiter. Die Arbeitsruhe im Hafen war nahezu vollständig. Nur in ganz vereinzelten Fällen gelang es dem Polizeiterror und den streikbrecherischen Sozialfaschisten, einige Streikbrecher auf zwei Arbeitsplätze zu bringen.

Der politische Massenstreik wurde von wuchtigen Demonstrationen begleitet, die bereits am frühen Morgen einsetzten. Mittags bildeten sich zwei Demonstrationzüge in der Stadt.

Am späten Nachmittag drangen weitere starke Demonstrationen aus den Vororten in das Zentrum der Stadt ein, wo es zu wiederholten wuchtigen Massenfundebungen kam.

Die Massen beherrschten die Straßen. Auch in Joppot und auf dem Lande kam es zu imposanten Demonstrationen. Die Nationalsozialisten traten zur Unterstützung des Polizeiterrors als bewaffnete Hilfspolizei gegen die Arbeiter auf.

Unter dem gewaltigen Eindruck der Demonstration und der Massenreaktion sah sich der Senat gezwungen, die

Krankentassennotverordnung mit den Sondergebühren zurückzuziehen.

Auch die SPD sah sich veranlaßt, unter dem Druck des Massenprotestes zu manövrieren, indem sie gemeinsam mit der KPD, entgegen ihrer früheren Absicht gegen die Herabsetzung der Beiträge für die unteren Beamten stimmte. Nachdem das Gehaltserhöhungsgesetz gefallen war (es war eine verfassungsändernde Mehrheit notwendig) brachte der Senat eine Ergänzung zum Ermächtigungsgesetz ein, durch die alle Beamtengehälter mit einer Steuer (1) belegt werden.

Das Ermächtigungsgesetz, mit dem eine Reihe Hungerverordnungen verbunden sind (Abbau der sozialen Fürsorge, Mietserhöhung, Kopfsteuer, Beamtensteuer von 8 Prozent), wurde darauf unter dem stürmischen Protest der Kommunisten mit einer Mehrheit angenommen. Wiederholt mußte die Volkstagsitzung unterbrochen werden.

Obwohl der kommunistischen Fraktion das Wort verweigert wurde, sprachen der Vertreter der Hafenarbeiter, Genosse Seroyll, und der Genosse Klenowski und brandmarkten unter dem stürmischen Beifall der Tribünenbesucher die schändlichen Hungermaßnahmen des Senats.

Der sozialdemokratische Volkstagspräsident ließ darauf Kriminalpolizei herbeirufen, die den Auftrag hatte, die kommunistischen Abgeordneten aus dem Volkstag hinauszuerwerfen. Da sie jedoch ihr Vorhaben nicht durchführen konnte, wurde ein Schußkommando von zehn Mann mobilisiert, das die kommunistischen Abgeordneten mit Gewalt aus dem Sitzungssaal schleppte.

Sturm auf die Kohlenhalden

Arbeitslose holen sich Heizmaterial von der Zechen

Glabbeek, 23. Januar. In der Mittwochnacht ereignete sich auf der Zechen Wollide 1/2 der Vereinigten Stahlwerke ein Vorfall, der blutig die ungeheure Not des Proletariats aufzeigt. Ungefähr 20 Männer, zweifellos Arbeitslose, kletterten das Zechenloz, überzogenen den Wächter und drangen in die Zechen ein. Sie hatten Säcke mitgebracht, die sie aus den Haldenbeständen mit Kohle füllten. Als der Wächter das Ueberfallkommando herbeirufen und die Männer verreiben wollte, wurde er zu Boden geschlagen. Als schließlich das Ueberfallkommando eintraf waren die Männer bereits verschwunden, so daß keiner von ihnen festgestellt werden konnte.

Das arme Volk friert, während die Kohle sich auf den Halden zu riesigen Bergen türmt. Die Kinder und Frauen der Erwerbslosen haben keine warme Wohnung, aber die Kohlenbarone denken nicht daran, etwas von ihrem Ueberfluß herzugeben. Wenn dann die Proletarier verzweifelt zur Selbsthilfe greifen und die Kohle da holen, wo sie ungenützt herumliegt, dann wird Severings Polizei eingeklärt, um die räuberischen Kohlenbarone zu schützen. Der Vorfall kennzeichnet den ganzen Widerstand der kapitalistischen Gesellschaftsordnung.

Die Flüge des Preisabbaus

Man sollte es kaum glauben, aber es ist Tatsache, daß die Schuggemeinschaft der Großbetriebe des Einzelhandels an Brünning einen Brief geschrieben hat, in dem sie behauptet, daß in ihren Mitgliedsfirmen die Preislenkung bereits in einem starken Maße durchgeführt ist. Die große Gefahr läge heute aber in der weitgehenden Zurückhaltung der Käufer. Die Schuggemeinschaft verlangt von der Regierung, daß sie den Käufern gründlich klarmacht, was auf dem Gebiete des Preisabbaus bereits geschehen (!) ist.

Danach bestätigten also die Warenhausbesitzer, daß an die Preislenkung bisher nur sie selbst und die Regierung glauben, aber die werttätigen Massen bisher noch nichts davon gemerkt haben. Man darf also erwarten, daß in der nächsten Zeit das Geschrei von der Preislenkung noch einmal losgeht. Wir bezweifeln aber, daß jemand auf dieses Geschrei hereinfällt. Das einzige, was bisher abgebaut wurde, waren die Löhne und Gehälter.

Wieder Nieder-Rufe gegen Brüning

Der Reichskanzler auf der Tagung der sächsischen Industriellen — Das rote Chemnitz bereitet ihm einen „herzlichen“ Empfang

Chemnitz, 23. Jan. (Eig. Bericht.) Der Reichskanzler Brüning kam heute zu einem Besuch nach Chemnitz, um eine Besprechung mit den sächsischen Großindustriellen abzuhalten. Zum Empfang hatte sich aber nicht nur der sächsische Ministerpräsident und einige andere hohe Beamte eingeladen, sondern auch die Chemnitzer Arbeiterkassette, die den Reichskanzler ähnlich begrüßte, wie er es von seiner Direkthe her gewohnt war. Trodem der Bahnhof vor der Ankunft nochmals geräumt wurde und die Polizei mit unablässlicher Rücksichtslosigkeit gegen die Menge vorging, erschollen, als Brüning den Bahnhof verließ, von allen Seiten stürmische Nieder- und Futtrufe. Die Arbeitslosen riefen: „Wir fordern Arbeit und Brot!“

Brüning flüchtete schnell in sein Auto und fuhr, von mehreren Polizeiwagen umgeben, zu seinem Hotel. Als er hier das Auto verließ, erschollen wieder von allen Seiten einshaus, wo die Tagung der sächsischen Industriellen stattfand.

dieselben Rufe wie auf dem Bahnhof. Dasselbe wiederholte sich noch mehrmals, so unter anderem am Kaufmännischen Verein von der „Not“ der Industriellen zeugten besonders die die Lenkungen der Zugautos, die um den Tagungsort herumkamen.

Viele tausend Proletarier waren auf den Beinen, um den Diktatorkanzler zu empfangen. Immer wieder fanden neue Kundgebungen und Demonstrationen statt, die von der Polizei auseinandergetrieben wurden. Insgesamt wurden vier Verhaftungen vorgenommen.

Brüning kann sich wirklich nicht über allzu große „Weltlichkeit“ bei den arbeitenden Massen belagern. Der Widerstand und die Empörung über seine Regierung und seine Notverordnungen haben derart weite Massen der Werttätigen erfasst, daß Brüning sich nirgends mehr leben lassen kann, ohne daß diese nicht ihre Empörung zu verteidigen geben.

Landtagsdebatte um den Fünfjahresplan

Bei der Beratung des Handelsrats sammerte der preussische Handelsminister Schreiber in der Landtagsitzung über die schwere Wirtschaftskrise. Er benutzte seine Rede zu einer Polemik gegen die Sowjetunion, auf die unsere Genossin Hanna Ludewig antwortete.

Genossin Ludewig zeigte die Krise des kapitalistischen Systems im Weltmaßstab und stellte den deutschen Verhältnissen die Lage der russischen Arbeiter und Bauern gegenüber, wobei sie besonders die Tatsachen und Erfolge des Fünfjahresplanes hervorhob.

Nachdem Ostroth von der SPD sich im wesentlichen mit den Ausführungen Schreibers einverstanden erklärte, sprach der Minister noch einmal, um sich besonders gegen den Fünfjahresplan zu wenden, den er als „Aberglauben der russischen Bevölkerung (!)“ bezeichnete. Der Mann ist nun „Wirtschaftsminister“ in Preußen.

15 000 Einsprüche gegen Regesteuer

Halle 22. Januar. Die Stadt Halle wagt es als einzige bisher die Zahl der Einsprüche gegen die Bürgersteuer bekanntzugeben. Von allen, die eine Veranlagung erhalten haben — darunter fallen nicht diejenigen, denen die Steuer im Betrieb abgezogen wird — haben insgesamt 15 000 Personen Einspruch eingelegt. Höchstwahrscheinlich ist die Zahl sogar noch bedeutend höher. Es hebt allein in dieser einen Stadt fest, daß jeder dritte Veranlagte gegen die Regesteuer Einspruch erhoben hat.

Herr Brüning hat also mit seiner Kopfsteuer nicht viel Glück. Durch die vielen tausend Einsprüche erwachen dem Staat große Schwierigkeiten und große Kosten. Wenn die Einsprüche überall so konsequent erfolgen, wird ihre Erhebung viel mehr kosten, als die ganze Regesteuer einbringt.

Der Führer der Roten Armee

Zum gestrigen 50. Geburtstag des Genossen
Woroschilow

Genosse R. W. Woroschilow, geboren am 23. Januar 1881 im Gouvernement Tschernowozhew, ist aus dem Proletariat hervorgegangen. Von Beruf Maschinenschlosser, steht er heute an der Spitze der Roten Armee der Sowjetunion.

Aufgewachsen in einer Arbeiterfamilie (sein Vater war Weichensteller und seine Mutter Tagelöhnerin), lernte er schon in frühester Kindheit die mit dem proletarischen Dasein in der kapitalistischen Gesellschaft verbundene Not und Entbehrung kennen. Sein Leben war das typische Leben eines revolutionären Arbeiters: Hunger und Elend, Wissensdurst und die Unmöglichkeit, diesen Drang zu befriedigen!

Bereits mit sieben Jahren arbeitete Genosse Woroschilow in einem Grubenbetrieb. Erst im zwölften Lebensjahre konnte er eine Schule besuchen, in der er sich die Anfangsgründe aneignete. Seine weiteren Kenntnisse erwarb er sich durch Selbststudium während seiner revolutionären Laufbahn.

Schon mit sechzehn Jahren betätigte sich Genosse Woroschilow als Organisator eines Streiks in einem Hüttenbetrieb. Er geriet auf die schwarze Liste der Polizei. So begann sein entbehrungsreiches Leben auf der Suche nach Arbeit aber auch gleichzeitig seine enge Verbindung mit den Arbeiterorganisationen und seine politische Schulung. Ende 1903 trat er in die damals noch einheitliche Sozialdemokratische Arbeiterpartei Russlands ein.

Seine eigentliche Feuerprobe als revolutionärer Arbeiterführer erhielt er in der Fabrik der Firma Hartmann als Organisator eines streikenden Streiks. Die Betriebsverwaltung wurde gezwungen, die sogenannte „Deputiertenversammlung der Felegisch“ anzuerkennen, zu deren Vorsitzenden die Arbeiter den Genossen Woroschilow wählten.

Im Februar 1906 wurde Genosse Woroschilow von seiner Ortsgruppe als Delegierter zum Stockholmer Parteitag gewählt, wo er zum erstenmal mit Lenin zusammentraf. Auch an dem Londoner Parteitag im Mai 1907 nahm er teil. In der Zeit zwischen 1905 und 1907, insbesondere während der Revolution von 1905, tat sich Genosse Woroschilow durch seine aktive Tätigkeit bei der Bewaffnung der Arbeiter hervor.

Wie alle Berufsrevolutionäre im zaristischen Russland, lernte auch Woroschilow die Verbannung und das Gefängnis, die Flucht und die Verfolgungen der Polizei, mit einem Wort, das gehetzte Dasein eines nur für die Interessen seiner Klasse lebenden Revolutionärs kennen.

Die Februarrevolution findet ihn im Petrograder Arbeitererrat als Mitglied der bolschewistischen Fraktion. Im November 1917, nach dem Siege der Oktoberrevolution, wurde Woroschilow zum Kommissar der Stadt Petrograd ernannt und arbeitete zusammen mit dem verstorbenen Genossen Dierzinski an der Organisation der Tscheka, der außerordentlichen Kommission zur Bekämpfung der Konterrevolution.

Im März 1918 begann seine militärische Laufbahn. Er organisierte in Lugansk (bei Petrograd) die erste sozialistische Partisanenabteilung. Nachdem er in den Kämpfen bei Charkow gelernt hatte, den Feind in offener Schlacht zu schlagen, wurde er bald darauf zum Kommandeur der 5. Ukrainischen Armee ernannt.

Besonders tat er sich bei dem Rückzug vor den deutschen Truppen hervor, als es galt, zehntausende demoralisierte, erschöpfte, abgemagerte Leute durch das im hellen Aufbruch befindliche Gebiet der Don-Kolaken zu führen und aus diesen Heerresten einer einschlüssigen Truppe in Jaroslaw die 10. Armee zu bilden. Im Frühjahr 1919 verteidigte er erfolgreich Jaroslaw gegen Denikin. In demselben Jahr, als Mitglied der Ukrainischen Regierung, wurde er zum Kommandeur der 14. Armee und im November 1919 zum Mitglied des Revolutionären Kriegsrats der 1. Reiterarmee ernannt.

Der Name Woroschilow ist eng verbunden mit der Geschichte der Roten Kavallerie der Sowjetunion, bei deren Schaffung er eine außerordentliche Rolle nicht nur als politischer Leiter des Sibirienkorps, sondern auch als Organisator und führender Mitarbeiter bei der Entscheidung rein operativer Probleme spielte.

Organisiert den Weiskampftag gegen Arbeitslosigkeit am 23. Februar!

Der Massenschritt der Hungerarmee in Amerika

Gewaltige Erwerbslosendemonstrationen — Erbitterter Kampf mit der Polizei

New York, den 23. Januar. In der Stadt Orlahama marschierten tausend Arbeitslose zum Rathaus, wo sie um Unterstützung demonstrierten; als ihnen diese abgeschlagen wurden, kam es zu einem Angriff auf einen Lebensmittelladen. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor und misshandelte die Verhafteten. Später mußte unter dem Druck der Arbeitslosen die Gewährung von Unterstützungen von der Gemeinde zugesagt werden.

In New York demonstrierten 25 000 Arbeiter. Der Bürgermeister lehnte die Forderungen der Arbeitslosen ab. Die Arbeitslosen leisteten der Polizei kräftig Widerstand. 5 Polizisten wurden verletzt.

In Los Angeles griffen 500 Polizisten 10 000 Demonstranten, darunter zahlreiche Mexikaner, an, misshandelten und verhafteten viele und überfielen die Organisationslokale und die Wohnungen der Arbeiter.

In Saint Louis bereitigten sich 5 000 Arbeitslose am Tage, 10 000 an der Demonstrationsoberflutung; die Demonstration wurde von der Polizei angegriffen.

In Baltimore beteiligten sich an einer Arbeitslosen demonstration 5 000.

In San Francisco veranstalteten 5 000 Arbeitslose eine Demonstration.

CCC-Feier in New York

New York, den 23. Januar. An der Central-Verkehrs-Burg-Feier in New York beteiligten sich 20 000 Arbeiter. Die Kundgebung wies die Angriffe der Sowjetunion, aus auf die kommunistische Partei wüthig zurück und forderte zur Verstärkung des Kampfes gegen die Kriegsgelüste auf.

Lenin ist tot, doch seine Sache lebt und siegt

Massenkundgebung in Moskau am 7. Todestag des Genossen — Neue Massen strömen zur Partei

Moskau, 22. Januar. Etwa 5000 Stahlarbeiter, Arbeiter und Kollektivwirtschaftsbauern, Mitglieder der zentralen Regierung und Parteiministerien, des Exekutivkomitees der Adminintern und der KGB und anderer Organisationen füllten gestern abend den Saal des Großen Theaters, um an der Gedenkfeier für Lenin teilzunehmen. In das Präsidium wurden die Genossen Stalin, Molotow, Kaganowitsch, Woroschilow, Postyschew, Andrejew, Sullimow, Zenusidse, Subnow, Kaminski, Peters u. a. gewählt.

Genosse Kallinin leitete die Gedenkfeier mit einer Ansprache ein, wobei er u. a. folgendes ausführte: Vor nunmehr sieben Jahren ist Lenin verschieden, doch immer weiter und tiefer erfassen seine Ideen die Arbeitermassen der ganzen Welt. Man kann ruhig sagen, daß alles Lebendige, Revolutionäre, alles das was vorwärtsstrebt, um die Menschheit von den Fesseln des Sklaventums und von jeglicher Ausbeutung zu befreien, dank den Ideen des Leninismus lebt und vorwärtsschreitet und sich fortentwickelt. Alles was den Leninismus ablehnt — hält an dem alten Ueberlebten fest. Lenin ist tot, doch die Sache Lenins lebt. (Stürmischer langanhaltender Beifall. Das Orchester intontiert die „Internationale“.)

Sobann spricht Genosse Subnow unter lebhaftem Beifall über Lenin und die Erfolge des sozialistischen Aufbaues. Seine Rede schloß unter brausendem Beifall mit den Worten: Am liebsten Todestage des großen Führers können wir sagen: Wir vollenden das Fundament der sozialistischen Wirtschaft.

Mit der Theorie des Militärführers konnte sich Woroschilow eingehend erst nach dem Bürgerkrieg beschäftigen. Seine natürliche organisatorische Begabung und seine Verbundenheit mit der Klasse, aus der er hervorgegangen war, machten ihn aber von Anfang an zu einer hervorragenden Figur. Nach dem Tode von M. W. Frunse, mit dem ihn innigste Freundschaft verband, wurde er am 6. November 1925 zum Volkskommissar des Heeres und der Marine ernannt.

Genosse Woroschilow gehört zu den proletarischen Führern, die unter der Anleitung Lenins die harte Schule des Kampfes gegen den zaristischen Absolutismus durchgemacht und in den rücksichtslos Auseinandersetzungen mit den Opportunisten aller Spielarten politisch zum Führer ausreisten. Untrüglicher Klasseninstinkt und bolschewistische Festigkeit — das sind die grundlegenden Züge seines Charakters. Woroschilow genießt bei den Arbeitern, besonders im Don-Gebiet, außerordentliche Popularität.

Sobann ergreift der Direktor des Lenin-Instituts, Genosse Saweljew, das Wort, um über die Tätigkeit des Instituts zu berichten. Der Redner teilt mit, daß die Werke Lenins in 52 Sprachen, darunter 25 europäische, übersetzt wurden. Im Institut werden mehr als 25 000 Leninische Schriftstücke aufbewahrt. Es ist unsere Pflicht, alle diese Schriftstücke möglichst bald herauszugeben.

Der Kongreß übernimmt die Verpflichtung, den sozialistischen Wettbewerb und die Stösbewegung auf eine noch größere Höhe zu bringen. Der Kongreß fordert die Arbeiter und Jugend der Kollektiv-Wirtschaften auf, dem kommunistischen Jugendverband neue hunderte und tausende Kämpfer für die Partei, für den Sozialismus, einzureihen.

In allen Betrieben und Institutionen fanden gestern Gedenkfeiern für Lenin statt, in deren Verlauf die besten Stöbarbeiter in die Partei eingetreten sind.

Todesstreich aus Horthys Kafematten

Wien, 23. Januar. Aus Budapest wird gemeldet: Erh jetzt fiktet es durch, daß die unglücklich verhafteten Genossen, darunter Koval, Górg und Gáldos, auf dem Budapester Polizeipräsidium den furchtbarsten Folterungen unterworfen worden sind. Genosse Koval wurde vier Tage lang geprügelt, an den Sohlen geschlagen. Obwohl er mehrmals Herzkämpfe bekam und die ganze Zeit hindurch im Hungerstreik stand, wurde kein Arzt zu ihm gelassen. Durch diese Torturen wollte man erreichen, daß er seine Genossen verrät, was der Polizei aber nicht gelungen ist. Auch die anderen Verhafteten wurden mit ähnlichen tierischen Methoden gefoltert. Alle sind infolge dieser Folterungen sehr krank.

Stelle Kurve der Arbeitslosigkeit in England

London, 23. Januar. Die Zahl der Arbeitslosen Großbritanniens ist auch in dieser Woche stark gewachsen und erreicht nunmehr 2 636 168 gegenüber 1 476 261 in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Während dieser Woche ist die Gesamtzahl um 18 398 gestiegen, doch beträgt die Anzahl der neu hinzugekommenen Vollarbeitslosen 44 773.

Die Straße ohne Sonne

Ein japanischer Arbeiter-Roman

von
N. Tokunaga

Gedichtet von Internationaler Arbeiter-Verband G. m. b. H. Berlin.

18. Fortsetzung.

Eines nach dem anderen leuchteten aus der wachsenden Dämmerung die Lichter der Straßenlaternen auf, standen erst matt in der Dämmerung, jetzt aber war es überall hell wo ihr helles Licht hinkam. Niemand kümmerte sich um die Anwesenheit des Jungen. Die Straßenbahnen fuhren, die Autos rollten. Radfahrer flüchten herum und die Menschen gingen eiligen Schrittes vorbei.

Hijachita sah aufmerksam nach rechts und links und ging dann wieder zur roten Telefonbude zurück. Gesicht und Hände waren ungewaschen, aber die Stupnase gab dem Jungen ein freundliches Aussehen.

Eine kleine Geisha mit ihrem Patron ging an ihm vorbei — in diesem Augenblick sah der Junge die kleine Geisha zur Seite und flüchte in den Schatten neben einem Drogerieschankfenster. Er hatte gesehen, wie oben an der Kurve der Straßenbahn drei Autos einbogen.

„Das sind sie!“

Hijachita versteckte sich und machte sich klein, um von dem Licht aus dem Schankfenster nicht getroffen zu werden.

Es waren zwei Privatautos mit geschlossenem Verdeck und ein Zweittonnenlastwagen der Gesellschaft, der ihm bekannt war. Die drei Autos fuhren mit höchster Geschwindigkeit an dem Jungen vorbei.

„Das ist der Lastwagen!“

Zwischen Maschinen und Papierballen sah er in dem Wagen die wohlbekannten Gesichter seiner Kollegen. Hallo! wollte er gerade rufen, besann sich aber rechtzeitig.

Zweitaufsendeinsundneunzig, zweitaufsendeinsundneunzig... sagte er die Autokennzeichen vor sich her, die hinten am Wagen modelliert waren als Bild Papier aus dem Licht und wachte die...

Die drei Wagen fuhren geradeaus, den Abhang des Hakuan hinauf, bog nach links ab und verschwanden in der Finsternis.

„Zum Teufel, wohin wollen sie unsere Kollegen bringen?“

Die Gesellschaft hatte unter dem Vorwand, die Lehrlinge zu schützen, einen Teil von ihnen mit Gewalt geraubt und festgehalten und wollte sie nun an diesem Abend heimlich irgendwohin bringen, wo sie zur Arbeit gezwungen werden sollten.

Hijachita trat in die Telefonzelle, nahm den Hörer, verlangte Amt und Nummer:

„Hallo, ist da Yatsuo von der Zeitung?“ Er berichtete mit aller Ausführlichkeit; was er erzählte, konnte aber kein anderer verstehen, weil sie besondere Ausdrücke verabredet hatten.

„Zweitaufsendeinsundneunzig, jawohl; außerdem noch zwei Privatwagen, sie verschwanden am Abhang des Hakuan nach links. — Was? — Bestimmt, ich habe die Gesichter meiner Kollegen im Lastauto erkannt.“

Er hängte den Hörer an und trat hinaus. Die Aufgabe war erledigt. Hijachita ging mit festen Schritten über die Kreuzung und verschwand pfeifend am dunklen Abhang des botanischen Gartens.

Weit schwieriger war die Aufgabe, vor der die zweite Gruppe stand. Zwischen den Vorstädten Itabachi und Sugamo, am Ende der Häuserreihe, wo die Häuserreihen wie zerbrochene Kämme zwischen Stadt und Land stehen, hielten mit abgeblendeten Lichtern zwei Autos, als ob sie auf Fahrgäste warteten. In den beiden dunklen Wagen sahen je drei junge Männer in gespannter Erwartung. Ein Mann mit einer Brille und ohne Hut sah am Steuer. Er schob den Kopf heraus und fragte nach rückwärts in den Wagen:

„Kuroiwa, hast du dich auch nicht verzögert? Was es vielleicht um sieben Uhr?“

Als Antwort kam ein Kopf mit einer Mütze hervor, zu dem ein großer, kräftiger Mann gehörte:

„Nein.“

Er stieg aus dem Wagen und kam zu dem Mann mit der Brille.

„Bestimmt um sechs, ich habe das doch auf dem Befehlszettel gelesen, nicht nur so gehört. Wenn inzwischen was passiert ist, werden wir es schon noch erfahren.“

Der Chauffeur des anderen Wagens trat zu ihnen: „Kollegen, wenn's vorbei ist, mühen wir uns mit der...

das Zeichen geben. Rufe sind bei solchem Klamaul nicht zu hören.“

Auch der Chauffeur war ein Streiter aus der Transportabteilung der Gesellschaft. Der Mann mit der Brille hockte sich auf den Knien neben dem Wagen an der Erde und sagte:

„Wollen wir vorsichtshalber noch einmal besprechen, was zu tun ist?“

Von dem zweiten Wagen kamen die andern fünf.

„Aber Kafekawa, wenn es sehr viele Lehrlinge sind, können wir gar nicht alle in unsern Wagen nehmen.“

„Halb so schlimm... ist ja nur für kurze Zeit. Meiner Meinung nach sind es etwa fünfsachn, weil ja im ganzen nur dreißig geraubt sind.“

Die Brille wußte über alles Bescheid, er schien der älteste von ihnen zu sein.

„Sie wollen das „Fuji-Magazin“ vom Yamato-Rodan-Verlag binden zu lassen, das schon ausgedruckt ist, um es bis Neujahr rauszubringen, aber das nützt ihnen doch nichts.“

Kuroiwa lachte. Die Streikenden durften nicht zulassen, daß auch nur dieser kleine Teil gemacht wurde. Ihr Kampf ging jetzt auf Leben und Tod. Eine kleine Atempause, ein kleines Sich-Nutzen konnten große Verzögerung und unabsehbare Verlängerung des Kampfes bedeuten. Besonders diese Geschichte mit den Lehrlingen war für die Streikenden von größter Bedeutung, weil sie ihnen von der Gesellschaft geraubt waren. Welche Opfer würde es kosten, diese kleinen Genossen zurückzuholen!

„Achtung!“ rief der Genosse, der vorn als Wache stand dem Kreis zu. „Sie kommen!“

Raum hatten sie sich erhoben, als sie die drei Autos die menschenleere Straße herabkommen sahen. Eins. Zwei. Drei.

„Das sind sie.“

Für die drei Leute im ersten Wagen war die Brille der verantwortliche Führer, für den zweiten der große Mann.

„Zweitaufsendeinsundneunzig Wright.“

Sie ließen die Autos vorbeifahren, dann blendeten auf beiden Wagen die Scheinwerfer auf, lärmend sprangen die Motoren an und mit knapper Wendung auf die Straße brauften die Wagen hinter „2091“ her. Bald hörten die Häuser an der Itabachijandstraße auf, sie sprangen zurück wie die kleinen Kiesel, die von den Reifen der Autos gelacht wurden.

Ein Blutbad unter den Ausgesperrten

Die innige Verbindung von Polizei und Unternehmertum hat am Donnerstagabend zu einem der furchtbaren Ereignisse geführt, die die Geschichte Breslaus ja, die ganz Deutschland während eines wirtschaftlichen Sturmes gesehen hat. Um es vorweg zu sagen: Arbeiterblut ist in Straßen geflossen! Ohne Ueberreibung! Noch jetzt, da wir dies schreiben, liegt auf dem Striegauer Platz am Ausgang der Friedrich-Wilhelm-Straße eine wohl an 100 Meter lange Blutlache vor dem entsetzlichen Blutbad, das gestern von der Breslauer Polizei angerichtet wurde. Nur unter Aufbietung aller Kraft ist es uns möglich, das hier kühl und mit Ueberlegung niederzuschreiben, was uns unzählige Augenzeugen zornbeugend über das Vorgehen der Polizei gegen die wehrlosen Ausgesperrten und deren Frauen und Kinder berichtet haben. Was das, was sich da gestern abgepielt hat, doch mehr als ein bloßer Zusammenstoß zwischen Polizisten und ausgesperrten Arbeitern! Das war eine Straßenschlacht, eine der ungeheuerlichsten Missetaten, die die Geschichte der deutschen Arbeiterkämpfe der letzten Jahre kennt! Um den Proleten der Aktionäre zu schützen, engagiert sich die Polizei in einer Weise, die allen Gesetzen der Menschlichkeit und der Humanität Hohn spricht.

Wie in Italien, wie in Frankreich, hat sich jetzt auch in Breslau das traute Zusammenarbeiten von Unternehmertum und Polizei in einem blutigen Zusammenstoß entladen. In ihrem Eifer, die Unternehmer zu schützen, hat sich die Polizei als Werkzeug eines Klassenstaates in einer Weise erwiesen, die ihr die Bewunderung der Schatzmacher und das höchste Lob der Arbeiter- und Volksleute eintragen wird. Aber das zu Nutz und Frommen der Unternehmer vergossene Arbeiterblut schreit in erschütterndem Schrei zum Himmel. Die Blutlache auf dem Striegauer Platz ist zu einem Mahnzeichen, zu einem Warnungssignal der Empörung geworden! Solange es Arbeiterkämpfe in Breslau geben wird, wird man sich jedesmal beim Anblick eines Polizisten des Blutbades am 10. April 1906 mit steigender Erbitterung erinnern. Unsere Kinder und Kinderkinder werden noch mit Grauen an den 10. April 1906 denken, der ihnen mit blutigen Letzern in das Buch der Geschichte geschrieben, wessen sich die Arbeiterklasse noch

zu vergegenwärtigen hat, bevor ihr Kampf gegen Ausbeutung und Menschenentum ausgekämpft ist. Wohl sind wir uns klar darüber, daß wir gegen diese brutale Gewalt die Schwächeren sind. Aber ungesühnt wird die Polizeigewalt des 10. April 1906 nicht bleiben! Sie wird die Arbeiter Breslaus aufbeistehen und zum stets wirkenden Mittel werden, auch die Pöligsten und Blutigsten herauszureißen aus ihrer Gleichgültigkeit! Mit der Chronik des blutigen 10. April in der Hand, wird man es den Arbeitern aller Zonen in die Ohren schreien: Kein Mittel ist den Herrschenden von heute zu brutal, es gegen euch anzuwenden, mo ihr versucht, dem Klassenstaat un bequem zu werden! Fordert eure Menschenrechte, und ihr habt den ganzen Wald von strophenden Waffen der Kapitalistensippe gegen euch!

Lernt daraus!
Und vergeht den 10. April nicht!
Ueber die gräßlichen Einzelheiten und die Ursachen des Blutbades unterrichten folgende Berichte, die von Augenzeugen kommen:

Am Striegauer Platz hatte sich gegen Feierabend eine große Zahl von Ausgesperrten eingefunden, um die aus der Linkeischen Waggonfabrik herauskommenden Arbeitswilligen zu erwarten. Ihre Absicht war eine durchaus friedliche und wohlwollende gegenüber diesen Arbeitswilligen...

Unter solchen Umständen waren terroristische Akte natürlich vollkommen ausgeschlossen! Nun kamen die Arbeitswilligen heraus, in der Mehrzahl ruhig und friedlich. Einige von ihnen schritten allerdings angesichts der Ausgesperrten höhnische Grimassen und suchten diese zu verspotten. Ein Ausgesperrter warf ihnen ein Stück Brot zu, mit den Worten: „Hier habt ihr, wenn ihr denkt, ihr werdet verhungern.“ Dies ist der einzige „Zwischenfall“, der sich dort abspielte, und wir erwähnen ihn nur, um unseren Lesern darzutun, welche Veranlassung die Polizei zu ihrem Einschreiten gehabt haben kann. Nun hatte sich auf dem Platz ein Haufen neugieriger Frauen

und Kinder eingefunden; alles haute sich, einige Schussfragen stellen und johlten, die Polizei forderte alles zum Weggehen auf, die Aufforderung konnte der Menschenhaufen nicht ruhig genug Folge leisten. Inzwischen waren bereits Schulkinder aus anderen Revieren telefonisch herbeigerufen worden, die mittels der elektrischen Straßenbahn anlangten, und als sich etwa hundert Schulkinder und zehn Verirrte eingefunden hatten, ertönte von ihrem Polizeileutnant das Kommando: „March! March!“ Sofort drangen die Schulkinder in die Menge mit blankem Säbel ein...

So schrieb die „Volksmacht“ am 21. April 1906. Und wie kritisch sie jetzt? Welche Stellung nimmt jetzt die Bürokratie der Sozialdemokratischen Partei und deren freien Gewerkschaften ein? Darauf sei mit folgendem Zitat aus der „Bergbauindustrieller-Beilage“ geantwortet:

„Dr. Gusemann gab den Funktionären Anweisungen über ihr Verhalten am heutigen Tage, zum Schutz unserer Versammlungen und zur Abwehr des Terrors in den nächsten Tagen. Wir verlangen von der Staatsgewalt den Schutz, der uns nach der Verfassung und nach unserer verfassungsmäßigen Politik zusteht. Wo die Polizei versagt, ist sofort Mittelstellung zu machen. Darüber hinaus sollen die Kameraden geschlossen mit dem Knüttel in der Hand (gesperrt in der „Bergbauindustrie“ die Red.) zur Arbeit gehen und nötigenfalls das ortsfremde Gefindel in die Flucht schlagen.“

Dieses Zitat gibt die Worte des „Kollegen“ Gusemann auf der Ruhr-Revierkonferenz des Bergarbeiterverbandes am 4. Januar 1901 wieder. Gusemann gab damit den Ton an, den sämtliche Gewerkschafts- und Parteiblätter der SPD. — auch die Breslauer „Volksmacht“ — einschlugen...

Sozialdemokratischer Kollege, wie launst du einer Partei angehörst, die endgültig in die Front des Unternehmertums und der Polizei eingeschwenkt ist, und für die es kein Zurück mehr gibt?

Lügen-Goebbels hatte Angst

Er hat die Versammlung in Berlin-Friedrichshain noch nicht vergessen

Die NSDAP. hatte für gestern in den Messias zu einer „Miesen- und Umgebung“ ausgerufen, in der, wie an den Urschlagfäden in seiner Weise erklärt wurde, der „von einem Berliner Gericht als „Lügner entlarvte“ Dr. Goebbels sprach. Um den „Miesenbeul“ zu erhalten, wurden die Nazioten von auswärts herangezogen. Die Unentwegten waren schon gegen 17 Uhr zur Stelle, jedoch ließ Goebbels bis nach 20.15 Uhr auf sich warten. Um die Verbindung zwischen Stahlhelm und Nazioten zu dokumentieren, hatte man sich die Stahlhelmpapelle verschrieben. Im Gegensatz zu den anderen Hanswurstrednern der Nazis sprach Goebbels in sehr zähen Ausführungen. Doch konnte Goebbels es nicht unterlassen, auch „mit die Hand“ zu reden. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß die NSDAP. auf legalem Wege die Macht erobern werde, wessen jedoch andrerseits kein Zweifel darüber aufkommen, daß man trotz der Legalität ein Blutvergießen „nicht vermeiden“ würde. Verwunderlich war es, daß Goebbels nicht

mit einem Wort die SPD. erwähnte oder auf die Vorgänge im Saalbau, Friedrichshain-Berlin, wo ihn die Klassenbewußte Arbeiterklasse nicht zu Worte kommen ließ, einging. — Auf dem Nachhauseweg das übliche „Deutschland-erwache-Geschrei“. Die Polizei unter persönlicher Leitung des Kommandeurs Münggenberg legte eine ganz besondere Zurückhaltung an den Tag. Als Mitglieder des Kampfbundes gegen den Faschismus Propaganda für eine Schlegelwörter-Versammlung machten, verbummelten die Nazioten mit ihrem Geschrei, um dann, als man aus der Nähe der Proletenfront war, wieder zu großen anfangen.

Geschlossen zum Kirchenaustritt

Alle Frauen von Scheitnig, die in der öffentlichen Frauenversammlung den Kirchenaustritt unterstützten, trafen sich am Montag um 10 Uhr Brigittenhal, Ede Fürstenstraße. Auch alle, die noch mitgehen wollen, um den Austritt zu erklären, können sich anschließen.

Achtung! Mieterkampfausschüsse! Am Mittwoch, dem 28. Januar, um 20 Uhr, findet bei Arnold, Malergasse, eine Sitzung der Breslauer Mieterkampfausschüsse unter Hinzuziehung von Vertretern des Erwerbslosen Ausschusses statt. Wir fordern alle in Frage kommenden Kollegen auf, bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

Arbeiterphotographen. Am Montag findet ein Lehrausgang in Hildersche bei Wittner, Frankfurter Straße 130, 4. Etage, statt. Stadteil Süd. Sonntag früh 8 Uhr alle Genossen mit und ohne Rad bei „Eileisia“, Friedrichstraße.

NSD. Nord. Dienstag 20 Uhr Mitgliederversammlung, Stadt „Waterloo“, Delsnerstraße.

nicht schuldig blieb, hat er ihr noch Prügel an. Aus dem Benehmen dieses Nazi könnt ihr Arbeiter auch denken, wie es erst dann um euch bestellt sein wird, wenn diese Horden einmal das von ihnen propagierte „Dritte Reich“ errichteten. Dann wären „Liebesgaben“ mit Reizeitungen und Verschicktes an der Tagesordnung. Darum, Arbeiter von Sachwitz, erkennt, daß ihr nicht für einen von Nazistrafen gespendeten Schnaps „Heil Hitler“ zu großen habt, sondern Schulter an Schulter mit euren kommunistischen Brüdern gegen diese Kapitalistenschicht kämpfen müßt, damit ihnen für immer die Luft zur Aufrechterhaltung der faschistischen Diktatur vergeht.

Neumarkt

Nun erst recht „Arbeiter-Zeitung“

Es kommt vor, daß die Verkäufer unserer „Arbeiter-Zeitung“ bei dem Arbeitsamt und auch dem Wohlfahrtsamt wegen Nebenverdienst angezeigt werden. Es ist traurig, daß es derartige Denunzianten gibt. Doch die Verkäufer der „Arbeiter-Zeitung“ lassen sich nicht unterkriegen. Sie vertreiben die „Arbeiter-Zeitung“ ehrenamtlich in der Erkenntnis, daß diese Arbeit zur Aufklärung und Aufrüstung der werktätigen Massen unerlässlich ist. Kollegen, nun erst recht: Verlangt überall nach der „Arbeiter-Zeitung“.

Trebnitz

Jungarbeiter, wehrt euch!

Bei der Firma Paul Griffig wird ein Mann beschäftigt, der die Lehrlinge in der schlimmsten Art behandelt. Er schlägt sie logar. Jungarbeiter, wehrt euch gegen das Sklavensystem der Nazis. Heraus am Montag, dem 26. Januar, in die Jugendversammlung.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Der große Inventur-Ausverkauf bei der Firma Wollmarthaus „Egonia“, Ohlauer Straße 60/61, hat Sonnabend begonnen. Noch nie hat die Firma derartige Preisherabsetzungen gebracht, wie zu diesem Inventur-Ausverkauf. In allen Abteilungen sind große Mengen Waren aller Art zu enorm niedrigen Preisen aufgetan. Nützen Sie diese Kaufgelegenheit aus, die Ihnen nie mehr geboten wird.

Das altbekannte Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung S. Gutentag, Altbürgerstraße Nr. 5, Ede Ohlauer Straße, hat die zweite Etage ihres Geschäftslokals vollständig neuzeitlich renovieren und umbauen lassen. Die Firma S. Gutentag nimmt demnach auch die vollständige Neugestaltung der Verkaufsräume vor. Gleichzeitig weisen wir auf das heutige Interat hin.

Schauspielhaus. Heute Sonnabend, den 24., und morgen Sonntag, den 25. Januar, um 20 Uhr, verabschiedet sich Mary Abiers als „Victoria“ in „Victoria und ihr Husar“ vom Breslauer Publikum.

Liebig-Theater. Sehtiel ist noch immer das ungelöste Rätsel und verursacht größtes Kopfzerbrechen. — Die täglichen Nachmittagsvorstellungen mit dem ungefürgten Programm gehen nur noch bis 31. Januar in Szene.

Verantwortlich für den politischen Teil: Ernst Scheller, Berlin; den lokalen Teil: Franz Meißel, Pannschloß. — Für literarische Beiträge: Gansdorf, Breslau. — Verlag: Schiller-Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau. — Druck: „Faubog“, Filiale Breslau.

Städtische Arbeiter, Alarm!

Es wird gemeldet: Zum Ausgleich des Haushaltsplans der Stadt Breslau für 1931 schweben Ermäßigungen, Einschränkungen beim Lohnsatz in der Art durchzuführen, daß man die Arbeitszeit für die städtischen Arbeiter von 48 auf 44 Stunden in der Woche verkürzt. Am Freitag fanden in dieser Angelegenheit die ersten Verhandlungen zwischen Magistrat und Arbeitnehmervertretern statt, die aber noch zu keinem endgültigen Ergebnis geführt haben. Die Verhandlungen werden noch fortgesetzt. Wir werden am Montag zu der Angelegenheit ausführlich Stellung nehmen.

Strehleener Nazioten planen „Generalangriff“

Die Arbeiterviertel Frankensteiner und Nimptscher Straße sollen ausgeräuchert werden

Wie überall, so versuchen die Nazis auch in Strehlen mit einer maßlosen Frechheit die Arbeiterklasse zu provozieren. Der „Volksbole“, der sich sonst nicht jüdenfeindlich genug gebärden konnte, hat seine Angriffskraft schon lange gekndert. Früher, als ein Rebus immer noch im Stadtparlament thronte, da waren es immer wieder die „verfluchten Juden“, die er aller Schuld an unserem heutigen Elend glich und bei jeder sich bietenden Gelegenheit gegen diese zu Felde zog. Nachdem ihm aber seine Anhänger einen Fußtritt verfehlt haben, und er ein Mandat im Stadtparlament nicht mehr erreichen konnte, begann er einen Machfeldzug gegen seine ungetreuen Schäflein, indem er sich nun bei einem Juden, und zwar bei dem Steinbruchunternehmer Schall um Druckerlaufträge bewahrt. Auf Grund der faschistischen Einstellung eines Betriebsleiters Kretschmer war es ihm auch möglich, daß er mit Aufträgen gesättigt wurde und daß ihm das sonst „stinkige Judentum“ jetzt auf einmal rein erschien. Dieser Rebus, der seine nach außen hin geminte Nazi-Befinnung für ein Linsengericht verkaufte, stellte auch auf einmal in seinem Wurfblatt die früher betriebene Judenboje ein und knüpfte sich von nun an mit besonderer Aktivität die Kommunisten vor. — Und ehe wir auf die Umstellung seiner Lottil näher eingehen, wollen wir unseren Lesern mitteilen, was Besinnungs Freunde eines Medius an den Strehleener Spießbürger-Stammtischen erzählen. — Nach diesen Erzählungen soll das gute Geschäft mit dem Juden Schall Medius bewogen haben, für sich schon jetzt eine Generalsumme, für seine Söhne zwei Adjutanturände bei einem Militäreffektengeschäft in Breslau in Auftrag zu geben, um dann als Hüter des „Dritten Reiches“ in Strehlen seine Rolle zu spielen. Schon seit Monaten übt sich ein Medius in der Rolle eines Bismarck, indem er alle Morgen mit seinem Pintscher in den Strehleener Anlagen lustwandelt, und nachdem ihm auch sein bisher getreuer Hund auf einmal zu gering erscheint, er bel einem Bestzer im Kreise Strehlen Auftrag für eine Mieschenwoge erteilt hat. Nicht die Liebe zum Hundesgeschlecht und der gesteigerten Phantasie mag diese Hundebesetzung zuschreiben sein, sondern der heillosen Angst vor den Kommunisten, da sich doch

ein Medius nicht jeden Tag von einem Detachement Wittgabelstudenten in Strehlen umgeben lassen kann.

Getreu seiner phantastischen Rolle glaubt nun dieser Naziot von Hitlers Gnaden schon heute in Strehlen seine Zeit für gekommen, um unter der stillschweigenden Toleranz der Strehleener Polizei eine Massenaktion gegen die Strehleener Arbeiterklasse in die Wege zu leiten. Kaum daß man eine öffentliche Versammlung dieser Naziotische verboten hatte, folgte auf dem Fuße eine neue Anknüpfung, die man nun auch genehmigte. Das erste Versammlungsverbot sollte den Strehleener Arbeitern nur Sand in die Augen streuen. Unter Aufgebot des ganzen Staatsapparates, zu dessen Verstärkung sich auch der Oberhauptling der Schupo, Stalg, noch anbot, schloßte man diese Naziotische. Eingedenk dieser Lächerlichkeit der Polizei plant nun Medius eine Serie von Versammlungen hier vom Stapel zu lassen.

Es sind angeblich auch Listen festgestellt worden, wo die Nazis jede Kommunistenwohnung und deren Inhaber registriert haben. Es ist nun auch zu verstehen, was die Parole, die Arbeiterviertel der Frankensteiner und Nimptscher Straße auszurauchern, für die Proleten zu bedeuten hat. Diese Parole ist nichts weiter, als die gemeinste Mordbeize, wie sie Strehlen noch nicht gekannt hat. Aufgabe aller ehrlich denkenden Proleten muß es nunmehr sein, sich zu einem festen Ringe zusammenzuschließen, um gemeinsam gegen diese Mordbanditen den aktivsten Feldzug zu eröffnen.

Mittelschlesien

Sachwitz

Nazi-Simon verweigert Frankenschein

Als eine Arbeiterin in Sachwitz für ihre kranke Mutter von der Gutsherrenverwaltung Sachwitz einen Frankenschein haben wollte, wurde sie von dem Wirtschaftseisen Simon in größter Weise angefahren. Als die Arbeiterin diesem Jünger des „Dritten Reiches“ die Antwort

Gute Schuhe werden werschleudert

Ausverkauf!

Schuh-Nathan

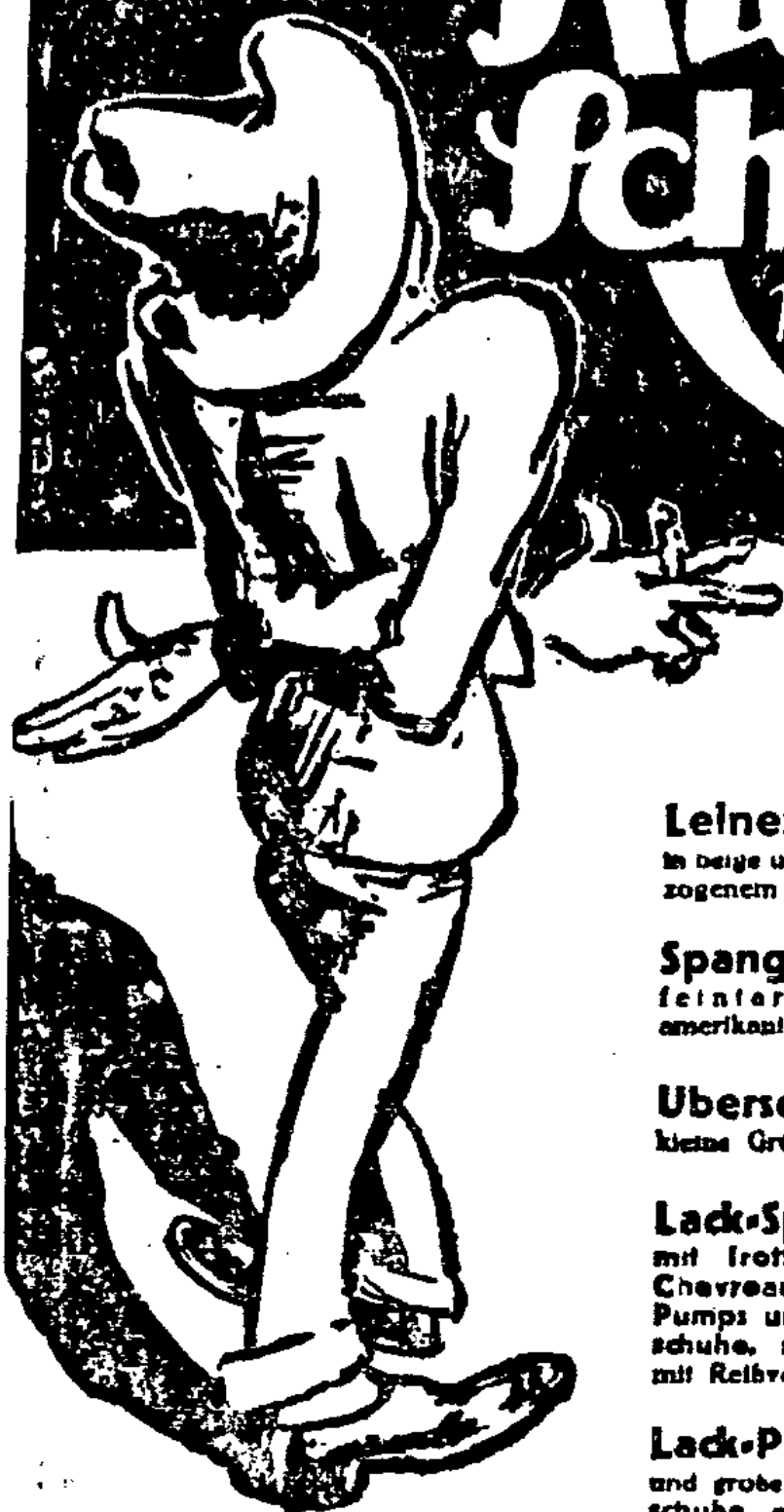
BRESLAU

Graupenstraße Nr. 2/4

Lauf, lauf: räumt auf!

Klausner Schuhflage

Ring 22 13 Stock Fahrstuhl



Die jetzt üblichen Schlagworte

Wie: Zerrüttete Preise, Umsturz, Zusammenbruch aller Preise! Alles muß raus, z.T. für die Hälfte und noch weniger! Riesenauswahl erprobter Qualitäten - billig wie nie! Wie in Vorkriegszeiten! Da muß man zugreifen!

Sie alle zusammen treffen bei uns jetzt zu!

Damenschuhe

- Leinen-Spangenschuhe** 95,
in beige und silbergrau, mit amerik. überzogenem Absatz und Gummi-Absatz
- Spangenschuhe** 3²⁵
feinfarbig, mit französischem und amerikanischem Absatz
- Uberschuhe** schwarz und meliert 3²⁵
kleine Größen
- Lack-Spangenschuhe** 4²⁵
mit Trotteur-Absatz, schwarze Roly-Chevreaux-Spangenschuhe, modelfarb. Pumps und Spangenschuhe und Überschuhe, schwarz und braun, teilweise mit Reißverschluss, Restposten
- Lack-Pumps** m. echt. L XV-Absatz und große Puzen farb. Damen-Spangenschuhe mit französischem und amerikanischem Absatz 4⁸⁵
- Rindbox-Spangenschuhe** 5⁴⁵
schwarz und braun, fest und solide und Restposten von Lack- u. Nubukschuhen

Kinderschuhe

- Baby-Stoff-Schuhe** 45,
mit Malerei
- Kamelhaar-Stoff-Schnallen-Schuhe** 1²⁵
warme Qualität, Größe 20 bis 26
- Lack-Spangenschuhe** 1⁸⁵
und schwarz und braun Boxkalf-Spangenschuhe, Größe 20 bis 22
- Kinder-Spangenschuhe** 2²⁵
Große Posten hellfarbener
- Kinder-Boots** 2⁸⁵
(Uberschuhe) schwarz und farbig Größe 24 und 25
- Rindbox-Stiefel** 3⁷⁵
schwarz und braun, Gr. 23 bis 26 und braune Rindbox-Spangenschuhe, Größe 27 bis 35
- Kombiniert-Spangenschuhe** 4⁸⁵
In besonders hübschen Modellen in der beliebtesten breiten Form u. Lackspang. Gr. 27-35

Hauschuhe

- Damen-Tuch-Slipper** mit Ledersohle 1.15
- Damen-Kamelhaargestoff-Umschlagschuhe** Restposten 1.25
- Damen-Kamelhaargestoff-Umschlagschuhe** mit Kappe und Absatzfleck 1.75
- Lederslipper** für Herren in braun 2.75 für Damen in verschiedenen Farben 1.95

Herrenschuhe

- Leinen-Schnürschuhe** 2⁸⁵
grau, mit lester Ledersohle und Gummi-Absatz
- Rindbox-Schnürschuhe** 4⁸⁵
Größe 44 und 45
- Schnürschuhe** braun und schwarz, aus festem Rindbox, teilweise zweifarbig kombiniert 5⁸⁵
- Lack-Schnürschuhe** 6³⁵
Boite Form, weiß gedoppelt und Herren-Überschuhe
- Rindbox-Schnürstiefel** 6⁶⁵
bequeme Form
- Schwarze Sportstiefel** 8⁸⁵
mit lester Zwischensohle und wasserdichtem Futter

Damenstrümpfe

- Macco finish** 0.55
- künstliche Waschseide und Seidenbor** und Seidenmaka 0.85
- Wolle mit Ka seide und reine Wolle** 1.65

Herren-Socken

- Gemasterte Socken** 0.30
- Beaumotte gemastert** 0.55
- Flor mit Seide** 0.75
- Wolle gestrickt, extra stark, und Wolle mit Seide** 0.95

Inventur-Ausverkauf vom 26. Jan. bis 2. Febr.

Kleine Anzeigen

Besuchen Sie die
Odertor-Lichtspiele
Breslau, Weinstraße 53/58
beste Programme - Heirats-Elmaktspiele

Café Kreuziger
Kaiserstraße 6, Ecke Gelhornstraße
Eigene Konditorei - Täglich
Nachmittags- und Abendkonzerte

Stern-Drogerie, A. Unger
Drogen, Photo
Breslau, Sternstr. 39

Drogen, Farben, Photo
Gröschel, Leuthenstr. 60

Hermann Käufer Nachf.
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Breslau, Adalbertstr. 18

Wäscherei Irmer Weinstr. 44
Fernspr. 40934
Annahme von Pfd-Wäsche

Herren-, Knaben-Anzüge
Bereitsbefeldung (Orig. Krosberg)
läuft man out und bill g bei
Weniger & Co., Neumarkt 38

Bäckereien
Bäckerei Feist
Breslau, Oderstraße 11
Täglich irisches Honigbrot
4 Pfund 50 Pfennig

Bäckerei und Konditorei
Dindig sen.
Breslau, Scheitniger Straße 21

Bäckerei und Konditorei
Emil Menzel
Breslau, Schwenckfeldstraße 31

Bäckerei Laschke
H Backwaren
Selenkestraße 21

Franz Skorsetz Dampf-
bäckerei
Matthiasstr. 179, Lohestr. 55
Spez.: Deste reichliches Langbrot

Fleischereien
Johann Kursawe
Breslau, Paulstraße 37
Fleischerei u. Wurstfabrik

Gut und preiswert kaufen Sie in der
Fleischerei und Wurstfabrik
Gustav Beyer, Fürstenstr. 3/5

Schuhwaren - Reparaturen

Christmann & Co.
Breslau, Scheitniger Straße 36
Schuh- und Stiefellager
Altbekannte reelle Bezugsquelle
Erwerbslose Vorzugspreise

Mechanische Schuhbesohlanstalt
Reinhold Decke
Breslau, Klosterstraße Nr. 123
Gelhornstraße Nr. 51

Richard Krusch
Fleisch- und Wurstwaren
Breslau, Adalbertstraße 13
Klosterstraße 49
Matthiasstraße 166
Neue Taschensir. 30
Tiergartenstr. 26

Waffenrest

Uhren - Optik
Uhren und Goldwaren
sowie sämtliche Reparaturen
Gustav Malz
Breslau, Scheitniger Str. 28

Theodor Kirchgässner
Uhren und Goldwaren
Optik
Breslau, Adalbertstraße

Brillen-Optik
Reparaturen preiswert und gut
Herbert Winkler
Katharinenstraße, Eckh. Neumarkt 12

Kolonialwaren - Fische
Spirituosen - Zigarren
Paul Schmidt
Breslau 9, Adalbertstr. 19

Lebensmittel
Molkerei-Produkte
L. Feige, Ledmdamm 46

Kolonialwaren und Spirituosen
Georg Helmann
Breslau, Schwenckfeldstraße 32

Hermann Nickisch
Kolonialwaren
Breslau, Gertrudenstraße 2

Heinrich Zenker
Scheitniger Str. 54, Ecke Selenkestr.
Kolonialwaren, Spirituosen

Adolf Bögner
Kolonialwaren, Tabak, Zigarren
Breslau, Gelhornstraße 16

Fisch- und Fleischwaren
Walter Schuberl
Matthiasstraße Nr. 64

Gaststätten Gebrüder Wolff in allen Stadtteilen

Schauspielhaus
Operettenbühne
Direktion Curt Lerer
Tel. 50 500
Montag, den 24.
8 Uhr
Letzte
2 Gastspiele 2
Romy Ahlers
in dem
sensationsreichen
Viktorian.
Der Husar
Sonntag
nachmittag 4 Uhr
Erwählte Preise
Viktorie und ihr
Husar

ALTBICH
Täglich:
2 Vorstellungen
4,15 und 8,15
Week-end im
Grunewald
und 9
Attraktionen

Wenn ich nicht
zu
Hause war,
war ich stets im
ALKAZAR
8-4 Uhr
Variété
Variété
30 Tischtelefone
(Tel. 1.10 M. (Hl. Steiner)

**Vergnügungs-
Palast**
Broadway
Gartenstraße 66
Täglich 8 Uhr
Deutsch die beste
„Damen-Kapelle“
„Dunbar Negro“
Spiritual-Singers
Variété-Einlagen
Konzerte
Sonntag, und Sonntag
n. n.

Wir suchen
tüchtige
**Anzeigen-
vertreter**
bei guter, erdicaustand-
lichkeit. Es kommen nur
Vertreter in Frage,
welche für eine intensive
Werbungsbearbeitung Gewähr
bieten.
Angebote an die Anzeigen-
Expedition für die Arbeiter-
Zeitung d. m. b. H. Berlin
57 et. Wilhelmstraße 26

Insferate
Geben in unserer
Zeitung
besten
Erfolg

10% KASSEN-RABATT
auf alle regulären
Waren.

Extrablatt
enormer Preisschutz
im Inventur-
Ausverkauf

Woll-Tartans
Reine Wolle, in allen mod. Farben 1.—
Woll-Veloutine
Reine Wolle, in allen mod. Farben 1.45
Woll Crêpe de chine
Reine Wolle, doppelt breit 1.65
Woll-Cotelet
das neueste Gewebe, reine Wolle,
in allen modernen Farben 1.80
Crêpe (aid Reine Wolle
neue Farb., ca. 130cm br. 1.90
Woll-Flamenga
moderne Muster, doppelt breit 1.60
Flamenga diagonal
180cm br., der mod. Kleiderstoff 2.60
Kleider-Tweed
entsprechende neue Muster 65.5
Crêpe Marocain Kunstst.
nur mod. Farben, 94/96 cm breit 2.35

Tweed-Mantels offe
gute Qualitäten, 140 cm breit 1.50

Herrenstoffe
reines Kammgarn, 145 cm breit 6.90

Crêpe Georgette 2.90
Reine Seide, 94/96 cm breit
Flamenga Wolle 3.50
m. Kunstseide, 98/100 cm br.
Veloutine Wolle ca. 54,
gute Kleiderware, 96/98cmbr. 2.50
Crêpe Marocain
Reine Seide, neueste Farben
94/96 cm breit 3.90
Kleider-Seide
neue Druckmuster
reine Seide, 94/96 cm breit 1.50
Satin-riche Seide
mit Kunstseide, 80 cm breit 2.25
Crêpe-Marocco
Kunstseide bedruckt
90/92 cm breit 2.90
Wach-Samt bedruckt
neue Muster, 70 cm breit 95.5
Wollmousseline
moderne Druckmuster
ca. 80 cm breit 75.5
Wachmousseline
in vielen schönen Mustern 35.5
Wachkunstseide
bedruckt, gr. Musterausw. 45.5
Crêpe Marocain
Kunstseide, in solid. Must.
ca. 100 cm breit 1.75
Schweiz. Voll-Voile
ap. Must., ca. 100 cm breit 70.5
Flanell- u. Schlafanz.
in guter waschb. Qualität 58.5

Weitere billige Angebote zeigen unsere 11 Schaufenster

Goldstein & Kollig
INHABER: RICHARD POHL · MAX MENZEL
Breslau gegenüber der Magdalenenkirche

Zahlungserleichterung
durch die Kunden-Kredit
G.m.b.H. Gartenstr. 67

Versand-Abteilung Versand nach außerhalb
von Mr. 20, an portofrei.

Mein diesjähriger bekannt reeller Inventur-
Ausverkauf
beginnt am Montag, 26. Jan. und endet am Montag, 2. Febr.
In dieser Zeit gewähre ich auf alle offen ausgezeichneten Bekleidungsstücke
für Herren u. Knaben sowie für
Sport- und Gehpetze trotz rück-
sichtslos herabgesetzter Preise
und bekannt guter Qualitäten
einen Rabatt in bar von

20%

Ich bringe außerdem:

Einen Posten Herren-Anzüge 20 ⁰⁰ zum Aussuchen Stück netto	Einen Posten Knaben-Anzüge 10 ⁰⁰ zum Aussuchen, Gr. 7-12 Stück netto
Einen Posten Herren-Ulster und 20 ⁰⁰ Rockpaletots z. Aussuch. netto	Einen Posten Kinder-Anzüge 5 ⁰⁰ Größe 1-6, zum Aussuchen, Stück Einen Posten Leibchenhosen , Stück 75 Pfg. netto

Durch Selbst-
Fabrikation
allergrößte
Leistungsfähigkeit

S. Guttenberg
Breslau Altüb. Berstr. 5 Ecke Ohlauerstr.
ERSTES SPEZIALHAUS FÜR HERREN- u. KNABEN-BEKLEIDUNG

Mitglied der Kunden-
Kred. G. m. b. H. Breslau
Gartenstr. 67 (Capitol)

Herzberg & Co.
Höfchenstraße 48 Bismarckplatz 17
Leithenstraße 10 Klosterstraße 84
Selenkestraße 17 Michaelisstr. 3
Frankfurter Str. 103, geg. d. Schlachthof
Bestellen aus:
Vom Faß

Breslauer 32% = 2.95
Weinbrand-Verschnitt 38% = 3.45
Weinbrand echt 38% = 4.40
Garantiert aus reinem franz. Wein
Jam.-Rum-Verschnitt 3.90

Weine vom Faß
Rot- und Rheinwein . per Liter 0.90
Muskateller 1.00
Wermutwein 1.00
Tarragona 1.20
Malaga 1.30
Ungar. Süßwein 1.50

98% Prima Spirit . . per Liter 7.00

Total-Liköre einschl. Flasche
Meisterwerke der Destillierkunst
Curaçao, Goldwaster, Blumorange,
Crème de Cacao, Süssorbeer, Anis
Bittermandl, Post, Pril u. Je, Sherrn
Brand, Kurbiß, Magen, Heil und
Kaffee etc.

30% Mk. 3.10 35% Mk. 3.60

Ein neuer Beruf!
Die moderne Strickerei
auf der **Femina-Strickmaschine**
Sunkfarbige Westen, Pullover, Strickkleider,
Sportartikel bringt hohen Verdienst. Leicht er-
lernbar. Günstige Bedingungen. Probier gratis
und franco.

Stricktagen- und Strumpfabrik
Reher & Fohlen, Saarbrücken 3

Billiger Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren

Schweinebauch Pfd. 0.70 Wtl.
Schubbraten und Schulter Pfd. 0.80
Schweinefleisch Pfd. 1.00-1.10 Wtl.
Schweinefleisch 1.30
Ratb. Fleisch m. Kn. 0.90 u. 1.00 an
Ratb. Fleisch ohn. Kn. u. 1.30 an
Koulaben u. — Wtl.
Suppenfleisch 0.70 — 0.90
Windfleisch ohn. Kn. 1.0 — 1.20
Bästelfleisch u. 0.90 an
Räucherfleisch u. 1.0 an
Frischer Speck 0.75 Wtl.
Räucherpeck 0.80 u. 0.90
Lungenfett 0.65
Ausgetretenes Schweine-
und Griebenfett Pfd. 0.80
Geräucherte Baden Pfd. 0.80
Reiche Baden 0.70, gepöb. Baden — Wtl.
Käse u. 0.80 an, Gehacktes u. 0.80 an
Gepöbte Eisbeine Pfd. 0.75 Wtl.
Frische Schweineköpfe 0.40
Bereitete Wurst 1/4 Pfd. 0.25 — 0.35
Wettwurst u. Kochsalz 1/4 Pfd. 0.25
Preßkopf u. Wortabella 1/4 Pfd. 0.25
Braunschweiger 1/4 Pfd. 0.20 — 0.30
Preßwurst 1/4 0.15 — 0.35
Leberwurst 1/4 0.15 — 0.35
Hierzwurst 1/4 Pfd. 0.35
Rohbasta 1/4 Pfd. 0.20 — 0.30
Frühstückspeck 1/4 Pfd. 0.35
Gehackter Schinken 1/4 0.40
Rohr Schinken 1/4 0.40
Knochenwurst Pfd. 0.80 — 0.85
Polnische 0.80 — 1.00
f. Aufschnitt 1/4 Pfd. 0.35
Geräuch. u. weiße Bratwurst P. 0.20 an
Frische Wiener Paar 0.10 Wtl.

Adolf Weiß Marktstraße 19
Femur 150 00

Vor Einkauf von
Möbeln u. Stühlen
aller Art
vom einfachsten bis zum ge-
deiegensten Genre besichtigen
Sie bitte völlig unverbindlich
unser reichhalt. Fabrikanlag
Sie werden dort bestens und
billigst bedient Teilz. gestattet.

Biener & Dührig, Breslau
Stühle u. Möbel en detail, en gros
Geschäft: Matthiasstr. 107
Fabrikager: Weidenbergweg 18/20

Genosse u. Genossin
kauft nur bei den
Geschäftsleuten
die in der
„Arbeiter-Zeitung“
inserieren!

WERTHEIM

BRESLAU, TAUNTZIEN-PLATZ

Telephon-Sammel-Nr. 22111

Beginn Montag
den 26. Januar

**Außergewöhnlich
günstige
Kaufgelegenheit**

**Die billigsten
Preise seit
vielen Jahren**

Juwelen Verkauf

50%

Preisherabsetzung bis

Trikotagen für Damen, Herren, Kinder, für den Winter, jedes Stück 0.25	50 Pf.
Pullover für Damen verschiedene Muster und Qualitäten . . .	95 Pf.
Baskenmütze schwere Qualität, reine Wolle, II. Wahl . . .	95 Pf.
Sportpullover für Herren, moderne Melang, ohne Ärmel	3.90
Schüpfjer für Damen Kunst- seide, II. Wahl	95 Pf.
Schüpfjer für Damen Kunstseide, „Ariseda Rorschild“	1.45 1.85
Strümpfe für Damen künstliche Wuschseide, in modernen Farben, teils II. Wahl, 1.25	95 Pf.
Strümpfe für Damen reine Wolle, ein- farbig und meliert	1.45
Herrensocken Jacquard, in Mako, Mako mit Kunstseide und Flor mit Kunstseide . . . 0.70	68 Pf.
Klöppelspitze imitiert, ca. 4 cm breit, Mtr.	5 Pf.
Klöppelspitze imitiert, ca. 5 cm breit, Mtr.	8 Pf.

Damen-Mäntel

Serie I Flausch mit Plüschgarnitur	Serie II Flausch u. Ottoman mit edlem amerik. Opossumkragen	Serie III Waffelvelours ganz gefüttert, mit großem Biberettekragen
8.90	13.50	17.50
Serie IV Ottoman u. Velours reine Wolle, mit großem Pelzkragen	Serie V Sportmantel engl. gemustert, mit großem Pelzkragen	Serie VI Velours-long reine Wolle, mit Ejaré-Kragen
19.75	22.50	25.00

Ein Posten Damenkleider

tweedähnliche Stoffe	Sport- u. Wollkleider, verschied. Stoffe u. Ausführungen	Crêpe-Caid, Wolltrikot u. Tweedstoffe
5.00	7.90	9.75
Damenkleid Wolle, Trikot-Charmeuse u. Wolltrikot (Jersey-Art)	Tanzkleid Marocain, lange elegante Form	Nachmittagskleid kunstseidener Marocain u. kunstseid. Veloutine
12.75	12.75	17.50

Mädchenkleider

Serie I	Serie II	Serie III
3.90	5.75	6.90

Handschuhe

für Damen **40 Pf. 80 Pf.**

Damenhemd

garniert **75 Pf.**

Nachthemd

für Damen, farbig, mit
abstechender Garnitur . **1.95**

Schalokragen

verschiedene Stoffarten,
durchweg **58 Pf.**

Büstenhalter

Kunstseide, mit Spitzen **30 Pf.**

Hüftgürtel

seitlich zum Haken, zwei
kunstseidene Gummiteile,
4 Halter **1.95**

Oberhemden

Perkal **1.90** Popelin,
unter. üff. Brust **4.25**

Selbstbinder

reine Seide **75 Pf. 1.25**

Herrenhüte

mit klein. Fehlern
Wollfilz, glatt
u. Flausch **2.40**
Haarfilz **4.90**

Kleiderstoffe jetzt Meter	68 Pf.	1.05	1.90
Seidenstoffe jetzt Meter	1.30	1.95	2.65
Kleidersamt jetzt Meter	90 Pf.	2.75	5.90

Herren-Anzüge jetzt	Serie I 14.50	Serie II 25 M	Serie III 38 M
Winter-Mäntel für Herren, mod. gemust. Stoffe, jetzt	Serie I 16 M	Serie II 26 M	Serie III 36 M
Lodenjoppen für den Winter, jetzt	Serie I 9.50	Serie II 14.50	Serie III 19.50